Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 22. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 93 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Nach Madeira unterwegs

„Wilhelm Gustloff" auf der ersten Reise



Abzeichen für die Teilnehmer an der Jungfernfahrt des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" nach Madeira Weltbild (K)

Hamburg, 21. 4.

Wieder einmal erlebte der Hafen der Hansestadt Hamburg einen großen Tag. Das KdF.-Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff" trat seine erste große Fahrt an, die mit der übrigen KdF.-Flotte nach Madeira führt. Auch die Witwe Wilhelm Gustloffs nimmt an der Fahrt teil.

Auf den verschiedenen Schiffen der KdF.-Flotte fahren neben zahlreichen deutschen Künstlern und Dichtern auch englische Journalisten als Vertreter einer Reihe britischer Zeitungen mit. Da weiter auch das „Kölner Hänneschen", die Hohnsteiner Puppenspieler und eine HJ.-Spielschar an Bord der KdF.-Schiffe ging, werden die Urlauber neben den vielen Eindrücken der Fahrt auch sonst nicht über Mangel an Unterhaltung zu klagen haben.

Hore-Belisha heute in Rom

Englands Kriegsminister beim Duce

‡ Rom, 22. 4.

Nach Abschluß seiner Besichtigungen auf Malta wird der englische Kriegsminister Hore-Belisha am Freitag in Rom eintreffen. Sein Besuch in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums steht im Zeichen der neuen englisch-italienischen Abmachungen, die zum Teil auch das Ressort des Kriegsministers berühren, da der Austausch militärischer Informationen in diesem Abkommen vorgesehen wurde. Hore-Belisha wird von Mussolini empfangen werden.

Unverständliche Verbeugung Lebruns vor Barcelona

Aufsehen in den Pariser diplomatischen Kreisen

‡ Paris, 22. 4.

Seit Anfang dieser Woche befindet sich in Paris ein neuer Vertreter der Barcelona-Bolschewisten unter dem anmaßenden Titel eines Botschafters. Dieser überreichte am Donnerstag unter üblichem Zeremoniell dem Präsidenten der französischen Republik sein Beglaubigungsschreiben.

Nachdem Genosse Pascua die Harmonie der Interessen und Gemeinsamkeit zwischen Paris und Barcelona zu verherrlichen bemüht war, antwortete Präsident Lebrun in höchst bemerkenswerter Weise. Er erklärte u. a. folgendes: In den grausamen Stunden, die Spanien heute durchlebt, erscheint es in der Heldenhaftigkeit und Selbstlosigkeit seiner Söhne als die lebendige Verkörperung des nationalen Mutes und Stolzes, die stets den Adel eines historischen Erdteils gebildet haben. Frankreich bekundet für das tapfere Spanien Gefühle der Brüderlichkeit und unveränderlicher Sympathien, die ihren Ursprung herleiten aus der Kulturgemeinschaft und der Interessen-Solidarität zwischen beiden Ländern.

Da diese Worte aus dem Munde des französischen Staatspräsidenten stammen, gebietet uns die internationale Höflichkeit, auf eine Stellungnahme unererseits zu verzichten. Es mag jedoch darauf hingewiesen werden, daß diese in Anbetracht der bolschewistischen Greueltaten von erstaunlicher Wärme und Herzlichkeit getragene Erklärung des Herrn Lebrun in den Pariser diplomatischen Kreisen Erstaunen und Aufsehen hervorgerufen hat.

Die Mordfurie rast

Massenabschlachtungen durch die Roten

Bilbao, 21. 4.

Ueber die zahllosen Verbrechen der Bolschewisten im Grenzgebiet des Aran-Tales wurden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Die roten „Grenzschutz-Brigaden" hatten von den Machthabern Barcelonas das „Recht" erhalten, jede verdächtige Person sofort zu erschießen. Von dieser „Befugnis" machten sie recht ergiebigen Gebrauch. So wurden drei Falangisten, drei Ingenieure, ein Bankdirektor, ein Friseur und eine große Menge anderer Personen, deren Namen und Herkunft bisher noch nicht festgestellt werden konnte, von den Bolschewisten hingemordet. Viele wurden aus ihren Heimatorten vertrieben und verirrten sich dann in den Bergen, wo sie abstürzten. Ihre Skelette wurden von nationalen Patrouillen gefunden. Wieder andere erfroren auf der Flucht.

Ungeheuerlich war das Wüten der bolschewistischen Mordbrenner in einem kleinen Grubenort. Hier schlachteten die Roten den Gruben-ingenieur, den Grubeninspektor, alle Steiger, einen Abgeordneten, die Geistlichen, zahlreiche Dorfbewohner, darunter mehrere Frauen, hin. In anderen Grenzdörfern wurden die Wohnungen von dem kommunistischen Gesindel ausgeraubt und die Häuser niedergebrannt. Eine Frau von 80 Jahren haben die einmarschierenden nationalen Truppen an einem Baum aufgehängt vorgefunden!

Henry Ford bei Roosevelt

Pläne gegen die Wirtschaftsdepression

New York, 21. 4.

Wie aus Sudbury (Massachusetts) gemeldet wird, hat Henry Ford eine Einladung Roosevelts zu unverbindlichen Besprechungen im Weißen Haus über Möglichkeiten zur Bekämpfung der in den Vereinigten Staaten herrschenden wirtschaftlichen Depression angenommen. Wie erinnerlich, ist Ford in den letzten Jahren als ein hartnäckiger Gegner der von Roosevelt zur Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffenen Maßnahmen hervorgetreten.

120 Araber erschossen

Französische Brutalität in Tunis

‡ Rom, 22. 4.

Anknüpfend an den italienischen Protestschritt in Tunis veröffentlicht die italienische Presse weitere Einzelheiten über die blutigen Zusammenstöße, die — wie „Stampa" feststellt — von den französischen Truppen mit unerhörter Brutalität unterdrückt wurden. Insgesamt wurden 120 Araber getötet und viele Hunderte verwundet. Unter anderem schossen die französischen Patrouillen auch in eine Gruppe arabischer Kinder, die gerade aus einer Schule kamen. Unter den Toten befanden sich deshalb auch Kinder.

Einige 1000 Araber wurden verhaftet, von denen 100 in diesen Tagen vor das französische Kriegstribunal in Tunis und Susa gestellt werden. Ueber die Mißhandlungen des italienischen Vizekonsuls Manfredi in Tunis wird jetzt bekannt, daß dieser bei seiner Rückkehr in seine Wohnung von einer Zuavenpatrouille überfallen wurde, obwohl sich Manfredi sofort auswies, erhielt er von den Zuaven Faustschläge ins Gesicht.

Neues Gleichgewicht?

Bielefeld, 22. April

Durch den Osterpakt von Rom haben sich Großbritannien und Italien gegenseitig eines guten Willens zur Freundschaft versichert. Die sehr plötzlich danach angebahnten französisch-italienischen Verhandlungen haben französischerseits zum Ziel, die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu „normalisieren". Vorbereitungen dazu sind — wie man weiß — bereits getroffen.

Aus französischen Rechtskreisen hat man hierzu die Bemerkung gehört, daß nun endlich der gesunde Menschenverstand triumphiere, und in der englischen Presse fiel das Wort, daß es nun ganz so aussehe, als ob sich ein völliger Umschwung in der europäischen Lage vorbereite. Das sind zweifellos kluge Randbemerkungen, mit Optimismus vorgetragen. Und dieser Optimismus ist und wird notwendig sein, wenn der in diesem Frühling in Gang gesetzte Vorstoß zu einem neuen Gleichgewicht in Europa von Erfolg getragen sein soll. In Paris, wo es nach Abschluß des Osterpaktes gar nicht schnell genug mit einer Fühlungnahme mit Italien gehen konnte, fühlt man sich momentan ernüchtert, weil man italienischerseits anscheinend nicht die gleiche, sich fast überstürzende Eile in der Angelegenheit an den Tag legt, zumal die nächste Zusammenkunft zwischen dem französischen Geschäftsträger Blondel und Außenminister Ciano frühestens am heutigen Freitag zustande kommen dürfte.

Unterdessen wird bekannt, daß Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet am 28. dieses Monats nunmehr zu den angekündigten englisch-französischen Besprechungen nach London fahren. Wir sind in der Entwicklung der internationalen Lage bestimmt ein gutes Stück weitergekommen, eine Feststellung, die nicht übertrieben ist, wenn man aus Paris derartig klare Worte über das Ziel dieser Reise hört, wie etwa, daß die Bekräftigung der englisch-französischen Solidarität keine irgendwie geartete Spitze gegen andere Mächte darstelle, vielmehr sei für Paris die Achse Berlin—Rom eine Realität, wie aber auch die französisch-englische Entente eine solche Wirklichkeit darstelle. Das ganze politische Problem der Stunde bestehe darin, die besten Möglichkeiten für eine loyale Zusammenarbeit dieser beiden Mächtegruppen zu schaffen.

Die Suche nach der besten Möglichkeit regiert also die Stunde, und wenn von Mächtegruppen die Rede ist, so liegt darin inbegriffen, daß nach den Verhandlungen Englands und Frankreichs mit Italien irgendwann auch solche mit dem Reiche erhofft werden. Die englische Presse spricht in den letzten Tagen sehr offen davon, daß Chamberlain sich entsprechende Pläne zu eigen gemacht habe und auch Ministerpräsident Daladier nunmehr eine



Der Führer begrüßt im Ufapalast am Zoo, wo die Uraufführung des Olympiafilms zum Abschluß des Geburtstages des Führers stattfand, die Schöpferin des Olympia-Films, Leni Riefenstahl Weltbild (K)



Auf dem Königlichen Platz in München erfolgte am Abend des Geburtstages des Führers die feierliche Vereidigung der Pol. Leiter durch Rudolf Heß Weltbild (K)

deutsch-französische Annäherung für wünschenswert halte.

Es ist sowohl diesseits und jenseits der Alpen mehr als einmal betont worden, daß die Achse Berlin—Rom keine Scheidewand sei, sondern vielmehr eine Konstellation, die sich bemühe, im Interesse des europäischen Friedens zur Mitarbeit gewisse Kräfte an sich heranzuführen, wobei es gleichgültig ist, ob der, der nach Berlin will, den Weg über Rom sucht oder umgekehrt.

Es wäre nach unserer Ansicht indessen verfrüht, von baldigen positiven Ergebnissen zu sprechen. Wir kennen bereits die Einstellung der französischen Linken zu den französisch-italienischen Verhandlungen zu genau, um nicht voraussehen zu müssen, daß sie dem Ministerpräsidenten noch manchen Knüppel zwischen die Beine werfen wird. Denn der Kurs, den der französische Ministerpräsident außenpolitisch nun doch wohl zu steuern beabsichtigt, bricht revolutionär mit den geheiligten Traditionen kollektivistischer Politik, deren Tempel in Genf steht und deren aus guten Gründen eifrigste Verfechter in Moskau sitzen. Dabei muß Daladier vor einem offenen Bruch mit der Linken besorgt sein, um so uneingeschränkter ist unsere Genugtuung, daß er es dennoch wagt, nun den Weg der unmittelbaren, zweiseitigen Verhandlungen unter Ausschluß Genfs zu beschreiten und die französische Außenpolitik — um mit einem polnischen Blatt zu sprechen — aus der irrealen Konzeption der „kollektiven Sicherheit" in ein Netz von Vertrauen und Verständigung zu führen, — ein Weg allerdings, auf dem noch — wie heute schon — so manches bolschewistische Störungsfeuer gelegt werden wird.

Tho.

Glückwünsche des Auslandes

Zum Geburtstag des Führers

Berlin, 21. 4.

Auch in diesem Jahre haben eine Reihe fremder Staatsoberhäupter des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers gedacht. So erhielt der Führer in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von dem König von Aegypten, dem König der Albaner, dem König der Belgier, dem König der Bulgaren, dem König von England, dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien, dem König von Irak, dem König von Rumänien, von dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem Führer des nationalen Spanien, General Franco, sowie von Zar Ferdinand von Bulgarien.

Ebenso haben telegrafisch ihre Glückwünsche übermittelt der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums Benito Mussolini, der italienische Propaganda-Minister Alfieri, der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, außerdem zahlreiche führende Persönlichkeiten des Auslandes und des Reiches. Der Führer und Reichskanzler hat diese Glückwünsche mit Dankteletrammen beantwortet.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter haben teils durch Telegramme, teils durch persönliche Eintragung in die im „Haus des Reichspräsidenten" ausliegende Gratulationsliste dem Führer und Reichskanzler ihre Glückwünsche zum Geburtstag ausgedrückt.

Der Geburtstag Roms

Fest der Arbeit in Italien

Rom, 21. 4.

Der Gründungstag Roms, der der Feier einer Jahrtausende alten Geschichte gilt, ist zugleich ein Fest der Arbeit und ein Bekenntnis zum faschistischen Staat.

An diesem nationalen Feiertag werden in ganz Italien die großen, im vergangenen Jahr fertiggestellten öffentlichen Bauten und Werke ihrer Bestimmung übergeben und zugleich die neuen Werke für das kommende Jahr in Angriff genommen. Den verdienten Männern aus allen Produktionsgebieten, Arbeitern wie Unternehmern, wird, wie in jedem Jahr, das Ritterkreuz der Arbeit feierlich verliehen, und 57 000 Pensionsurkunden und zahlreiche Auszeichnungen an alte und verdiente Arbeiter und Arbeitsinvaliden überreicht. Ganz besonders feierlich gestaltete sich der Festakt in Rom, wo der Duce im Palazzo Venecia 1250 Urkunden überreichte.

Stalin knechtet die Bauern

Neue Zwangsmaßnahmen — Funktionäre ermordet

✠ **Moskau, 21. 4.**

Auf einer Versammlung des sowjetrussischen Gebiets-Parteikomitees von Jaroslawa wurde mitgeteilt, während der Monate Februar und März 1938 seien zehn Mitglieder des Parteikomitees ermordet worden. Der Sekretär des Parteikomitees erklärte, die Täter seien einstweilen noch unbekannte Kollektivbauern. Er forderte in diesem Zusammenhang eine große Strafaktion gegen die Kollektivbauern dieses Gebietes. Wie es heißt, haben sich die Moskauer Stellen des Innenkommissariats (GPU.) bereits mit den noch ungeklärten Morden befaßt und eine Kommission ernannt, die sich nach Jaroslawa begeben wird, um „alle geeigneten Maßnahmen gegen die Mitglieder der dortigen Kollektivwirtschaften zu ergreifen".

Die Blätter veröffentlichen dann auch mehrere von Molotow und Stalin unterzeichnete Verordnungen, die sich mit der Lage der Kollektivwirtschaften (Kolchose) auf dem Lande befassen.

Die erste Verordnung verbietet den Kolchoseleitungen, eigenmächtig Kollektivbauern aus dem Kolchos auszuschließen, selbst in den Fällen, wo diese zeitweilig oder ständig in staatlichen Unternehmungen oder in der Industrie tätig sind.

Eine weitere Verordnung beschäftigt sich mit der Lage der Einzelbauern, die nach den letzten amtlichen Angaben nur noch 7 v. H. der Gesamtzahl der Bauernhöfe innehaben und lediglich 0,7 v. H. der ganzen Anbaufläche der Sowjetunion besitzen. Die Verordnung stellt fest, daß es diesem kärglichen Rest des individuellen Bauerntums in der Sowjetunion letzter Zeit zu gut gegangen sei, daß die Einzelbauern sich um die Steuern und Abgaben teilweise mit Unterstützung der Lokalbehörden hätten drücken können und durch Fuhren, Pferdeverleih usw. sich auf spekulativem Wege bereichert hätten (!). Es wurden nunmehr alle staatlichen Organe erneut aufgefordert, die Tätigkeit der Einzelbauern genau zu überwachen und von ihnen sämtliche vorgeschriebenen Steuern und Naturalabgaben ohne Nachsicht einzutreiben. Weiter wird die Steuer auf die im Besitz der Einzelbauern befindlichen Pferde mit Wirkung vom 15. April wieder eingeführt. Ferner sollen die Einzelbauern zu allen Fronarbeiten, wie Straßenbau, Holzfuhren und sonstigen zwangsmäßigen Dienstleistungen ohne Ausnahme herangezogen werden. Es entsteht so der Eindruck, daß durch diese Verordnung die letzten Reste des unabhängigen Bauerntums in der Sowjetunion liquidiert werden sollen.

Stalins neue Zwangsanweisungen finden bei vielen Londoner Blättern die gebührende Beachtung. So erklärt der „Daily Telegraph" sarkastisch, es handele sich also offensichtlich darum, daß die in den Kollektivwirtschaften durchgeführte „Reinigungsaktion" ihre Wirkung auf die Produktion verfehlt habe. Kurz entschlossen habe Stalin denjenigen, die auf Befehl Moskaus diese Aktion durchgeführt hätten, befohlen, ihre Maßnahmen sofort einzustellen, widrigenfalls sie um einen Kopf kürzer gemacht werden würden. Kurzum, diejenigen, die lediglich die Befehle Moskaus durchgeführt hätten, fühlten jetzt das Damoklesschwert über ihren Köpfen schweben. Der „Daily Herald" betont, daß die Sowjetunion durch ihre neuen Verordnungen erstaunliche Mißstände ihres eigenen Kollektivsystems in der Landwirtschaft aufgedeckt habe.

Die Neutralität der Schweiz

Auf der Tagesordnung der Genfer Liga

Genf, 21. 4.

Das Sekretariat der Genfer Liga hat ein Schreiben der schweizerischen Regierung an den Generalsekretär veröffentlicht, in dem Bundesrat Motta die Behandlung der Frage der umfassenden Neutralität der Schweiz auf der Mai-Tagung des Rates beantragt. Der Generalsekretär hat diesem Antrag entsprochen.

Wie die „Tribune de Genève" hierzu erklärt, wird die schweizerische Regierung in den nächsten Tagen in einer längeren Denkschrift die Gründe darlegen, die den Bundesrat dazu bewogen haben, die Haltung der Schweiz zur Liga einer Revision zu unterziehen.

„China wird wieder aktuell"

Fürst Konoe über außenpolitische Fragen

Tokio, 21. 4.

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe gab der Presse nach seiner Wiedergenesung wichtige Erklärungen ab.

Auf die Frage, ob neue Maßnahmen gegenüber der alten chinesischen Regierung geplant seien, nachdem Konoe im Januar gesagt habe, mit ihr nicht mehr auf diplomatischem Wege, sondern nur mit den Waffen zu verhandeln, erklärte Konoe, daß die grundsätzliche Politik gegenüber der Regierung Tschiangkaischek weiter durchgeführt werde. Es könnte so aussehen, als ob der Chinakonflikt sich festgefahren habe, aber „der Konflikt wird in der nächsten Zukunft als aktuelle Angelegenheit wieder in Erscheinung treten. Es ist überflüssig zu sagen, daß die militärischen Aktionen nach einem sorgfältigen strategischen Plan durchgeführt werden müssen."

Die Regierung beabsichtige, verschiedene Zentralstellen für die Durchführung der gesamten Chinapolitik einzurichten, so solle ein eigenes Chinabüro eingerichtet werden, das alle einschlägigen Fragen zu bearbeiten habe. Eine weitere Frage betraf die Vereinigung der neuen chinesischen Regierungen in Peking und Nanking, nachdem die Verbindung zwischen Nord- und Mittelchina hergestellt sei." Auf die Frage, wann Japan die neue vereinigte chinesische Regierung offiziell anerkennen werde antwortete Konoe, daß die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Vielleicht werde Japan das einflußreiche Regime in Peking als Zentralregierung anerkennen, aber der Zeitpunkt stehe noch nicht fest.

Dokumente sollen beweisen

Aktion gegen „Eiserne Garde" beendet

Bukarest, 21. 4.

Die Aktion gegen die rumänische „Eiserne Garde" ist, nachdem Codreanu im Gefängnis sitzt, mit zahlreichen Haussuchungen bei Führern der „Partei Alles für das Land" zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die beschlagnahmten Schriftstücke sind jetzt nach Bukarest gebracht, wo sie zum Teil schon der Presse übergeben wurden, um zu beweisen, daß die staatsfeindliche Tätigkeit der „Eisernen Garde" die Aktion gegen sie nötig machte.

Außerdem verbot jetzt der rumänische Innenminister das Klausenburger Organ der Nationalen Bauernpartei neben einer Reihe anderer Provinzzeitungen. Das Verbot erregte umso größeres Aufsehen, als es von dem Neffen des Parteiführers Julius Manin herausgegeben wurde.

Der rumänische Wirtschaftsminister hat ferner ein Rundschreiben an alle Industrie- und Handelsunternehmungen gerichtet, worin er diese auffordert, Journalisten keine Zuwendungen mehr zu gewähren. Die Zeitungen dürfen in Zukunft von Handels- und Industrieunternehmungen nur noch Gelder zur Bezahlung von Handelsanzeigen annehmen.

Ehrenzeichen für Tschammer

Goldenes Parteiabzeichen für den Reichssportführer

Berlin, 21. 4.

Der Führer und Reichskanzler verlieh dem Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Die zur Zeit in Italien weilende jugoslawische Militärmission hat am Mittwoch die Schiffswerft und die Marineakademie von Livorno besichtigt.

*

Auf Sizilien wurde mit der Legung eines Untersee-Telefonkabels nach Tripolis begonnen. Dieses Kabel wird 700 Kilometer lang und damit das längste Telefonkabel der Welt sein.

Die uneinheitliche Tschechoslowakei

Französische Warnungen vor Pakt mit Prag

Paris, 21. 4.

Das politische literarische Wochenblatt „Gringoire" wendet sich in einem sieben lange Zeitungsspalten füllenden Artikel auf der ersten Seite dagegen, daß man Frankreich in einen Krieg mit Deutschland zugunsten der Tschechoslowakei zu hetzen versuche. Es gebe keine tschechoslowakische Nation; schon bei der Schaffung dieses Staates sei der Grundsatz der Nationalitäten mit Füßen getreten worden. Die Tschechoslowakei sei ein Geistesgebilde ohne jede geografische und völkische Einheit. Die Tschechen, die noch nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung des Landes ausmache, regiere und unterdrücke die fünf anderen Völker.

Zu der Lage der slowakischen Minderheit schreibt das Blatt, die Tschechen wünschten nicht, daß das Ausland etwas von dem erfahre, was in der Slowakei vor sich gehe. Die Pressezensur sei von einer Zensur der amtlichen Parlamentsberichte begleitet, und wenn die Zeitungen trotzdem eine ihnen vorenthaltene Nachricht veröffentlichen, so würden sie konfisziert. Allein im Jahre 1936 seien 1658 Zeitungen beschlagnahmt worden. Während die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei 23 v. H. der gesamten Bevölkerung des Landes ausmachen, seien diese Deutschen unter den Beamten gewisser Ministerien, wie zum Beispiel der Landwirtschaft, noch nicht einmal zu einem Prozent vertreten. Letzten Endes sei über die Hälfte der 14 Millionen Staatsangehörigen weder mit ihrem Schicksal noch mit ihrer Staatszugehörigkeit zufrieden. Zu Friedenszeiten seien die Proteste der Minderheiten von einem Regime der Unterdrückung erstickt, doch könne man gewiß sein, daß sich diese Minderheiten zu Kriegszeiten sofort ihrer Fesseln entledigen würden. Sobald es zwischen der Tschechoslowakei und einem ihrer Nachbarn zu einem Konflikt kommen sollte, würde das ganze tschechoslowakische Mosaik auseinanderfallen.

Das Blatt stellt dann Vergleiche über die territorialen Verhältnisse in Europa heute und zu Zeiten der napoleonischen Kriege an, um daraus die Folgerung zu ziehen, daß jedes Bündnis Frankreichs mit der Tschechoslowakei praktisch gegenstandslos sei. Frankreich befinde sich auch Deutschland und dessen Verbündeten gegenüber in einer äußerst schlechten Angreiferstellung und würde automatisch von England im Stich gelassen werden. Ein Krieg gegen Deutschland würde der Selbstmord Frankreichs sein. Seit 20 Jahren hätten die tschechoslowakischen Politiker Fehler über Fehler begangen. Sie wären für die Zerstückelung Oesterreich-Ungarns verantwortlich, deren schließliche Folge es sei, daß Deutschland heute stärker als vor dem Kriege sei. Für die tschechischen Politiker sei das Maß der Fehler voll. Auch dürfte die Tschechoslowakei nicht vergessen, daß sie seit dem Anschluß in wirtschaftlicher Hinsicht zu Zweidrittel abhängig ist.

Vorerst nur Parallel-Abkommen

Paris will die „besonderen Probleme" später lösen

Paris, 21. 4.

Wie man in politischen Kreisen erfährt, sind in Verfolg der kürzlichen Unterredung zwischen dem französischen Geschäftsträger in Rom mit dem Grafen Ciano, in der die Zustimmung der italienischen Regierung zur Einleitung von Verhandlungen mit Paris eingeholt werden sollte, am Donnerstag an den französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel, Anweisungen übermittelt worden. Diese Anweisung, wird hier betont, enthielten das Programm, das den Leitern der italienischen Politik vorgeschlagen werden solle.

Näheres über ihren Inhalt wird jedoch nicht angegeben. Es heißt nur, daß es sich augenblicklich für Frankreich darum handele, mit Italien ein Abkommen parallel dem am 16. April mit England unterzeichneten Abkommen abzuschließen. Die Frankreich und Italien besonders berührenden Probleme, die „einige Schwierigkeiten aufweisen", könnten vorerst nur in einer allgemeinen Linie aufgerollt werden. Ihre vertiefte und technische Prüfung sei bis zu dem Augenblick aufgeschoben, in dem ein französischer Botschafter in Rom akkreditiert sein würde.

Wie in Londoner gutunterrichteten Kreisen verlautet, werden die Ende nächster Woche in London beginnenden englisch-französischen Besprechungen sich auf breitester Grundlage mit einer Reihe von Fragen — möglicherweise auch Finanzfragen — befassen, an denen beide Länder interessiert sind.

Der französische Botschafter in London, Cordin, der sich zur Zeit in Paris befindet, um das Programm für den Besuch Daladiers und Bonnets zu besprechen, beabsichtigt, wie es heißt, bis Anfang nächster Woche dort zu bleiben und wird deshalb am Wochenende keine Besprechungen mit dem englischen Außenminister Lord Halifax über die Einzelheiten des Besuches haben, wie am Donnerstagmittag angekündigt worden war. Man nimmt an, daß sich der Besuch der französischen Staatsmänner im allgemeinen im Rahmen des letztjährigen Besuches von Chautemps und Delbos in London abwickeln wird.

Ernennungen im Reichsarbeitsdienst

Beförderungen durch den Führer

Berlin, 21. 4.

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des 20. April 1938 befördert

Zu Oberarbeitsführern:

Die Arbeitsführer 1. Walter Girgensohn, Führer der Arbeitsdienstgruppe 207; 2. Wilhelm v. Pannwitz, Führer der Arbeitsdienstgruppe 83; 3. Paul Storck, Führer der Arbeitsdienstgruppe 224; 4. Dr. Heinz-Emil v. Maltitz, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung XV; 5. Günther Herrmann-Lejeune, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung VIII; 6. Wolfram Frhr. v. Racknitz, Führer der Arbeitsdienstgruppe 266; 7. Friedrich Brandes, Führer der Arbeitsdienstgruppe 181; 8. Karl Flierl, Führer der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung XV; 9. Karl Stapff, Führer der Arbeitsdienstgruppe 285; 10. Wilhelm Raff, Leiter der Abt. Arbeitslig. der Arbeitsgauleitung XXVI; 11. Wilhelm Link, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung XIX; 12. Kurt Hillebrecht, Führer der Arbeitsdienstgruppe 90, versehkommandiert als Leiter der TD. 2; 13. Kurt Schüttler, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung IV; 14. Dr. Hans Hecker, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung V; 15. Hans Wilde, Leiter der Abteilung Arbeitsleitung der Arbeitsgauleitung XIV; 16. Adolf Zinner, Führer der Arbeitsdienstgruppe 154, versehkommandiert als Leiter der TD. 2; 17. Robert Leitner, Sachbearbeiter im Personalamt der Reichsleitung, kommandiert als Stabschef des Aufbaustabes Oesterreich;

Zum Oberstabsamtswalter:

Den Arbeitsführer 18. Dr. Georg Eickemeyer, Arbeitsgauleitung XXX, kommandiert zum Bezirk XIII des ADwJ.;

Zu Arbeitsführern:

Die Oberstfeldmeister 19. Harry Gotzek, Stabsleiter der Arbeitsdienstgruppe 174; 20. Hans Schmülling, Stabsleiter der Arbeitsdienstgruppe 63;

Zum Stabsamtswalter:

Den Hauptamtswalter 21. Erich Becker, Sachbearbeiter im Personalamt der Reichsleitung.

Der Führer und Reichskanzler hat den Arbeitsgauleiter Dr. Heinz Esser bei der Arbeitsgauleitung XXXI zum Oberarbeitsarzt ernannt.

RAD. in Oesterreich

Spatenstich zum ersten Lager

Linz, 21. 4.

In der Nähe der Ortschaft Dobl bei Graz wurde am Geburtstage des Führers in feierlicher Weise der grundlegende Spatenstich für das erste Arbeitslager des Reichsarbeitsdienstes in Oesterreich getan.

Nach einer Begrüßung durch den Arbeitsführer Stoekele von der Arbeitsdienstgruppe Graz hielt Ingenieur Viktor Baud vom Aufbaustabe Wien eine Ansprache und vollzog den ersten Spatenstich. Der Landeshauptmann der Steiermark, Ingenieur Helfrich, wies auf die Bedeutung des Arbeitsdienstes für Volk und Gemeinschaft hin und pflanzte zum Gedenken an diese Feierstunde eine Geburtstagseiche für den Führer.

Clifford kämpft

Roman von
Friedrich Freksa

Nr. 10) (Nachdruck verboten)

Damals wurden die ersten Unterseebootsversuche gemacht von Hammarfeld. Und hierbei verdiente sich der junge Paulos die Sporen. Er ging nach Rußland und hielt Vortrag bei dem ausschlaggebenden Admiral über die Unterseebootwaffe. Er breitete Pläne auf dem Tisch aus, die er aus seinem Portefeuille zog, und verließ den Admiral. Dieser fand das Portefeuille auf dem Tisch und sah in dem Portefeuille eine große Summe Geldes liegen. Sofort schickte er dem Verschwundenen einen jungen Offizier nach. Der Admiral bäte ihn, zurückzukommen, er habe auf dem Tisch noch einiges liegen lassen. Sir Paulos faßte in seine Rocktaschen, sah in seiner Mappe nach und erklärte dem jungen Kapitänleutnant:

„Es ist ein Irrtum Seiner Exzellenz, ich habe nichts liegen lassen." Der Admiral, der in gewissen Geldschwierigkeiten war, bezeigte seinen Dank und setzte es durch, daß zwei Unterseeboote für die russische Marine bestellt wurden. Nun, das war der Anfang.

Paulos sorgte dafür, daß der Geheimdienst der anderen Länder von der Bestellung erfuhr, und nun entwickelte sich aus diesem Anfang ein Riesengeschäft. Mit Hilfe der Unterseeboote kam die Firma Hammarfeld in ein ganz großes Geschäft hinein, mit einer ganzen Reihe von Erfindungen, die sie patentiert hatte. Und der alte Hammarfeld war ungeheuer stolz, dieses Geschäftsgenie, diesen jungen Paulos, entdeckt zu haben. Und als es ihm nun gelang, hier in England durch ein schlau angelegtes Börsenmanöver einen großen Teil der Marim-Aktien in die Hand zu bekommen, und daraufhin mit Marim ein Bündnis zu schließen, da hatte Hammarfeld nichts dagegen, daß seine Tochter Sigrid dem so überaus talentvollen, und damals gewiß noch sehr hübschen Menschen, die Hand reichte.

Und nun begann die ganz große Laufbahn von Sir Agosthon. Er ging hinüber nach Amerika. Dort war er es, der zum Sturz des Diktators Porphyrio Diaz in Mexiko am meisten beitrug. Er lieferte die Waffen für die nun folgenden Aufstände. Er schuf das System der großen Waffenfabrikation, politisch dabei zu sein. Aber er hatte ein sicheres System. Während die Hammarfeldwerke etwa im großen Balkankrieg den verbündeten Bulgaren, Griechen usw. die Waffen lieferten, hatte er irgend ein anderes Werk an der Hand, von dem die Leute noch nicht wußten, daß es in seiner Abhängigkeit war, und die Türkei mit Munition und Waffen versorgte. Von ihm rührte das berühmte Wort her: „Der Waffenfabrikant ist immer neutral, er verkauft, was gut und teuer ist, an beide Seiten."

Sir Paulos ist nicht lange glücklicher Ehemann der schönen Sigrid gewesen. Sie starb bald nach dem Tode ihres Vaters, der eigentlich nur die Anfänge der ganz großen Laufbahn seines Schwiegersohnes erlebte. Sie starb sehr tragisch, die Frau. Auf einer Fahrt im Sonderwagen nach Konstanz, ward nachts eine Handgranate in ihr Schlafabteil geschleudert, eine Handgranate mit doppelter Zündung, also sehr sichergehend, eine Hammarfeldsche Erfindung. Der Täter, der nie gefunden wurde, hatte wohl gedacht, daß Sir Paulos selbst in dem Wagen schliefe.

Sigrid hinterließ ihre Tochter Jane als zweijähriges Kind dem Vater, der sie über alles liebte und sehr gut erziehen ließ.

Als Sir Paulos — er war damals schon Ritter des Bath-Ordens — die Hollandwerften seiner Firma angliederte, da war Polonsky in den Werften der junge Lord Reginald Holland. Er fiel Sir Paulos auf als ein exakter Zeichner und Techniker. Er hatte alle Wesens- und Charaktervorteile eines englischen Gentlement von tadelloser Abstammung. Der Alte lenkte das Geschick des jungen Mannes, brachte ihn als Tennis- und Tanzpartner mit seiner etwas schüchternen Tochter Jane zusammen, die in ihrem Wesen merkwürdiger Weise ganz Griechin war, dunkelhaarig, nicht allzu groß, weiblich, still, hingebend. Vielleicht ein Abbild der eigenen Mutter von Paulos Aagsthon.

Sie war glücklich, daß der Mann, den ihr der Vater bestimmt hatte, ihr gefiel. Sie wurde eine vorbildliche Gattin und führte einen Haushalt, der berühmt war wegen seiner Gediegenheit, seines Glanzes! Sehr englisch! Ein Vorbild.

Hier, bei seiner Tochter, fühlte sich Sir Paulos am wohlsten, wenn er nicht mit seiner Freundin zusammen war, einer spanischen bourbonischen Herzogin. Er hatte Elisabeth de la Arranda schon als ganz junger Mensch kennengelernt, und sich vielleicht schon in die zwölfjährige verliebt, als er sie als Dragoman in Konstantinopel mit ihrer Mutter durch die alte Stadt führte. Er fand sie wieder, wie es heißt, auf der Promenade des Anglais in Nizza. Sie lebte damals von einer, für ihre Verhältnisse sehr kümmerlichen Rente. Sir Paulos näherte sich ihr und fragte sie in dem Tonfall von Konstantinopel, ob es ihm erlaubt wäre, Madame zu führen.

Sie war damals eine späte Dreißigerin und wußte sehr wohl, was für eine Bedeutung Sir Paulos hatte, und sie hat es selbst erzählt, wie eigentümlich sie berührt war, als sie ihren ehemals jungen Dragoman aus Konstantinopel wiedertraf, der von der blonden Spanierin keinen Blick lassen konnte.

Es zeugt für die merkwürdige Dämonie dieses Mannes, daß er aus dieser Herzogin, die am Ende war, einen neuen Menschen machte, daß er alles das in ihr entwickelte, was diese alte Bourbonen-Rasse an Kluabeit, Menschenkunde, Gedächtnis, Mißtrauen und Anpassungssinn aufgespeichert hatte. Sie wurde nun seine beste Verbündete. Sie war seine erste Diplomatin, man kann sagen, die Außenministerin des Hauses Aagsthon. Du wirst dich an das Bild erinnern, das in dem Rundsaal hängt und eine alte Dame in Violett mit Silberstickerei mit merkwürdig klaren, blauen Augen darstellt. Das war sie, die er zuletzt heiratete.

Lady Alice ist, wie es ihr Großvater wünschte, in den verschiedensten Ländern zur Schule gegangen. Sir Paulos verlangt von einer Frau, daß sie Sprachen kennt, wie er selbst. Dabei hat er aber gleichzeitig dafür gesorgt, daß das junge Mädchen durchaus nicht zu einer Lernpuppe erzogen worden ist. Und daß sie einen Schädel besitzt, mit dem sie durch die Wand will, das haben wir ja bei ihr deutlich bemerkt."

„Da Kinder den Großeltern ähnlicher sind als den Eltern," meinte Clifford, „würde also das Mädchen einen guten Teil Wesen von dem alten Aagsthon besitzen."

„Gewiß!" rief Repington. „Ich glaube, sie ist versessen darauf, für den Großvater zu wirken, denn sie liebt ihn über alle Maßen: auch das ist bekannt."

Die beiden Freunde hatten so ernst miteinander gesprochen, daß sie nicht bemerkten, daß ein großer, etwas hagerer Herr mit silberweißen Schläfen näherte.

„Still!" sagte Repington.

„Da haben wir Johnstone, den Propagandachef Sir Paulos." Mister Johnstone näherte sich, machte vor Clifford halt und sagte: „Ich würde das Alleinsein der Herren nicht stören. Doch als langjähriger Mitarbeiter des Hauses bat mich Lord Rothon beauftragt, ich möchte mich um das Wohlbefinden einiger besonderer Gäste kümmern."

Repington sah Clifford an. Der dankte mit einem Kopfnicken und erklärte, sie beide befänden sich ganz außerordentlich wohl.

„Vielleicht würde es die Herren interessieren, einen Weg durch den Park zu machen?" schlug Johnstone vor.

„Wir haben hier eine kleine Pforte, die herausführt." Er öffnete die Tür, er drehte an einem Kontakt, und von der Pforte aus gab es einen hellerleuchteten Weg unter einer Pergola, deren weiße Pfeiler als Dach Efeu und Weidenzweige trugen. Kleine, smaragdstrahlende Lampen standen wie Sterne in dem deckenden Grün.

Der erleuchtete Gang führte auf einen kleinen Brunnenteich, in dessen Mitte die schön modellierte Figur eines marmornen Mädchens stand, das sich vor dem Wasser fürchtete.

Der Anblick war so bezwingend, daß Repington heraustrat und Clifford ihm langsam folgte. Da fühlte Clifford, wie ihm ein Papier in die Hand geschoben wurde, und als er sich erstaunt umwandte, sah er, daß Johnstone seinen Zeigefinger auf die Lippen legte. Clifford nickte. Sie schritten den Gang hinunter, besahen das schöne Bild inmitten des beleuchteten Brunnens und kehrten zurück.

Johnstone verabschiedete sich. Clifford las den Zettel, auf dem geschrieben stand: Im Interesse Ihrer Sache werden Sie gebeten, sich noch heute nacht um zwei Uhr in der „Taverne Mermaid" beim Britischen Museum einzufinden.

Diese Zeilen waren mit Schreibmaschine geschrieben. Clifford machte einen Fidibus aus dem Zettel und verbrannte ihn. Repington hatte die Bewegung bemerkt.

„Wir gehen jetzt", sagte Clifford, indem er auf die Uhr blickte. „Alles weitere erzähle ich dir draußen."

Clifford begab sich unauffällig mit Repington fort, stieg in seinen Wagen, steuerte ihn durch das Gedränge der parkenden Fahrzeuge und nahm Kurs auf das Britische Museum.

„Ich bin noch zu einer politischen Zusammenkunft bestellt", sagte er. „Vielleicht trifft du eine Minute nach mir in das gute alte Lokal, in dem schon Shakespeare seine Feste gefeiert hat."

Das alte Gasthaus, noch im gotischen Stil, aber mit bleigefaßten Fenstern aus der Renaissancezeit und einem gemütlichen Kamin, war um diese Zeit leer. Nur in einer Ecke unterhielten sich Kunsthistoriker aus dem Museum über irgendwelche wissenschaftlichen Fragen.

Clifford ging langsam vorwärts. Er suchte Johnstone, diesen Macher der dunklen Geschäfte des Hauses Aagsthon. Von Johnstone war nichts zu sehen, vielleicht kam er später. Clifford ließ sich nieder. Da kam der Wirt des Lokals, der, in Schwarz gekleidet, sich altväterisch verneigte und fragte:

„Sehe ich Mister Clifford vor mir?"

„Gewiß", sagte Clifford.

Da überreichte ihm der alte Mann, der einen Kopf hatte wie ein Bürgermeister aus der Zeit der Königin Viktoria, ein Bündel Papier, das in schwarze Wachsleinwand verschnürt war, und bemerkte:

„Wollen Sie mir auf diesem Zettel vermerken, Mister: Versprochenes erhalten, Clifford." (Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Zeitschriftenschau

Aus der Natur (Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde). Mit dem Titel „Aus der Natur" stellt sich jetzt die altbekannte Zeitschrift „Der Naturforscher" vor. Ansonsten hat sich an dieser Zeitschrift aber nichts geändert. Wie bisher, so wird sich auch in Zukunft der Inhalt zusammensetzen aus sorgfältig ausgewählten, allgemein verständlich geschriebenen Aufsätzen, aus der Naturkunde, Technik, Wirtschaft, Länder- und Völkerkunde, deren Wert durch die gute Bildausstattung noch erhöht wird. Jedem, der über neue Wege und Ziele, über Fortschritte und Erfolge unterrichtet sein will, geben diese Hefte Auskunft.

Illustrierte Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig). In kurzen, prägnanten Sätzen, belegt mit überzeugenden Aufnahmen, gibt das soeben erschienene Heft einen Kurzbericht über die letzten fünf Jahre des deutschen Aufstieas. Dr. M. Kühn schildert Volks- und Brauchtum im deutschen Süden. Einen Rückblick auf 1000 Jahre volksdeutsche Vergangenheit gibt Prof. Dr. Erich Brandenburg. Ferner: Bilder aus des neuen Reiches Ostmark, als Ergebnis einer Künstlerfahrt in das schöne Oesterreich, und Bilder vom Abstimmungskampf in Oesterreich.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—358

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: **Wolfgang Thomas**, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig.

D. A. III. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Tristan mit großen Gästen

Festaufführung am Geburtstag des Führers im Stadttheater Bielefeld

Das große Ereignis der Bielefelder Festspielwoche, die Tristan-Aufführung am Ostersonntag, über deren hervorragendes Gelingen hier eingehend berichtet wurde, erlebte als Festaufführung am Geburtstag des Führers eine Wiederholung und Steigerung mit der ganz großen Besetzung. Diesmal waren auch die erheblichen Lücken, die das Haus am Ostersonntag aufwies, gefüllt, wozu der Appell in unserem Blatte beigetragen haben wird. Zwei weltbekannte Bayreuther Sängerinnen standen auf den Brettern, Frida Leider als Isolde und Margarete Klose als Brangäne. Außerdem ein Tristan, wie man sich ihn ebenfalls kaum vollendeter denken kann: Dr. Julius Pölzer (München). Die übrige Besetzung war die gleiche wie am Ostersonntag.

Unter den großen, schweren, heldischen Gesangspartien der Wagner-Opern ist die der Isolde ja das Schwierigste und Anspruchsvollste, was der Meister überhaupt für eine Singstimme geschrieben hat. Frida Leider ist als die Berufenste für diese überragende Aufgabe seit langem bekannt. Glanz und Fülle, Größe und Ausdrucksreichtum ihrer herrlichen Stimme sind einmalig, wenn auch jugendlicher Schmelz und Schmiegsamkeit heute mangeln. Das Königliche und Hehre dieser Isolde ist bewundernswert. Die überwältigende Seelengröße in einem grenzenlosen Gefühl der Hingabe und des Leids, gepaart mit der vornehmsten Haltung menschlichen Menschentums, kommt ganz zum Ausdruck. Und musikalisch ist das Letzte an Feinheiten und Uebergängen, an Zartheit und an Kraft, an seligem Jubelsturm wie an tiefschmerzlichen Erbeben ausgeschöpft.

Nicht weniger reich wird man durch die Brangäne Margarete Klose beschenkt. Der Zauber und die Wärme und nun auch jugendliche Weichheit und tiefe Inbrunst dieser breitströmenden Altstimme nehmen den Hörer völlig gefangen. Dazu die Zartheit und Tiefe des Miterleidens und eine wundersame Feinheit des musikalischen Ausdrucks.

Und nun ein jugendlicher Tristan, Dr. Julius Pölzer, hehr und edel an Gestalt und in seiner seelischen Haltung, die die männliche Bändigung des großen Gefühls ausdrückt und die ganze Tiefe der Tristanseele offenbart. Eine Tenorstimme von ebenso großer Zartheit und Weichheit wie heldischer Kraft und metallreicher Färbung. Eine Darstellung, fern vom Opernhaften, niemals bravourös-theatralisch auch im Gesanglichen, immer reiner Ausdruck großen seelischen Erlebens. Die jung-heldische Herbheit im ersten Akt, die leidenschaftliche Inbrunst im zweiten und als Höchstes die Erschließung der ganzen Tiefe todesnahen Durchdrtseins und erhabenen Ueberwindens im dritten Akt schlossen sich zu einer Einheit der Gestaltung und künstlerischen Offenbarung zusammen, die unvergeßlich ist.

Eine wie schöne und große Leistung die gesamte Aufführung für das ganze Theater und vor allem für das Bielefelder Orchester unter seinem Dirigenten Werner Göbling darstellt, ist hier nachdrücklichst hervorgehoben worden. Sie stellte auch bei dieser Wiederholung die Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit des Orchesters und die Gestaltungskraft des Dirigenten aufs stärkste unter Beweis. Das Haus dankte mit Beifallsstürmen für das große Erlebnis.

Hans Havemann

Rich.-Wagner-Sonderausstellung in Chemnitz. Anläßlich des 125. Geburtstages von Richard Wagner wird in Chemnitz eine Sonderausstellung vorbereitet, die die Beziehungen des großen deutschen Meisters zur Stadt Chemnitz herausstellen soll. Richard Wagner hat die Stadt Chemnitz oftmals besucht, weil hier seine Schwester wohnte und auch gestorben ist. Neben zahlreichen Akten und Dokumenten über Wagner sind auch in alteingesessenen Familien mancherlei Erinnerungsstücke vorhanden. Sie alle sollen zusammengetragen und in der geplanten Ausstellung der bisherigen Vergessenheit entrissen und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dessauer Oper vor der Eröffnung. Das Theater auf dem Hauptmann-Loeper-Platz in Dessau ist jetzt baulich fertiggestellt. Der gewaltige Bau ist das erste neuzeitliche Einrangtheater im Reich, mit seinen sieben Bühnen stellt es auch den modernsten Theaterbau dar, der in den letzten Jahren errichtet wurde. Die Eröffnung des Theaters soll am 29. Mai in einem feierlichen Festakt stattfinden, dem eine Aufführung von Webers „Freischütz" folgen wird.

Reichsmusiktage 1938

Vom 22. bis 29. Mai in Düsseldorf

Zum ersten Male werden vom 22. bis 29. Mai in Düsseldorf „Reichsmusiktage" veranstaltet, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels stehen. Die Reichsmusiktage werden zum Teil die Aufgaben der früheren Tonkünstler-Versammlungen des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins" übernehmen, der bekanntlich im Vorjahre aufgelöst wurde. Bei der letzten Versammlung des Vereins im Juni 1937 in Darmstadt, auf der die Auflösung beschlossen wurde, konnte der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, Professor Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer, bereits auf den Plan der Reichsregierung hinweisen, der eine völlige Neugestaltung der Musikfeste vorsah. Im Rahmen der „Reichsmusiktage 1938" ist eine kulturpolitische Kundgebung vorgesehen, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Die Städtische Oper Düsseldorf ist beteiligt mit der Uraufführung des „Simplizius Simplizissimus" von Ludwig Maurick, mit „Don Juans letztem Abenteuer" von Paul Graener und mit „Frau ohne Schatten" von Richard Strauß, der sein Werk selbst dirigieren wird. Weitere Veranstaltungen sind ein Konzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Balzer mit Hans Pfitzners Kantate „Von deutscher Seele", ein Männerchorkonzert der Düsseldorfer Chöre unter Mitwirkung des Kölner Männergesangvereins, Kammermusiken und Werkskonzerte, die das Reichssinfonie-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Adam ausführt. In starkem Maße sind HJ. und NS.-Studentenbund beteiligt, die beide ein Musiklager veranstalten. Die HJ. hält außerdem eine Morgenfeier ab, auf der Musik von Komponisten der HJ. zur Darbietung gebracht wird. Die Reichsmusiktage werden ferner Tagungen des Musikwissenschaftlichen Kongresses, des Deutschen Gemeindetages und einen Kongreß „Singen und Sprechen" bringen. Den Ausklang bildet die Aufführung von Beethovens Neunter Sinfonie. Mitwirkende sind die Berliner Philharmoniker und der Kittelsche Chor unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler.

Musik-Wettbewerb in Wien. Unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Seyß-Inquart findet während der Wiener Kunstwochen vom 27. Mai bis 11. Juni ein internationaler Musik-Wettbewerb statt. Junge Künstler können im Gesang, auf dem Klavier und auf Holzblasinstrumenten ihre Meisterschaft zeigen. Als Preisrichter sind Professor Dr. Orel (Wien), Hermann Abendroth und verschiedene ausländische Musikpersönlichkeiten eingesetzt.

Richard-Wagner-Festwochen in Köln. Die Städtischen Bühnen Köln veranstalten vom 21. Mai bis 6. Juni Richard-Wagner-Festwochen, bei denen neben Mitgliedern der Kölner Oper namhafte Künstler aus dem ganzen Reich mitwirken. Die Darbietungsfolge umfaßt folgende Werke: „Der Ring des Nibelungen", „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Tristan und Isolde", „Die Meistersinger von Nürnberg" und „Parsifal".

Mehr als Seife – PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel

1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 ₰ • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 ₰

UNIVERSUM

Das Publikum lachte noch auf der Straße über den fröhlichen und freimütigen Film!
(Berliner Nachtausgabe)

Das vergnügte Lachen reißt im Zuschauerraum nicht ab. Der Beifall prasselt nur so in die offenen Szenen . . .
(Märk. Volks-Zeitung)

Das Publikum lacht volle anderthalb Stunden fast ununterbrochen und bereitete den anwesenden Hauptdarstellern zum Schluß nicht endenwollende Ovationen . . .
(12 Uhr-Blatt)

Auch in Bielefeld war am Premierentage Presse und Publikum über diesen Film restlos begeistert!

Der Maulkorb



mit **Ralph A. Roberts** als Staatsanwalt
Ludw. Schmitz (dem lustigen Artisten aus „Urlaub auf Ehrenwort") als Bätes
Paul Henckels als Wimm
Theodor Loos als Oberstaatsanwalt
und dem neuentdeckten Liebespaar:
Charlotte Schellhorn, Will Quadflieg

Beiprogramm und Wochenschau mit den Aufnahmen vom Geburtstag des Führers

Jugendliche ab 14 Jahren Zutritt!

Spielzeiten: 4, 6 und 8.15 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr durchgehend

Stadttheater

Heute, 22. 4. 20 bis gegen 23 „KdF.-Feierabendgemeinschaft 2
Die Primanerin
Lustspiel von Sigmund Graff

So. 23. 4. 20 — 23 Pr. III
Zum letzten Male
Cavalleria rusticana
Oper von Mascagni
Der Bajazzo
Oper von Leoncavallo

Sfg. 24. 4. 15—17½ NS.-Gem. „KdF.", Herford: **Das Land des Lächelns**, Operette von Lehár
20—23 Pr. III
Letzte Aufführung!
der Walzer-Operette
Wiener Blut
von Joh. Strauß

Di. 26. 4. 20 bis 22½ A. 28 Pr. III
Erstaufführung
Enoch Arden
Oper von O. Gerster

Ja, treu ist die Soldatenliebe



Sonnabend, 23. April, 8 Uhr
Johannisberg
das traditionelle Soldatenfest zur
37. Gründungsfeier
der Kameradschaft ehem. 15er
Tanz, Darbietungen
Lunapark
Eintritt 50 Pfg. Ende 3 Uhr

Kurhaus Bad Rothenfelde

unter neuer Leitung

Sonnabend den 23. April nachmittags und abends
Unterhaltungs-Musik
der Hauskapelle auf d. Terrasse

Sonntag, den 24. April, nachmittags und abends **TANZ** im Roten Saal

Sollen Blumen üppig blühn!
dünge sie mit **„Immergrün"**
In Drogerien und Blumengeschäften

Moderne Haarpflege
Färben — Blondieren
Salon Sander
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 179

Motorrad-Verleih
von 98 bis 200 ccm
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47.

Ab Sonnabend mittag
Fohlenfleisch
sowie Ia
Pferdefleisch
Zentral-Roßschlachterei
Webereistraße 23

Gloria-Palast

Ab heute neuer Großspielplan!

I.

Ein ebenso origineller wie menschlich fesselnder Film



Ein bezaubernder Film von einem Mädchen, das ein tüchtiger, kleiner Seemann ist und keine „Landratte" werden will. Die lustige und bewegte Handlung spielt vor dem großartigen Hintergrund des weiten Meeres und in den malerischen Mittelmeerhäfen.

GERALDINE KATT
die begabte jugendliche Darstellerin, bekannt durch den Film „Das Mädchen Irene", spielt die Titelrolle, neben ihr Paul Hörbiger u. Hans Holt.

Florentine

TOBIS

(Ich spucke gegen den Wind)

II.

Nur bei uns in Erstaufführung!



Der große Tag von Hamburg

Die sensationellen Boxkämpfe in der Hanseatenhalle zwischen

Max Schmeling - Steve Dudas
Walter Neusel - Ben Foord

Einzige existierende Original-Tonfilmaufnahmen!

Alle Runden beider Boxkämpfe sind gefilmt und zeigen das Geschehen im Ring zum Teil in Zeitlupenaufnahmen

Aufführungen: 4.00 6.05 8.10 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr | Ufa-Tonwoche

Jugendliche nicht zugelassen

Brackwede

Lichtburg Ruf 66 85 Schauburg

Anfang: Wo. 6, 8.15 Uhr, So. 4, 6, 8.15 Uhr — **Anfang:** Wochentags 8 Uhr, Sonnt. 4, 6, 8 Uhr

Ab Freitag, den 22. April:

Das Spitzenwerk der Ufa:

Urlaub auf Ehrenwort

Rolf Moebius, Ingeborg Theek, Fritz Kampers

Eine packende Bildsinfonie von Kameradschaft, Liebe und Pflicht.

Künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll.

Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Ein neuer **Luis-Trenker-Film:**

Der Berg ruft

Luis Trenker
Herbert Dirmoser
Peter Elsholtz

Die Majestät des ewigen Eises gibt diesem spannenden Trenker-Film einen Hintergrund von erschütternder Wirkung.

Im Beiprogramm:
Klingendes Holz.

Jugend zugelassen

Sonntag 2 Uhr in der Lichtburg **große Jugendvorstellung: Der Berg ruft**

Schützen!

Ab Sonntag, den 24. April, jeden Sonntag von 10 bis 1 Uhr

Scheibenschießen

auf den Ständen des Johannisberges. **Geschossen wird Groß- und Kleinkaliber. — Wir erwarten alle!**

Bielefelder Schützengesellschaft v. 1831

Rudolf-Oetker-Halle

Heute, 22. April 1938, 20.15 Uhr

Martin Stein (Klavier) spielt im

10. Sinfonie-Konzert

des verstärkten Städtischen Orchesters
Leitung: Dr. Hans Hoffmann
Max Therstappen . Thomas . Brahms

Preise: 1.- bis 4.- RM. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt, Buchhandl. Dieffer, Fischer, Niemeyer u. Böhme

Omnibus-Arbeitsgemeinschaft

Sonntag, 24. April

zum Ellenriederennen

Abfahrt 5 Uhr, Parkplatz Hindenburgstraße. Fahrpreis **RM. 5.—**
Karten im Büro Oberntorwall 22a . Ruf 3949—4203

219



Freude schon am Morgen ....!

Rechtzeitig aufgestanden .. tipptopp rasiert .. gemütlich Kaffee getrunken . . . nun geht's los! Die Sonne strahlt, er selber strahlt, und — seine Stiefel strahlen im Hochglanz von **Lodix!** Das ist wirklich eine „glänzende" Sache! Blitzblanke Stiefel und Freude am Morgen gibt

Lodix Schuh-Creme

Beteiligen Sie sich am 10000-Mark-Lodix-Preisausschreiben. Bedingungen in den Geschäften!

Altstädter Kogel vom 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Kogel vom 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 93 — Freitag, 22. April 1938

Groß-Bielefeld

Der erste Schultag

Einen Tag haben die kleinen ABC-Schützen ja nun herum . . . den ersten Tag in einem neuen Wirkungskreis. Zum ersten Male sind auch sie, gleich ihren Spielkameraden, mit Tornister und Bonbontüte durch die große Schultür geschlüpft . . . haben irgendwo einen Platz gefunden in irgend einer Bank — — — Und der Lehrer hat schöne Märchen erzählt. Oder war es nicht so, ihr Kleinen?

Habt ihr gesehen, wie lustig der Schwamm und der Griffel um die Tafel tanzten? Genau so lustig müßt auch ihr zur Schule gehen! Es werden ja manchmal Tage kommen, an denen ihr mürrisch werden wollt, aber das geht nicht euch allein so . . . das geht auch den „Großen" so! Aber sonst scheint überall Sonne und Freude, und ihr, die ihr jetzt mit dem Griffel dem ABC zuleibe rückt, werdet euch freuen auf diese Zeit — — — auf eure Schulzeit, die nun einmal die schönste Zeit des ganzen Lebens ist! Denkt ein wenig daran, ABC-Schützen, und dann: „Glückauf!" kipp.

Karbidexplosion in Heepen

Kein größerer Schaden

Am 21. April 1938 um 13.40 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei Bielefeld nach den Bastertwerken in Heepen alarmiert. Dort waren in der Karbid-Entwickleranlage mehrere Explosionen erfolgt. Bei Ankunft der Feuerlöschpolizei hatte das Personal den Betrieb geräumt. An der Entwickleranlage brannten an mehreren Stellen Karbidgase. Ferner hatte auch der Dachstuhl Feuer gefangen. Das Feuer wurde mit einem Polarschneelöscher und der Kübelspritze gelöscht und das noch in den Behältern vorhandene Karbid entfernt.

Die Explosion erfolgte, als ein Arbeiter den Apparat füllen wollte. Der Arbeiter erlitt leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Der Schaden ist gering. Der Betrieb erleidet keine nennenswerte Störung.

Ein Betrüger am Werk

Warnung vor einem Verkäufer mit Putzmitteln

An einigen Orten ist ein Verkäufer aufgetreten, der ein Chrompuzmittel unter der Bezeichnung „Argentin-Silber-Chrompuzmittel" für 1—2,25 RM. an Geschäfts- und Privatleute verkauft hat.

Der Verkäufer hat angegeben, daß es sich um ein hochwertiges Glanzmittel handele, das von der Chem. Fabrik Gebr. Rebach in Hamburg-Altona hergestellt würde. Diese Angaben sind falsch. Das Putzmittel taugt nichts. Eine chemische Fabrik unter der angeführten Bezeichnung existiert nicht. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 40 bis 50 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, untersetzt, blonde Haare, trug dunklen Winterüberzieher.

Sollte der Schwindler auch hier aufgetreten sein oder noch auftreten, so wird um Mitteilung an die Kriminalpolizei gebeten.

 # Leicht verletzt

Auf der Nikolaus-Dürkopp-Straße wurde ein Fußgänger von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

 # PKW gegen Kraftrad

Auf der Stapenhorst-, Ecke Humboldtstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kleinkraftrade. Der Führer des Kraftrades wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

 # Eine Schülerin wurde angefahren

Beim Ueberqueren der Detmolder Straße wurde eine Schülerin von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

 # Zwei PKW. stießen zusammen

Gestern, kurz nach 13 Uhr, stießen an der Ecke Stapenhorststraße/Weststraße zwei Personenwagen zusammen. Der linke Kotflügel des einen Wagens wurde stark beschädigt.

 # Rentenzahlung

Die Militärrenten werden am 28. und die Invaliden- und Unfallrenten am 30. April gezahlt.

Personalien

Anläßlich des Geburtstages des Führers sind beim Finanzamt Bielefeld folgende Ernennungen ausgesprochen worden: Zu Obersteuerinspektoren die Steuerinspektoren Blome und Tuxhorn, zum Steuerinspektor der Steuersekretär Fehring.

Das Gefolgschaftsmitglied Wilhelm Schumacher, Am Lothberg 1, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. August Oetker zurückseben.

Der Marschallstab im Tornister

Gauobmann Schürmann und Gebietsführer Langanke sprachen zu den Gausiegern vor ihrer Fahrt nach Hamburg

Der Anwesenheits-Appell

Gestern kamen in Bielefeld 180 Berufswettkampf-Gausieger des Gaues Westfalen-Nord an. Um 17 Uhr fand ein Anwesenheits-Appell am Hauptbahnhof statt, und dann ging es unter Vorantritt des HJ.-Spielmannszuges zum Abendbrot in die Dürkopp-Kantine. Hier hieß der Betriebsobmann Pg. Oberwittler die Gäste willkommen, die an den langen Tischen Platz genommen hatten. Für die Unterhaltung sorgten die Männer von der Dürkopp-Kapelle und der Arbeitskamerad Eickhoff mit seinen Gesangvorträgen. Der Leiter der Führungsstelle des Berufswettkampfes, Bannführer Stöckelmann (Münster) behandelte noch einige technische Fragen, und nun vereinte im Saal des HdT. alle Gausieger eine Feierstunde.

Nach einer musikalischen Einleitung des HJ.-Bannorchesters sprach ein Hitlerjunge einen Vorspruch von Heinrich Lersch: „Was du auch tust . . ." Der Bielefelder Kinderchor unter der Leitung von Scharführer Oberschelp sang zwei Lieder „Ein junges Volk steht auf" und „Leuchte, scheine goldne Sonne, über dieses freie Land".

Noch einmal spielte das Bannorchester, und dann konnte Bannführer Stöckelmann den Gauobmann Schürmann und den Gebietsführer Langanke begrüßen und brachte gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck, daß alle Teilnehmer am Endkampf in Hamburg durch ihre Haltung beweisen würden, daß sie Westfalen seien.

Der Gebietsführer spricht

Gebietsführer Langanke forderte die Endkämpfer am Berufswettkampf auf, in Hamburg zu beweisen, daß sie zu den Berufsbesten des Reiches gehören. Neben dem Willen zum Siege müsse jeder sich selbst und seine Sache richtig vertreten. Jeder solle sich die Frage vorlegen, ob es nur darum gehe, zehrt zu werden, oder ob er ein kleiner Teil des Volksganzen sei. Diese Frage müsse jeder durch die Tat beweisen, indem er, wenn er auch Nichtsieger sein sollte, sich trotzdem immer mustergültig verhalte.

Wenn jeder den Marschallstab im Tornister trage, so sei die Erringung des Stabes nicht an die Zeit gebunden, sondern sie sei möglich, solange er bereit sei, danach zu greifen.

Vielleicht seien hier schon einige Wettkämpfer anwesend, die das Glück haben würden, am 1. Mai in der Reichskanzlei den Handedruck des Führers und damit den schönsten Lohn zu erhalten. Sie sollten aber dessen eingedenk sein, daß sie dort nicht sich selbst, sondern eine Gesamtheit repräsentieren. Mit der Hitler-Jugend seien aber alle anderen Wettkämpfer eine kämpferische Gemeinschaft des Gaues Westfalen-Nord.

Mit den besten Wünschen für den Endkampf beendete der Gebietsführer seine Ansprache.

Der Gauobmann nahm das Wort

Gauobmann Schürmann sprach davon, daß im neuen Deutschland das nationalsozialistische Arbeitsethos entstanden sei, und um dieses Ethos in das Volk hineinzutragen, sei auch der Berufswettkampf geschaffen. Jeder, der nun nach Hamburg fahre, sei Bannerträger dieses Ethos, das einmal das ganze Volk beherrschen werde. So sei der Berufswettkampf als Dienst am Volk und der Gemeinschaft anzusehen. Möge in Hamburg das Ergebnis ausfallen wie es wolle, jeder solle weiter Kämpfer in diesem Sinne sein.

Der Gauobmann wünschte allen Teilnehmern gute Fahrt, guten Erfolg, so daß der Gau Westfalen-Nord viele Reichssieger dann begrüßen könne.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder wurde die Feierstunde geschlossen. Die Gausieger gingen in ihre Quartiere und verließen heute morgen um 8.20 Uhr Bielefeld auf dem Wege nach Hamburg.

Der KKSV. Bielefeld im Fernwettkampf

Ein gutes Ergebnis

Entsprechend der Anordnung des Führers des Deutschen Schützenverbandes beteiligte sich der KKSV 1928 Bielefeld e. V. am letzten Sonntag an dem in ganz Deutschland stattgefundenen Fernwettkampf mit einer Mannschaft von fünf Schützen, die je 10 Schuß in liegender, kniender und stehend freihändiger militärischer Anschlagsart abzugeben hatten.

Das als ganz hervorragend anzusprechende Ergebnis zeigte folgende Schußleistungen:

Gesamtringzahl 1509

Das Ergebnis der einzelnen Schützen war folgendes:

Hüttemann	310 Ring
Aßmus	309 Ring
Schulte	300 Ring
Pieper	286 Ring
Fahrtmann	294 Ring.

Warnung an die Kraftfahrzeugführer

Betrunkene Fahrer hinter dem Steuer

Trotz der wiederholten Mahnungen und Warnungen in der Presse sind noch immer die Fälle häufig, in denen Kraftfahrzeugführer nach Alkoholgenuß am Steuer von Kraftfahrzeugen betroffen werden. Es sei daher nochmals daran erinnert, daß Schuldige an Verkehrsunfällen, bei denen übermäßiger Alkoholgenuß durch die polizeiliche Blutuntersuchung festgestellt wird, festgenommen werden und bis zur gerichtlichen Verhandlung in Haft bleiben. Außerdem wird jedem Fahrer, der im betrunkenen oder angetrunkenem Zustande am Steuer eines Kraftfahrzeuges angetroffen wird, unnachsichtlich der Führerschein entzogen, auch ohne daß er einen Verkehrsunfall verschuldet hat und ohne Rücksicht auf persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse.

Weiter werden solche Personen öffentlich in der Presse mit Namen, Beruf und Wohnung und unter Hinweis auf ihr Verschulden angeprangert werden. An die Verkehrsbeamten ist erneut Anweisung ergangen, gegen unbelehrbare Kraftfahrer und Verkehrsteilnehmer mit aller Schärfe vorzugehen. Es ist nunmehr zu erwarten, daß durch eine genaue Befolgung der Mahnungen und Warnungen die hohe Unfallziffer wesentlich herabgedrückt werden wird.

Keine Zigarrenmaschine

Westfälische Zigarrenindustrie lehnt Wiedereinführung der motorischen Wickelmaschine einstimmig ab

Die DAF. Abt. „Nahrung und Genuß" teilt uns mit: Auf einer Tagung der Fachuntergruppe Zigarrenindustrie, Bezirk Westfalen, die am 12. April 1938 in Löhne stattfand, wurde u. a. auch die in letzter Zeit sehr akut gewesene Frage der Wiedereinführung der motorischen Wickelmaschine behandelt. Hierbei ergab sich, daß sämtliche Zigarrenhersteller des Bezirks Westfalen die Wiedereinführung dieser Maschine einstimmig ablehnten, um eine Entvölkerung des flachen Landes zu vermeiden und die gesunde Verbindung zwischen Industrie und Landwirtschaft zu erhalten.

Auf der anderen Seite soll auch die weitere Ausdehnung der Großindustrie vermieden und damit die Erhaltung der Klein- und Mittelbetriebe erreicht werden.

Diese Mitteilung dürfte in den Kreisen der Zigarrenmacher eine gewisse Beruhigung über die Zukunft herbeiführen.

Eine ausführliche Behandlung dieser Angelegenheit folgt noch.

Arbeitskammertagung findet statt

Die für Montag, 25. April, um 17.30 Uhr in Bielefeld, Haus des Handwerks, Papenmarkt Nr. 11, angesetzte Sondertagung der Arbeitskammer Westfalen Nord fällt nicht unter die Anordnung betr. Versammlungsruhe. Die Tagung findet also bestimmt statt.

Einsatz für Deutschland

Brigadeführer Faßbach sprach vor der Freikorps-Kameradschaft Bielefeld

Die Bielefelder Kameradschaft der ehemaligen Freikorpskämpfer hielt gestern im „Kyffhäuser" ihren Pflichtappell ab. Kameradschaftsführer Bergholz, der den Appell eröffnete, begrüßte den SA.-Brigadeführer Faßbach und die vielen anderen Gäste. Er gedachte sodann der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und der Helden, die ihr Leben für das Großdeutsche Reich hingaben, sowie des Fliegerhelden Manfred von Richthofen, dessen Todestag gestern war.

Brigadeführer Faßbach, der vier Jahre an der Front stand und zwei Jahre lang Freikorpskämpfer war, sprach davon, daß kein geschichtlicher Abschnitt jemals so bedeutsam gewesen sei wie der heutige. Wenn wir 1918 den Krieg verloren hätten, so sei dies darauf zurückzuführen gewesen, daß wir kein Ziel mehr gehabt hätten, und daß die Begriffe Thron und Altar keine Begriffe mehr gewesen seien. So ringen auch heute die Völker um weltanschauliche Begriffe, und so sehen wir wie die demokratischen Völker darum ringen, die Demokratie zu erhalten. Wenn in Rußland die Demokratie abgeschafft sei, so sei damit aber noch lange nicht das Glück gekommen. In Deutschland sei ein Volk nach der Abschaffung der Demokratie und Erringung einer neuen Weltanschauung glücklich geworden. Den Kampf hierfür habe die NSDAP. am 30. Januar 1933 bestanden.

Wenn heute Stimmen laut würden, daß doch nun alles in Ordnung sei und die Partei aufhören könne zu existieren, so könne gerade in diesem Kreis der Frontsoldaten und Freikorpskämpfer gesagt werden, daß es Aufgabe der Partei sei, den Wehrwillen und die Wehrfähigkeit der Männer zu erhalten. Eine Waffe erhalte von seinem Besitzer erst dadurch den richtigen Wert, mit welchem Geist sie bedient werde. Zur Erhaltung der Wehrfähigkeit gehöre aber auch die Einrichtung des SA.-Sportabzeichens, das vom Führer zur Urkunde erhoben wurde. So sind auch die Wiederholungsübungen auf dieses Ziel ausgerichtet, denn die Uebungen sind restlos auf Wehrsport abgestellt. Der Brigadeführer richtete dann einen Appell an die Freikorpskämpfer, Besitzer des SA.-Sportabzeichens zu werden, womit jedermann sich ausweise, daß er wehrfähig und wehrwillig sei.

Im Hinblick auf die stattgefundene Volksabstimmung sagte der Brigadeführer, daß es weiterhin heißen müsse mehr zu tun, als es Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen im Dienst und am Werke für Deutschland wäre. Wir müßten so die Schuld abtragen, die wir mit am verlorenen Kriege hätten, um einmal vor der Geschichte und unseren Enkelkindern Rechenschaft geben zu können. Wir müßten sorgen, daß wir jederzeit Kerle seien. Der Weg dazu sei des Einsatzes wert.

Kameradschaftsführer Bergholz verband mit seinem Dank an den Brigadeführer das Gelöbnis seiner Kameraden zum steten Einsatz.

An 46 Freikorpskameraden konnte dann die Urkunde zum Einsatz für Deutschland verteilt werden. — Bei den Klängen des Musikzuges der HJ. blieb man noch im kameradschaftlichen Kreis zusammen.

Partei kein Inkasso-Institut

Eine bemerkenswerte Feststellung

× Unter dieser Ueberschrift wendet sich der NS.-Rechtspiegel, das Organ des Reichsrechtsamtes der NSDAP., gegen Versuche, die Partei für Privatzwecke zu mißbrauchen. Die Stellungnahme geht von einem Einzelfall aus, bei dem es in einem Mahnschreiben um 28 RM. hieß: „Ich würde mich sonst zu meinem Bedauern genötigt sehen, die Angelegenheit dem Gericht zur weiteren Veranlassung zu übergeben und der Partei von Ihrem Verhalten Mitteilung zu machen."

Es erscheint, so sagt hierzu das genannte Organ, an der Zeit, endlich einmal gegen die Manie, die Partei als Druckmittel für irgendwelche, vielleicht gar nicht oder in einem beschränkterem Ausmaß vorhandene Forderungen zu benutzen, ganz energisch Front zu machen. Allen Volksgenossen, die durch solche Mittel glaubten, den ordentlichen Rechtsweg ausschalten zu können, sei ein für allemal zu sagen, daß die Partei kein Inkasso-Institut sei. Für die Durchsetzung berechtigter Forderungen habe der Staat die ordentlichen Gerichte eingerichtet. Die Partei habe ganz etwas anderes zu tun, als sich in Privatkram zu mischen und sich damit zu belasten, vielleicht gar nicht zu Recht bestehende Forderungen gegen Parteigenossen einzutreiben. Denn das Merkwürdige sei, daß derlei Briefe meist von Leuten geschrieben würden, die selbst nicht der Partei angehörten und so versuchten, Parteigenossen entweder unter Druck zu setzen oder irgendwie zu schädigen. Deshalb aber, weil X wegen jahrelanger Arbeitslosigkeit beispielsweise mit der Miete im Rückstand blieb, habe er noch lange kein parteischädigendes Verhalten gezeigt. Das seien Privatsachen, die einen Dritten nichts angingen, vor allem nicht die Partei. Fort mit der durch nichts berechtigten Auffassung mancher Leute, so schließt die Stellungnahme, daß die Partei dazu da ist, ihnen unentgeltlich als Inkasso-Institut zu dienen.

Vorsicht, Marksteine!

Wer sie beim Ackern beschädigt, macht sich strafbar

× Die seit längeren Jahren von der Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beackern die Markstein-Schutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Markstein-Schutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Marksteln, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370,1 des RStrGB. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Markstein-Schutzflächen entstehen die vielen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der Preußischen Landestriangulation fällt unter § 304 des RStrGB. (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 RM. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Preise in Bielefeld

vom 21. April 1938

Rindfleisch ½ kg ab 85 Rpf.; Schweinefleisch ab 85 Rpf.; Kalbfleisch 0.70—1.80 RM.; Hammelfleisch ab 1 RM.; Leber ab 90 Rpf.; Eisbein ab 60 Rpf.; Kleinfleisch ab 25 Rpf.; Sülze ab 60 Rpf.; Suppenknochen ab 20 Rpf.; Nieren ab 70 Rpf.; Flomen ab 90 Rpf.; Schmalz ab 1.10 RM.; Talg ab 50 Rpf.; Nierenfett ab 60 Rpf.; Bratwurst ab 1.10 RM.; Dauerwurst ab 1.60 RM.; frische Wurst ab 50 Rpf.; Schinken ab 1.60 RM.; Schinkenspeck ab 1.10 RM.; fetter Speck ab 1.06 RM.; Eier Stück 10—13 Rpf.; Quark ½ kg 25 Rpf.; Molkereibutter 1.67—1.60 RM.; Käse, je nach Art und Güte 0.60—1.40 RM.; Schellfisch 25—35 Rpf.; Kabeljau 25—30 Rpf.; Rotbarsch 25—30 Rpf.; Seelachs 25 Rpf.; Salzheringe Stück 5—7 Rpf.; grüne Heringe ½ kg 17 Rpf.; Büdinge —60 Rpf.; Schollen 40—60 Rpf.; Fischfilet 30 —45 Rpf.; Honig 1.80 RM.; Hühner 1—1.30 R.; Schwarzwurzel 25—30 Rpf.; Knoblauch Rolle 3—5 Rpf.; Aepfel ½ kg 20—50 Rpf.; Feldsalat 40—60 Rpf.; Rhabarber 15—25 Rpf.; Felgen 20—32 Rpf.; Pampelmusen 30—50 Rpf.; Bananen 38—40 Rpf.; Tomaten 35—45 Rpf.; Zitronen Stück 5—6 Rpf.; Weißkohl A ½ kg 9—10,5 Rpf.; Weißkohl B 8—9 Rpf.; Wirsingkohl, grün, 14 Rpf.; Wirsingkohl, gelb, 10—11,5 Rpf.; Rotkohl 12,5—14 Rpf.; Blumenkohl Kopf 30—42 Rpf.; Kohlrabi ½ kg 6,5—10 Rpf.; trockene Bohnen 34 Rpf.; Linsen 35—42 Rpf.; trockene Erbsen 35 Rpf.; Steckrüben 5—6 Rpf.; Möhren 6,5—11 Rpf.; Kartoffeln bei 5 kg 43—46 Rpf.; Winterspinat ½ kg 7—9 Rpf.; Stielmus Bund 15—18 Rpf.; Radieschen 16—12 Rpf.; in- und ausländische Zwiebeln ½ kg 15—16 Rpf.; Fleischerzwiebeln 14 Rpf.; Sellerie Knolle 15—50 Rpf.; Porree Stange 3—7 Rpf.; Salat Kopf 16—20 Rpf.; Suppengrün Bund 5—10 Rpf.; Rote Beten ½ kg 7—9 Rpf.; Rettiche Stück 3—5 Rpf.; Gurken 50—60 Rpf.

Stadttheater Bielefeld

3 Aufführungen zum letzten Male!

Heute um 20 Uhr (C-Miete) im Rahmen der Osterfestspielwoche das Drama der Liebe „Vor der Brücke" von Fritz Nölle in der Inszenierung von Kinner von Dreßler. In dieser letzten Vorstellung als Gast wieder Hans Kettler, Berlin, in der männlichen Hauptrolle. Die beliebten Opern „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" stehen letztmalig für Sonnabend auf dem Spielplan und am Sonntag gelangt zum 22. und letzten Male die Walzer-Operette „Wiener Blut" von Joh. Strauß zur Aufführung.

„Enoch Arden" in Vorbereitung

Eine der erfolgreichsten Opern der letzten Jahre, die neue dramatische Oper „Enoch Arden" von Ottmar Gerster, gelangt am kommenden Dienstag zur hiesigen Erstaufführung. Die Titelrolle singt Georg Goll.

Heute letztes Sinfonie-Konzert

Am heutigen Freitag um 20.15 Uhr finden die diesjährigen Sinfonie-Konzerte des Städtischen Orchesters ihren Abschluß mit dem 10. Konzert, das unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann steht. Als Solist wurde erstmalig Max Martin Stein gewonnen, als Interpret des ihm gewidmeten Klavierkonzerts von Kurt Thomas, das hier, nach erfolgreichen Aufführungen u. a. in Köln, Leipzig, Berlin, erstmalig zu Gehör kommt. Der Künstler kehrte jetzt erst von einer großen erfolgreichen Balkanreise zurück. Als 2. Erstaufführung steht zu Anfang die „Bremische Serenade" von Therstappen und den Abschluß bildet die 4. Sinfonie von Joh. Brahms, mit der berühmten Passacaglia als Schlußsatz. — Autobussonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz 19.37 und 19.52 Uhr. Abendkasse: eine Stunde vor Beginn in der Rudolf-Oetker-Halle.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 6,1
tiefste der Nacht:	— 3,5
Tagesschwankung:	+ 9,6
Tagesdurchschnitt:	+ 3,3

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 4,2
10 cm in der Erde:	+ 7,0
20 cm in der Erde:	+ 4,6
50 cm in der Erde:	+ 4,8
100 cm in der Erde:	+ 5,6
Sonnenscheindauer:	9,35 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,0 %
Luftfeuchtigkeit:	63,0 %

Breslau und Kampfspielwoche

Kreis Ravensberg an erster Stelle — Um den Stadtmeister noch vor der Spielruhe

Wir konnten bereits mitteilen, daß am 15. Mai in Bielefeld die Ausscheidungskämpfe der Kreise Ravensberg, Wittekind, Lippe, Hellweg und Ostwestfalen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau stattfinden. Insgesamt werden an diesem Tage auf der Königsbrügge und in der BTG.-Turnhalle 500 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen antreten. Insgesamt meldeten für die Fahrt nach Breslau bisher

Kreis Ravensberg 545 Teilnehmer aus 33 Vereinen,
Kreis Wittekind 525 Teilnehmer aus 45 Vereinen,
Kreis Lippe 430 Teilnehmer aus 35 Vereinen,
Kreis Ostwestfalen 167 Teilnehmer aus 14 Vereinen und
Kreis Hellweg 375 Teilnehmer aus 29 Vereinen.

Daraus ist ersichtlich, daß in unserem Bezirk der Kreis Ravensberg, der Bielefeld, Halle und Wiedenbrück umfaßt, bisher das beste Nennungsergebnis erzielt wurde. Da die Frist aber noch nicht abgelaufen ist; wird sich diese Zahl noch erhöhen und Ravensberg bleibt hoffentlich an der Spitze der genannten Kreise stehen. Insgesamt wurden bisher im Gau Westfalen 8512 Meldungen aus 603 Vereinen in 16 Kreisen abgegeben.

Nach Breslau wird in Bielefeld wieder die Bielefelder Kampfspielwoche mit den Kämpfen um den Oetker-Pokal im Vordergrund des sportlichen Interesses stehen. Als Austragungstermin steht die zweite Hälfte des Monats August fest. Da die Spiele im Handball und Fußball mindestens vier Wochen in Anspruch nehmen, werden diese Vorentscheidungen, die gleichzeitig den Bielefelder Stadtmeister ermitteln, wohl

noch vor der Spielruhe,

also bis zum 1. Juli, ausgetragen werden. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als bis zur Spielruhe die Vereine sich nur durch Freundschaftsspiele sonst betätigen können. Die Spiele um den Oetker-Pokal bzw. um die Stadtmeisterschaft werden bis zur Spielpause neuen Reiz für alle Fußball- und Handballfreunde bringen.

Die vorbereitenden Arbeiten zur diesjährigen Durchführung der Bielefelder Kampfspielwoche sind bereits aufgenommen worden. Neu wird in diesem Jahre sein, daß im Tennis nur um die Stadtmeisterschaft gespielt wird und daß statt Radfahren Gepäckmarsch im Programm der zehn Uebungen aufgenommen ist.

Außer dem Oetker-Pokal, der in diesem Jahre von der Bielefelder Turngemeinde verteidigt wird, gibt es unter den weiteren Preisen

noch einen Pokal,

der in jedem Jahre für eine Sportart als Preis, also abwechselnd für mehrere Sportarten im Laufe der Jahre, vergeben wird. Es handelt sich dabei auch wieder um einen Wanderpreis.

Vorerst steht aber Breslau im Vordergrund des Interesses, und alle Fachschaften sind eifrig bei den Vorbereitungsarbeiten, um den Kreis Ravensberg zahlreich und mustergültig in Breslau vertreten zu sehen.

Der Maulkorb

Eine köstliche Filmkomödie im Universum

Heinrich Spoerl hat mit seinem heiteren Roman „Der Maulkorb" dem deutschen Film einen Stoff in die Hand gegeben, wie er sich wohl besser kaum für ein Filmlustspiel eignen könnte. Wir kennen Spoerl als den Autor des Films „Wenn wir alle Engel wären", in dem man eine herrliche Parodie auf den harmlosen ehrpußeligen, aber etwas selbstgerechten Spießer von heute findet. Nun führt er uns 40 Jahre zurück in die Zeit der kleinen Sorgen, des Kastengeistes und der Pferdebahnen. Er zeichnet hier das witzig-originelle Porträt eines Staatsanwaltes aus der friedlich-behäbigen Zeit der Jahrhundertwende, der im wippenden Zustand eines netten Räuschleins nächtlicherweise das bronzene Denkmal seines hochverehrlichen Landesherrn mit einem Maulkorb schmückt ... und, da die Sache in der kleinen rheinischen Stadt natürlich beträchtliches Aufsehen, ja geradezu einen Skandal erregt, nun gewissermaßen seine eigene Verfolgung aufnehmen muß. Niemand seiner Mitbürger, er am allerwenigsten, hegt im entferntesten den Verdacht, daß der Herr Staatsanwalt persönlich der Missetäter gewesen sei. Mit feurigem Diensteifer und der Hoffnung auf eine baldige Beförderung nimmt er sich des schwierigen Falles an und leitet die Ermittelungsaktionen in die Wege.

Daraus ergeben sich begreiflicherweise die seltsamsten, vergnüglichsten und kompliziertesten Situationen, und es ist wohl nicht weiter verwunderlich, wenn Lachsalven und Lachsalven den Musentempel durchtönen, wie man sie wohl selten in einem Lichtspielhaus erlebt hat.

Ralph Arthur Roberts ist großartig. Er ist mit seiner Leistung ebenso neu entdeckt wie Charlotte Schellhorn, die in reizender Natürlichkeit das züchtige junge Mädchen von Anno dazumal gibt. Ludwig Schmitz, ein überwältigend komisches Talent, der schon allein durch seine fröhliche Stupidheit begeistert.

Was nützt es, alle Schauspieler anzugeben. Hingehen und ansehen. Es gibt nur diese eine Parole. Man freut sich, wenn man das Kino verläßt, und man schmunzelt noch lange vergnügt hinterher über diesen prächtigen Film.



1) Ein skandalöser Sachverhalt: im Rausch hängt der Herr Staatsanwalt krambambuli — krambambulum dem Landesherrn den Maulkorb um.

2) Pfui, Teufel! Welche Bubentat. das grenzt ja schon an Hochverrat! Der Täter — wer's auch immer sei — der büßt mir für die Schweinerei!

3) Die Frage heißt nach dem Befund, wo ist in aller Welt der Hund, der kleine, dem der Maulkorb paßt damit man schnell den „großen" faßt

4) Das ist das Ende der Geschichte: er jagt sich selbst und weiß es nicht — woraus man sieht, wohin es führt, wenn man im Rausch politisiert.

Zeichnung: Kibi
Mappe Nr. 12 Ledo-Magen

Ankunft und Abzug der Truppe

Beseitigung von Härten bei der Quartierleistungsentschädigung

× Nach dem Gesetz über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden ist für ein in Anspruch genommenes Quartier eine Vergütung nicht zu zahlen, wenn Ankunft und Abzug der Truppe auf einen Tag fallen. Nach den Ausführungsbestimmungen gilt als Tag die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht. Es kommt jetzt häufiger vor, daß Truppen nach einem Nachtmarsch oder einer Nachtübung erst nach Mitternacht Quartiere beziehen, sie voll in Anspruch nehmen und am gleichen Kalendertag wieder verlassen. Für Quartiergeber die bei einer derartigen Inanspruchnahme der Quartiere dasselbe leisten müssen wie die Quartiergeber, deren Einquartierung am Abend des einen Tages ankommt und am Morgen des nächsten Tages wieder abrückt und die für ihre Leistungen entschädigt werden, bedeutet die jetzige Regelung oft eine Härte.

Auf Anregung des Oberkommandos des Heeres hat der Reichsinnenminister bei der Neufassung des Quartierleistungsgesetzes durch das Wehrleistungsgesetz die Beseitigung dieser Härte vorgesehen. Bis zu dieser gesetzlichen Neuregelung können nach einem für die Wehrmacht ergangenen Erlaß, soweit tatsächlich Härten für die Quartiergeber entstehen, als Entschädigung freiwillige Zuwendungen bis zur Höhe der gültigen Sätze gewährt werden.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

An die Ortsgruppen des Kreisgebietes Bielefeld-Halle:

Die Ortsgruppen des Stadtkreises können die Plaketten für den 1. Mai in Empfang nehmen. Den Ortsgruppen und Stützpunkten von Bielefeld-Land und Halle werden diese Plaketten am Freitag und Sonnabend zugestellt.

Der Kreiskassenleiter.

NSDAP., Amt für Erzieher
Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land und Halle

1. Fachschaftssitzung der Fachschaft VI

Am Sonnabend, 30. April, um 17 Uhr findet im Kyffhäuser eine Fachschaftssitzung statt, zu der alle Mitglieder der Fachschaft VI eingeladen werden.

2. Arbeitsgemeinschaften

a) Zeichnen und Kunsterziehung: Montag, 25. 4., um 17 Uhr Gymnasium (Oberschullehrer Klocke); b) Turnen: Techn. Lehrerinnen und Referendarinnen: Montag, 25. 4., 18—19 Uhr Auguste-Viktoria-Schule (Frl. Tilly).

Wissenschaftliche Lehrerinnen: Freitags von 17.30—18.30 Uhr Cecilienschule. Beginn am 29. 4. (Frl. Westheide).

3. Zusammenkunft der Verbindungsmänner der Schulen

Am Montag, 25. 4., um 17 Uhr findet in der Bückardschule eine kurze Besprechung der Verbindungsmänner der Schulen zum NSLB. statt.

Deutsches Frauenwerk
unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Kesselbrink

Bitte alle Zellenfrauenleiterinnen Freitag, 17.30 Uhr, zu einer Kurzbesprechung in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe zu erscheinen.

BDM.-Untergau 158

Alle Mädel, die an der Jugendfilmstunde teilnehmen, treten am Sonntag, 10 Uhr, auf dem Kesselbrink an.

BDM.-Werkgruppe

Die Mädel der BDM.-Werkgruppe treten heute um 20 Uhr im Niedermühlenkamp an.

BDM.-Mädelgruppe 4/158 Pottenau

Alle Mädel treten heute um 20 Uhr mit Turnzeug am Hermann-Göring-Haus an.

JM.-Untergau 158

Die für Sonnabend vorgesehene JM.-Sportschulung findet am Montag von 15.30 bis 17.30 Uhr in der Turnhalle der Auguste-Viktoria-Schule statt. Da für die Gruppensportfeste geübt wird, ist das Erscheinen einer jeden JM.-Führerin selbstverständliche Pflicht.

JM.-Werkgruppe

Alle Mädel der JM.-Werkgruppe treten heute, Freitag, 15 Uhr, im Niedermühlenkamp an.

Bielefeld-Land

Deutsches Frauenwerk
unter Führung der NS.-Frauenschaft
Kreis Bielefeld-Land
Betrifft Kindergruppen

Am Montag um 16 Uhr findet im Kreishaus, Horst-Wessel-Straße, die monatliche Arbeitsbesprechung der Ortskindergruppenleiterinnen statt. Sämtliche Ortsgruppen im Landkreis, wie Gadderbaum, Senne I, Quelle, Brackwede, Höllendel, Ummeln, Milse, Brake und Heepen müssen anwesend sein oder Helferinnen oder eine Vertretung schicken. Die Listen, die im letzten Rundschreiben erwähnt wurden, sind mitzubringen.

Landkreis Bielefeld

Brackwede. Einschulung bei der Berufsschule. Am Dienstag haben sich in der III. Bürgerschule alle schulentlassenen Jungen und Mädchen, die am 31. März 1938 noch keine 18 Jahre alt waren, zum Besuch der Berufsschule anzumelden. Berufsschulpflichtig sind alle obengenannten Jugendlichen, die in Brackwede, Quelle und Ummeln beschäftigt sind oder dort wohnen, aber noch keine Arbeitsstelle haben. Die Jungen (Lehrlinge, Praktikanten, Arbeits- und Laufburschen usw.) haben sich um 14 Uhr, die Mädchen (gewerbliche Arbeiterinnen, Lehrlinge, Haushaltslehrlinge, Hausjahrmädel, Pflichtjahrmädel, Hausangestellte und Mädchen ohne Stelle) um 16 Uhr anzumelden. Arbeitsbuch und letztes Schulzeugnis sind mitzubringen. (e)

Brackwede. Beförderungen am Geburtstag des Führers. Am Geburtstag des Führers wurden von der Reichsbahndirektion Hannover folgende beim Bahnhof Brackwede beschäftigten Beamten ernannt: Reichsbahnbetriebsassistent Wilhelm Stüwe zum Reichsbahnassistenten, Weichenwärter Christian Horsthemke zum Stellwerkmeister und Rangieraufseher August Schwier zum Rangiermeister. (e)

Brackwede. Gefunden — zugelaufen. Auf der Grünstraße wurde in den letzten Tagen ein gut erhaltenes Herrenfahrrad gefunden. — In der Gemeinde Ummeln wurde ein Dackel als zugelaufen gemeldet. In beiden Fällen erteilt das Polizeibüro im Amtsgebäude nähere Auskunft. (e)

Ummeln. Kameradschaftsabend der Politischen Leiter. Zum Geburtstag des Führers hatten sich die Politischen Leiter mit ihren Frauen zu einem Kameradschaftsabend beim Pg. W. Gröppel eingefunden. (119)

Ummeln. „Die Julika". Diesen Großfilm mit Paula Wessely und Attila Hörbiger zeigt am kommenden Dienstag um 20 Uhr bei Grewer die Gaufilmstelle Westfalen-Nord. Karten werden im Vorverkauf angeboten. (119)

Hillegossen. Tonfilmabend. Am Sonnabend um 20 Uhr läuft in der Turnhalle der Film „Die Julika". Mit einem guten Beiprogramm wird dieser Film wieder viele Volksgenossen erfreuen.

Aus Lippe

Detmold. Trotz ungünstiger Witterung starker Besuch. Das Lipperland und damit der Teutoburger Wald erlebten in diesem Jahre während der Osterfeiertage trotz der zeitweise recht kühlen Witterung einen besseren Verkehr als im Vorjahre. Bereits am Vortage des Festes trafen mit zwei Sonderzügen fast 1500 KdF.-Urlauber aus dem Gau Hamburg in Detmold und Horn-Bad Meinberg ein, um hier und in den benachbarten Ortschaften für drei Tage Quartier zu nehmen. Am Ostersonnabend fand vor dem Hermannsdenkmal auf der Grotenburg bei Detmold eine Feierstunde statt, an der weitere 800 KdF.-Urlauber aus Hamburg, die in Bad Lippspringe eingekehrt waren, teilnahmen. Gauwart Hetzel von der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude aus Münster hielt die Begrüßungsansprache und ging auf die Bedeutung dieser historischen Stätte im Teutoburger Walde näher ein. Für den verhinderten Kreisleiter Wedderwille sprach Kreisobmann Müller von der DAF. — Am Vorabend des Festes und besonders am 1. Festtag waren die meisten Zimmer der Hotels und Gaststätten in Lippe besetzt. Der Durchgangsverkehr war zeitweise sehr stark, viel stärker als im Vorjahre. Die meisten auswärtigen Kraftwagen kamen aus den Hansestädten, aus Berlin, Niedersachsen, Westfalen und den rheinischen Gegenden. Zahlreiche Kraftomnibuswagen durchfuhren das Lipperland und brachten Tausende zum traditionellen Lauf der Osterräder nach Lügde an der Weser. Trotz des starken Durchgangsverkehrs ist kein Verkehrsunfall zu verzeichnen.

Oerlinghausen. Führers Geburtstagsfeier. Am Mittwochabend hatte die Ortsgruppe der NSDAP. zu der Geburtstagsfeier des Führers ins Stadthotel eingeladen. Schon vor Beginn der Feierstunde waren die Säle bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Sängerspruch „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" wurde die Feier von dem Männerchor der Eintracht eingeleitet. Ortsgruppenleiter Pg. Reuter begrüßte die Erschienenen und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieser Feierstunde hin. Dann erteilte er Studiendirektor Pg. Betz das Wort, der in seiner Festansprache die Verdienste des Führers würdigte. Pg. Betz, der erst vor kurzer Zeit von einer Studienreise aus Australien zurückgekehrt ist, gab einen anschaulichen, interessanten Bericht über seine Erlebnisse dort und zog einen Vergleich zwischen dem Lande des Südens, das dort als Paradies bezeichnet wird, und unserem heutigen Großdeutschen Reich. Stürmischer Beifall wurde dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen zuteil. Der Abend wurde weiter von gesanglichen Darbietungen der vereinigten Chöre der Eintracht umrahmt. Mit dem Treuegelöbnis zum Führer fand die erhebende Feierstunde ihren Abschluß. (104)

Oerlinghausen. Fünfjähriges Bestehen der NS.-Frauenschaft. Am 29. d. M., 20 Uhr, feiert die hiesige NS.-Frauenschaft im Stadthotel ihr fünfjähriges Bestehen, wozu alle Frauen des Frauenwerkes herzlich eingeladen sind. Für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft gilt dieser Abend zugleich als Pflichtabend. (104)

Helpup. Ein Unglücksfall. In dem hiesigen Steinbruch des Straßenbauunternehmers Pape, Bielefeld, ereignete sich am Mittwoch ein Unglücksfall. Der Arbeiter Aug. Reineke von hier geriet mit einem Arm in die Steinbrechmaschine. Mit großen Fleischwunden und Quetschungen mußte er sofort zum Arzt geschafft werden. Geistesgegenwärtig stellte er im letzten Moment mit der freien Hand die Maschine ab; er wäre sonst unrettbar verloren gewesen. (17)

Helpup. Großübung der Feuerwehr. In der Annahme, daß auf dem Gehöft Steinhörster in der Scheune ein Feuer ausgebrochen sei, wurde in den Abendstunden die hiesige Feuerwehr alarmiert. Die Abwicklung der Uebung bewies, daß unsere Wehr für den Ernstfall gerüstet ist. (17)

Helpup. Zum 1. Mai. Die Vorarbeiten für den Feiertag des deutschen Volkes sind in unserem Ort im vollen Gange. In diesem Jahre soll ein Sternmarsch nach Wistinghausen veranstaltet werden. Auf dem größten Gut unseres Ortes und der weiten Umgebung werden alle Schaffenden in feierlicher Weise die Morgenstunden verbringen. Die Jugend wird sich hier in sportlichem Wettkampf messen und einige Spiele austragen. Für den Gemeinschaftsempfang wird ebenfalls gesorgt, so daß alle inmitten dieser herrlichen Landschaft die Rede unseres Führers vom Maifest in Berlin mithören können. Nach Schluß der Uebertragung geht es geschlossen zum Ort Helpup zurück. Der Nachmittag und Abend wird im Zeichen der Feiern der Betriebsgemeinschaften stehen. Alle kleineren und größeren Betriebsgemeinschaften, die nicht eine eigene Feier haben, werden zum „Alten Krug" eingeladen, wo die Ortsgruppe für Unterhaltung, Konzert, Tanz und Spiel nach dem Motto: „Freut euch des Lebens" sorgen wird. (17)

Ein Scheidungsgrund

Vor der Ehe zuviel geliebt

dd. **Leipzig**, 21. 4.

Das Reichsgericht Leipzig fällte in einem Ehescheidungsprozeß ein Urteil, das ebenso interessant wie außergewöhnlich ist. Ein Mann erfuhr erst während der Ehe, daß seine Gattin vor der Trauung recht ausschweifend gelebt hatte. Sie war schon einmal verlobt und hatte während dieser Zeit mit ihrem damaligen Bräutigam in einem Verhältnis zusammengelebt das sich kaum noch von einer wilden Ehe unterschied. Der Ehegatte ging nun zum Richter und klagte auf Scheidung. Er begründete seine Klage mit dem Argument, daß er vor der Ehe nicht von der bewegten Vergangenheit seiner Frau unterrichtet war. Die Frau hatte ihm nur ihre erste Verlobung mitgeteilt. Vor dem Oberlandesgericht Jena wurde der frühere Verlobte vernommen. Seine Aussagen und die Beweisaufnahme bestätigten die Angaben des Ehemannes. Daraufhin wurde die Ehe geschieden und die Frau für den alleinschuldigen Teil erklärt. — Das Reichsgericht bestätigte jetzt dieses Urteil. In der Begründung dafür heißt es, daß den Worten des Ehemannes zu glauben sei. Der Kläger hätte seine Frau sicher nicht geheiratet, wenn ihm ihre bewegte Vergangenheit bekannt gewesen wäre.

Ameisenkrieg in Perugia

Chorgestühl Raffaels in Gefahr

Rom, 21. 4.

Eine der schönsten Kirchen Perugias, die Kirche von San Pietro, befindet sich gegenwärtig in scharfem Kampf mit Ameisen, die mehrfach bereits die herrlichen Holzschnitzereien des Chors in Gefahr brachten, jedoch immer wieder vertrieben werden konnten. Die Holzschnitzereien wurden von Raffael entworfen.

Die Plage der Ameisen, die die Schnitzereien der Kirchen bedrohen, war bisher nur in Sizilien und in Süditalien bekannt. Perugia ist der erste Fall, wo sie in Mittel-Italien massenhaft auftreten. Die Ameisen höhlen die Holzgalerien und Chorgestühle von innen derart aus, daß sie bei einer leisen Berührung schon in sich zusammenfallen, ohne daß äußerlich die Spuren des Verfalls augenscheinlich wären. Um die kostbaren Holzschnitzereien in Perugia zu erhalten, wurde beschlossen, die Kunstwerke aus der Kirche zu entfernen und sie einer Säuberung mit Zwanfäure zu unterwerfen. Die Kosten betragen mehrere Hunderttausende von Lire.

Windhose über Herford

Eine Frau wurde ernstlich verletzt

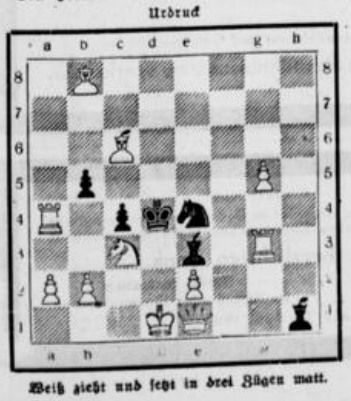
Am Donnerstagnachmittag gegen 15 Uhr brauste eine Windhose mit ziemlicher Gewalt, aus der Graf-Kanitz-Straße kommend, über die Ländereien zwischen dem Großen Vorwerk und der Mindener Straße. Nicht nur gewaltige Staubwolken, sondern auch allerhand Gegenstände wie Blechdosen, Blecheimer usw. wurden mitgeführt. Einer auf dem Felde arbeitenden Frau flog einer dieser Blecheimer an den Kopf und verletzte sie ziemlich ernstlich. Die Verletzte, die eine klaffende Wunde am Kopf davontrug, wurde in ein benachbartes Haus gebracht, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Schach

Preisaufgabe Nr. 8

Von Hermann Peppmöller (Bielefeld)

Urdruck



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Kontrollstellung zu obigem Diagramm:

Weiß: Kd1, De1, Ta4, g3, Ld8, c6, Se3, Ba2, b3, e2, g5 (11 Steine).

Schwarz: Kd4, Le3, h1, Se4, Bb5, c4 (6 Steine).

Lösung der Preisaufgabe Nr. 8

Von Dr. W. Maßmann (Kiel). Aus Deutsche Schachblätter Nr. 19/1937. Matt in vier Zügen.

1. Dd5!, Te2; 2. Dd1+, Te1; 3. Df3 usw. Zugwechsel. Tempoduell der Dame gegen den Turm, doppelt gesetzt.

Verführungen: 1. S×b5?, Lg4!; 2. D×g4, Te2!; 3. Se3, Td2. — 1. Se4?, Te2! — 1. Sd5?, Te8; 2. Sf4 (S×e8+), Td2 (Ke1)!; 3. S×h3, Ke1!

Richtige Lösungen sandten ein:

Aufgabe Nr. 5: H. Brackfiek, W. Krings, E. Oberschelp, G. Peiperd, Frl. H. Peppmöller, H. Quakenack, C. L. Quartier, L. Rues, H. Theelen, O. Tempelmeier, R. Trebitz, H. Welland.

Aufgabe Nr. 6: H. Brackfiek, Frl. H. Peppmöller, H. Quakenack, L. Rues, G. Schröder, W. Sogemeier, O. Tempelmeier, R. Trebitz, H. Welland.

Anschrift für Lösungen und Nachrichten: „Schachecke der Westfälischen Neuesten Nachrichten", Bielefeld, Schloßstraße 20. (101)



Intensive Arbeit im Atelier: Von morgens an 10 Stunden hintereinander in heißen, abgedichteten Räumen! Da kann man es gar nicht erwarten, bis es heißt: „Drehpause!", damit man endlich ein paar Züge aus der geliebten Cigarette tun kann. Aber dann muß es auch eine besonders gute Cigarette sein: voll und reich im Aroma — aber doch leicht und angenehm. Kurz: Dann muß es eben die „Astra" sein!

28. 3. 1938 *Walter Hrich, Kameramann, Berlin, Halenseestr. 5*

... mir geht's gut – ich rauche „Astra" und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra", daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra": ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra" geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra", unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die Gleiche bleibt:



Reich an Aroma — Arm an Nikotin

KYRIAZI

4½ Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

... und welcher Fall sind Sie?

Am Abend des zweiten Ostertages, 20 Uhr, entriß mir ein unerbittliches Schicksal nach schwerem Kranksein meinen lieben Mann, den

Kürschnermeister

Hans Herren

im Alter von 33 Jahren.

Sein Leben war tapferes Ringen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franziska Herren
geb. Pfützner.

Bielefeld, Aachen, München-Gladbach, Friedrichshafen, Hamm, den 19. April 1938.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Nachruf

Am 18. April 1938 wurde unser lieber Berufskamerad, der

Kürschnermeister

Hans Herren

plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen, der stets bereit war, für die Belange unseres Handwerks einzutreten.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Bielefelder Kürschnermeister

Finke, Gödecke, Haselhorst, Hehner, Köckelhaus, Lehniger, Lein, Ziegler.

Nachruf.

Am 18. April 1938 verstarb infolge Krankheit unser Berufskamerad

Herr Kürschnermeister

Hans Herren

Der Verstorbene war ein ausgezeichneter Kenner und Könner unseres Handwerks. Als Fachmann sowohl als auch wegen seiner guten Charaktereigenschaften erfreute der Verstorbene sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Sein Rat ist von allen, die ihn kannten, stets gern gehört und beachtet worden.

Das Andenken an ihn wird von uns in Ehren gehalten werden.

Die Kürschner-Innung Bielefeld
für Ostwestfalen u. beide Lippe

Lehniger, Obermeister

Wieder riß der unerbittliche Tod eine schmerzhafte Lücke in unsere Reihen. Nach schwerem, mannhaft ertragenem Leiden ist der

Scharführer

Hans Herren

für immer von uns gegangen. Seinem Führer hielt er bis zum letzten Atemzuge die Treue. Das werden wir ihm nie vergessen.

Motorsturm 2/M. 65

Dockweiler, Sturmführer

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank.**

Anna und **Auguste Fastabend**

Brackwede, den 22. April 1938.

Eine besondere Note

haben nicht nur unsere
preiswerten Qualitätsstoffe und Seiden
sondern auch die modischen Kleinigkeiten: Seidentücher Schals, Gürtel, Kragen, Jabots und Westen

Henne & Kiepe

Obernstraße 11

Den geschmackvollen Hut

in großer Auswahl finden Sie bei

F. Kleinemeyer Inhaber Martha Schierech

Gehrenberg 9 *Fernsprecher 1994*

Ursula

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Georg Schneider und Frau Elsa
geb. Drobe

Bielefeld, den 20. April 1938
Z. Zt. Hermannstraße 7

Dr. Heinz Bruhns
Hilde Bruhns geb. Oetting

geben ihre VERMÄHLUNG bekannt

Quelle 46 — Brackwede

22. April 1938

Am Dienstagmorgen entschlief sanft und unerwartet nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines einzigen Kindes, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Emil Apenbrink

im eben vollendeten 40. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Berta Apenbrink geb. Strate
und Sohn Wilfried nebst allen Angehörigen.

Bielefeld, den 19. April 1938.
Herforder Str. 265

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 23. April 1938, um 15 Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Am 19. April 1938 ist unser Arbeitskamerad

Emil Apenbrink

nach langer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Der Entschlafene war über 20 Jahre in unserem Betrieb tätig. Er besaß in höchstem Maße die Anerkennung des Betriebsführers und das Vertrauen seiner Arbeitskameraden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bielefeld, 21. April 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
PHOENIX Nähmaschinen A.-G.
Boer & Rempel, Bielefeld

Gestern verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Arbeitskamerad

Herr

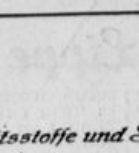
Gustav Marksmann

Der Verstorbene war seit 27 Jahren in treuester Pflichterfüllung für uns tätig.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bielefeld, den 22. April 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Kuxmann & Co., Kdt.-Ges. a. A.



Vater und Sohn
rasieren sich stets mit den erprobten
Spezialklingen
zu 4½, 9, 13½, 18 Pfg., von
Taubert Solinger Stahlwaren
Altst. Kirchstraße 4

Die gute
Rollfilmkamera
in allen Formaten und Preislagen bei
Horstmann FOTO-KINO
Niedernstraße 14
Ihr Foto-Berater

Klavier wenig gespielt
moderne
neue Instrumente, sehr preiswert, Teilzahlung
Fachgeschäft Breite Str. 26 **Büsing**



Beklemmung, Kopfweh stellen sich bekanntlich ein. Dann macht das Leben wieder Freude und Sie fühlen sich jünger. Nehmen Sie Zirkulin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktischer Taschendose. Zu haben in Apotheken und Drogerien

---



Die richtige Fußstütze vom Fachmann

Harting (neben Kaffee Mai)



Ruf 129

Tokayer Szamorodner
½ Fl. 2.50 Mk., ¹/₁ Fl. 1.40 Mk.
1915 Tokayer-Ausbruch
5puttig. ½ Fl. 3.80 Mk., ¹/₁ Fl. 2.25 Mk.
Wein-Ellermann
Reichspoststraße 10

Statt besonderer Anzeige

Am Donnerstag, 11.30 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Margarete Bruchmüller

geb. Mrozek

im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Bruchmüller
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 21. April 1938
Herforder Str. 199

Die Beerdigung findet am Montag, 25. April 1938, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 3.10 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am 19. April 1938 entschlief nach längerem Leiden

Herr

Wilhelm Ramsel

Der Verstorbene war über 32 Jahre lang bis zu seiner im Jahre 1928 erfolgten Versetzung in den Ruhestand in treuester Pflichterfüllung für uns tätig.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
KochsAdlernähmaschinen-WerkeAG.

Statt Karten.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Erich Imkamp
im Namen aller Hinterbliebenen.

Bielefeld, im April 1938.



Zwei Aufnahme
Paradeabordnu
Unten: Panzerv
Mittelportal de

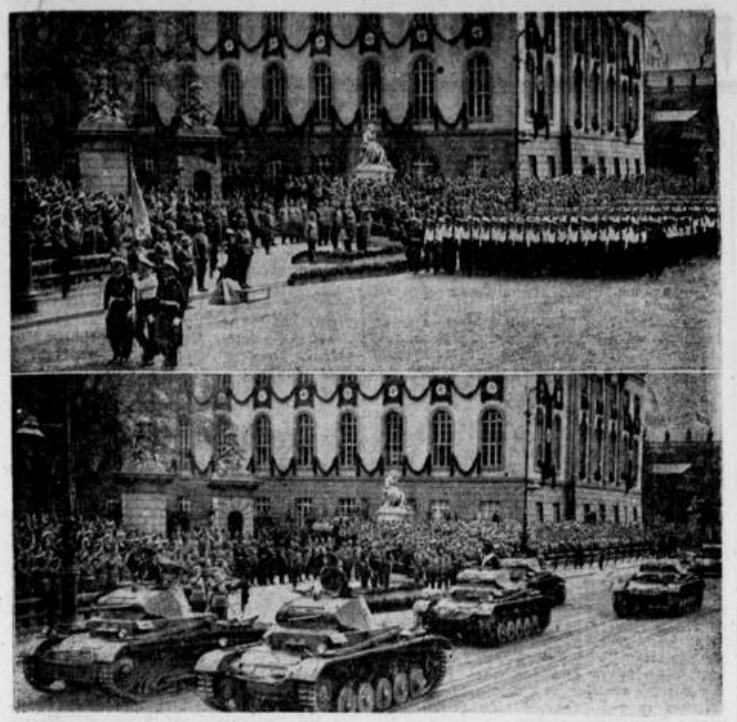


In freudiger E
zu seinem Ge



Links: Volks
Führers in d
Blumen und

Vater und Sohn
asieren sich stets mit den erprobten
Spezialklingen
rt Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4
lmkamera
en Formaten und gen bei
rstmann FOTO-KINO
lernstraße 14
to-Berater 135
vier wenig gespielt moderne
strumente, sehr rt, Teilzahlung
Büsing
Die richtige Fußstütze vom Fachmann
rting neben Kaffee Mai
morodner
Mk., ½ Fl. 1.40 Mk.
r-Ausbruch
Mk., ½ Fl. 2.25 Mk.
llermann
tstraße 10
zeige
lief sanft nach
be Frau, unsere
gerin und Tante
müller
hinterbliebenen
25 April 1938,
efriedhof statt
ehen zu wollen.
nach längerem
msel
Jahre lang bis
Versetzung in
hterfüllung für
Andenken be-
haft der
WerkeAG.
beim Heimgange
wir hierdurch
k.
akamp
hinterbliebenen.



Zwei Aufnahmen von der großen Parade zum Geburtstag des Führers. Oben: Die Paradeabordnung der Kriegsmarine während des Vorbeimarsches vor dem Führer. — Unten: Panzerwagen defilieren am Führer vorüber, der von einem Podium vor dem Mittelportal der Universität die Parade abnimmt Weltbild (K)



In freudiger Erwartung harrte die Menge auf dem Wilhelmplatz aus, um dem Führer zu seinem Geburtstag zuzujubeln Weltbild (K)



Links: Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches tragen sich am Geburtstag des Führers in die in der Reichskanzlei ausgelegten Gratulationsbücher ein. Rechts: Mit Blumen und Geschenken warten die kleinen Gratulanten vor der Reichskanzlei

Göring ehrt Richthofen

Enthüllung eines Gedenksteines in Döberitz

Berlin, 21. 4.

Im Fliegerhorst Döberitz, dem Standort des Jagdgeschwaders Richthofen, nahm am Nachmittag des 20. Todestages Manfred von Richthofens der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die feierliche Enthüllung eines Gedenksteines vor, der dem Gedächtnis Richthofens und der mit ihm auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden gewidmet ist. Die Angehörigen des Toten, viele seiner Kriegskameraden, die Generalität der Luftwaffe und das gesamte Jagdgeschwader waren bei der Feier zugegen.

Die Kriegsflaggen des alten und des neuen Reiches und die Fahnen des Geschwaders flankierten den Gedenkstein, einen hohen Granitfindling, dessen Gedenktafeln die Reichskriegsflagge noch verhüllte. In offenem Viereck hatte das Geschwader, eine Abordnung der ehemaligen Traditionskompanie des JR. 9 und eine Gruppe österreichischer Jagdflieger Aufstellung genommen.

Generalfeldmarschall Göring richtete eine Ansprache an sein stolzes Geschwader, das er dazu ermahnte, es Richthofen gleichzutun an Einsatzbereitschaft und Treue bis zum Tod. Der Gedenkstein solle das Gedächtnis an Richthofen und aller mit ihm gefallenen Kameraden für alle Zeiten wachhalten, damit jeder wisse: „Wer für Deutschland stirbt, ist niemals vergessen". Als der Generalfeldmarschall seine Rede beendet hatte, erklangen die Lieder der Nation, die verhüllende Flagge fiel und die beiden bronzenen Gedenktafeln auf dem Stein wurden sichtbar.

Vorher hatte Hermann Göring schon am Grabe Richthofens auf dem Invaliden-Friedhof Kränze niedergelegt.

Kerntruppe der SA.

Neuer Sturmbann der Standarte „Feldherrnhalle" für Wien

Berlin, 21. 4.

Der Führer der SA.-Standarte „Feldherrnhalle", SA.-Gruppenführer Reimann, hat sich mit dem Stabsführer der Standarte, Oberführer Wienandt und dem Verwaltungsführer nach Wien begeben. Der Aufenthalt gilt Besprechungen und ersten Vorbereitungen zur Aufstellung eines Sturmbanns der Standarte „Feldherrnhalle" in Wien, die nach Ablauf des von Gauleiter Bürckel festgesetzten Osterfriedens vorgenommen werden wird. Der Sturmbann wird etwa 1500 Mann stark sein und sich aus Führern und Männern der Österreichischen Legion zusammensetzen.

Treuemarsch eines 77jährigen

Sportleistung zum Geburtstage des Führers

rd. Berlin, 21. 4.

Ein Holzbildhauerarbeiter aus Mühlhausen in Thüringen, der 77jährige Karl Aeusterling, wollte seine Liebe und Verehrung zum Führer auf besondere Weise zum Ausdruck bringen.

Der alte Herr, der durch planmäßiges sportliches Training und richtige Lebensweise noch nichts von seiner Jugendfrische eingebüßt hat, startete am Mittwoch früh um sieben Uhr mit zwölf Pfund Gepäck beladen vom Alten Markt in Potsdam zu einem Treuemarsch nach Berlin. Potsdamer Handwerksmeister begleiteten zur Kontrolle in einem Kraftwagen den rüstigen Sportler, der aus Idealismus und aus Treue zum Führer an dessen Geburtstag diesen Marsch durchführte. Punkt 12 Uhr traf er vor dem Berliner Stadthaus ein, wo er von einem Vertreter des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten begrüßt wurde.

Als Anerkennung für diese erstaunliche Leistung und als Erinnerungsgabe wurden ihm eine Plakette mit dem Bildnis des Führers, sowie eine Schreibmappe mit dem Wappen der Stadt überreicht. Der greise Sportsmann machte trotz des anstrengenden Marsches einen durchaus frischen Eindruck. Stolz betonte er, daß er mit seinem Marsch vor allem der Jugend ein Beispiel zur Nacheiferung geben wollte.

Stiftung für Erholungsheim

Geschenk des Tiroler Industriellenverbandes

rd. Innsbruck, 21. 4.

Der Vorgänger des derzeitigen Landesverbandes für Tirol, des Bundes der österreichischen Industriellen, war vor drei Jahren im Zusammenhang mit dem ständischen Aufbau gezwungen, in Liquidation zu treten. Der mit der Durchführung der Liquidation betraute Vorstand hat nunmehr beschlossen, nach Deckung der Verpflichtungen das verbleibende Vereinsvermögen von rund 100 000 Schilling dem Führer aus Anlaß seines 49. Geburtstages für ein in Tirol zu errichtendes Erholungsheim zur Verfügung zu stellen.

Neues aus aller Welt

Feierstunde im Reichsjustizministerium. Am Geburtstage des Führers kam die gesamte Gefolgschaft des Reichsjustizministeriums zu einer Feierstunde zusammen. Nach einer Rede von Reichsjustizminister Dr. Gürtner wurde all den Gefolgschaftsmitgliedern, deren drittes oder weiteres Kind im letzten Jahre geboren worden ist, ein Geschenk überreicht.

Furtwängler dirigiert wieder in London. Dr. Wilhelm Furtwängler wird, wie im vergangenen Jahr, auch bei der kommenden internationalen Opernsaison zwei Zyklen des Ringes dirigieren. Furtwängler wird die Stabführung über das Londoner Philharmonische Orchester übernehmen, das für die Aufführung der „Götterdämmerung" 97 Musiker stellen wird.

Dopolavoristen auf Deutschlandfahrt. 408 Dopolavoristen, die sich auf einer Deutschlandfahrt befinden, trafen, von Köln kommend, in Berlin ein. Die Gäste wurden im Namen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" herzlich willkommen geheißen.

Medizinerkongreß in Brüssel abgeschlossen. Der Internationale Medizinerkongreß, der seit 1920 alljährlich in Brüssel stattfindet, wurde auch in diesem Jahr unter starker ausländischer Beteiligung abgehalten. Der belgische Gesundheitsminister Wauters veranstaltete einen Empfang für die Kongreßteilnehmer.

Zielstreckensegelflug Laucha—Berlin. Der NSFK.-Sturmführer und Segelfluglehrer Kühnold, der Leiter der Segelflugschule Laucha (NSFK.-Gruppe 7 Elbe-Saale) hat mit einem Segelflugzeug vom Baumuster Minimoa die Strecke Laucha—Berlin (186 Kilometer) im Zielstreckenflug zurückgelegt. Es ist dies der erste Zielstreckensegelflug nach Berlin.

Verbrecher-Razzia in Bukarest. In der rumänischen Hauptstadt wurde eine große Verbrecher-Razzia durchgeführt. Polizei und Gendarmerie riegelten ganze Stadtteile ab und kontrollierten die Ausweispapiere. Mehr als 1500 verdächtige Personen wurden festgenommen.



Der Maibaum für die Reichshauptstadt, der im Salzburger Land gefällt wurde, ist jetzt in Berlin eingetroffen. Er wird wie in jedem Jahre feierlich eingeholt werden Weltbild (K)

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Freitag, 22. April 1938

Gäste aus dem deutschen Oesterreich

30 schaffende Volksgenossen aus der Ostmark besuchen auf Einladung des Gauleiters den Gau Westfalen-Nord

Am 13. Mai werden 30 Volksgenossen aus Nieder-Oesterreich in Münster eintreffen, die als Gäste des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer eine Woche lang im Gau Westfalen-Nord bleiben werden. Sie leisten damit einer Einladung Folge, die ihnen der Gauleiter anläßlich seiner letzten Reise nach Oesterreich persönlich übermittelte. Aus jedem der fünf niederösterreichischen Orte, in denen der Gauleiter zur Volksabstimmung sprach — aus Hainfeld, Traisen, Hohenberg, Bruck bei Wien und Aipang — werden je sechs schaffende Volksgenossen, die zum großen Teil noch bis zur Machtübernahme in Oesterreich auf die marxistische Fahne schworen, mit eigenen Augen das neue Deutschland kennen und achten lernen.

Während ihres achttägigen Aufenthalts im Gau Westfalen-Nord werden sie im Autobus durch die Kreise unseres Gaues fahren und mit den nordwestfälischen Menschen bei der Arbeit, aber auch in ihrer Freizeit und in den Erholungsstätten der NSV. zusammenkommen. So sind eine Reihe von Betriebsbesichtigungen in der Textilindustrie und im Bergbau, sowie eine Besichtigung des NS.-Musterbetriebes der Oetker-Werke in Bielefeld vorgesehen. In den vorbildlichen Mütter- und Jugenderholungsheimen der NSV. werden die österreichischen Arbeiter selbst einige Tage verbringen und so auch diese sozialistische Einrichtung des neuen Deutschlands aus unmittelbarer Nähe kennenlernen.

Auf ihrer Fahrt durch den Gau Westfalen-Nord werden sie von Gauhauptstellenleiter Schwab betreut werden. Schon von Wien wird sie ein Vertreter des Gaues Westfalen-Nord abholen und nach Münster geleiten. Am 20. Mai verlassen die Gäste des Gauleiters dann wieder den Gau und werden, reich an neuen Eindrücken, in ihre Heimat zurückkehren.

Menschliche Tragödie vor dem Richter:

Doppelehe rettete vor Sibirien

Zwei Gattinnen - trotzdem Freispruch — „Eheregistrierung" nach sowjetrussischem Muster

(Eigener Bericht)

Essen, 21. 4.

Vor der Großen Essener Strafkammer kam eine menschliche Tragödie zur Verhandlung, die in ihrer Art sicherlich einzig dasteht. Der 60jährige Ludwig R. hatte sich, obwohl er schon in Deutschland verheiratet war, in Rußland mit einer zweiten Frau trauen lassen. Nach Deutschland zurückgekehrt, kam die Doppelehe zur Anzeige. Das Gericht sprach aber den Angeklagten frei, da er die zweite Frau nach russischem Gesetz geheiratet hatte, das eine Doppelehe nur dann bestraft, wenn sie unter falschen Angaben erfolgt ist.

Ludwig R., der bis zum Jahre 1930 in der Industrie beschäftigt war, dann aber den Drang verspürte, sich an den „Fleischtöpfen Rußlands" zu mästen, die von den kommunistischen Verführern als einzigartig dargestellt wurden. Während nun R. in einem staatlichen Werk einen leitenden Posten einnahm, blieb seine Ehefrau im Ruhrgebiet zurück. Im Jahre 1932 kam der Angeklagte zu kurzem Besuch nach Deutschland und bestimmte seine Ehefrau, mit ihm zusammen die Rückreise anzutreten. Aber noch im gleichen Jahre kehrte sie nach Deutschland zurück, die russischen Verhältnisse behagten ihr nicht.

In der Folgezeit lernte der Angeklagte in der Gegend von Stalino eine junge Russin kennen, deren Vorfahren deutscher Abstammung waren. Sie hatte die Flucht aus der Gegend von Kiew in der Ukraine ergriffen, nachdem ihre ganze Familie von der GPU von Haus und Hof vertrieben und nach Sibirien verbannt worden war und sie für sich das gleiche Schicksal fürchtete. In Stalino fand sie eine Stellung als Verkäuferin in einem Schuhgeschäft. Eines Tages bat sie den Angeklagten siebentlich um seinen Schutz, denn die GPU hatte ihre Spur aufgefunden. R. bestagte einen Ingenieur, der zur schnellen Heirat riet, die zu jeder Zeit und Stunde vorgenommen werden konnte. Der Rat wurde befolgt, und nach den sowjetrussischen Gesetzen das Paar nach Vorlage der Ausweispapiere in dem Eheregister „registriert". Damit war die gültige Ehe, die auch vom deutschen Recht als eine solche anerkannt wird, geschlossen und das sibirische Schicksal gebannt. Im vergangenen Jahre kehrte R. mit seiner zweiten Frau nach Deutschland zurück und saß von diesem Zeitpunkt an mit seinen beiden Frauen im Industriegebiet. Von der abenteuerlichen Geschichte erhielt der Staatsanwalt Kenntnis, der das Strafverfahren wegen Doppelehe einleitete und den Angeklagten sofort in Untersuchungshaft nahm. Nach dem sowjetrussischen Strafgesetz, das dem Gericht vorlag, ist die Doppelehe an sich verboten, aber nur dann strafbar, wenn die „Registrierung" unter wissentlich falschen Angaben von Tatsachen erfolgt ist. Die Höchststrafe beträgt in diesem Falle 300 Rubel! Da aber die „Eheregistrierung" in der Ukraine erfolgt war, das Gericht aber das ukrainische Strafgesetz nicht beschaffen konnte, wurde der deutsche Generalkonsul in Kiew um Rat und Auskunft gefragt.

Die Antwort lautete, daß für die Ukraine die gleichen gesetzlichen Bestimmungen für die „Eheregistrierung" gelten, die in dem sowjetrussischen Strafgesetz unter dem Kapitel „Verbrechen und Vergehen, die Uebertreter eines traditionellen Volksgebrauchs darstellen" zusammengefaßt sind. Eine Verurteilung des Angeklagten war unter diesen Umständen nur möglich, wenn ihm eine strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte, die auch in Sowjetrußland strafrechtlich verfolgt wird. Der Angeklagte hatte aber bei der „Registrierung" keine wissentlich falschen Angaben gemacht, so daß eine Bestrafung nicht erfolgen konnte. Die Große Strafkammer kam darum zu einem freisprechenden Urteil. Die zweite Ehe ist allerdings ungültig.

100. Geburtstag eines ehemaligen Düppelstürmers

Rheine. Der älteste im Münsterlande noch lebende Düppelstürmer, der auch der älteste Einwohner des Kreises Steinfurt und wahrscheinlich auch des Münsterlandes ist, Bernhard Roß in Rheine, feierte seinen 100. Geburtstag. An diesem Ehrentage wurden dem Veteranen von 1864/66 und 1870/71 zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Kreisleiter des Kreises Steinfurt der NSDAP., Pg. Weber, überbrachte im Auftrage des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer einen großen Blumenkorb, die Kreisverwaltung Steinfurt übersandte ein Führerbild mit Widmung, und die Stadtverwaltung Rheine ließ durch Bürgermeister Schüttenerer einen Frühstückskorb überbringen. Oberstleutnant Freiherr von Uslar-Gleichen gratulierte namens des Standortes Rheine. Außerdem wurden dem Altersjubilar aus dem Kreise der Bevölkerung und militärischen Verbände zahlreiche Ehrungen zuteil.

Truppenparade in Münster

am Geburtstage des Führers

Münster. Die Gauhauptstadt zeigte am Geburtstage des Führers wieder ein festliches Bild in dem reichen Schmuck der Fahnen. Festtäglich war auch die Stimmung der Menschen, die in den Vormittagsstunden die im Sonnenglanz liegenden Straßen der Stadt bevölkerten und zum Hindenburgplatz strömten, wo als Mittelpunkt der Veranstaltungen des Tages die große Truppenparade vor dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Art. von Kluge, stattfand.

Zusammen mit dem Kommandierenden General schritt Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer das Rechteck der Truppen des Heeres und der Luftwaffe und die Front der Ehrenformationen der Bewegung ab. In seiner Ansprache gedachte der Kommandierende General des einmütigen Bekenntnisses des 10. April, wo sich das 75-Millionenvolk in aufrichtiger Begeisterung zum Führer bekannte. An diesem Tage begehe zum erstenmal dieses Großdeutsche Reich den Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Die deutschen Soldaten seien dem Führer zu besonderem Dank verpflichtet dafür, daß er der Nation die Wehrfreiheit wiedergab über alle Landes- und Gebietsteile und besonders dankte sie ihm für die Rückführung der alten deutschen Ostmark in das große Deutsche Reich. „An seinem Geburtstag geloben wir," so schloß der Kommandierende General seine Ansprache, „die vom Führer im deutschen Volke wiedererweckten Soldatentugenden Ehr- und Pflichtgefühl, Einsatz- und Opferbereitschaft, Verantwortungsbewußtsein, Treue und Kameradschaft zu pflegen, um dem Vaterlande stärkster Hort zu sein, dem Führer aber Garant und Vollstrecker seines Willens und seiner Entschlüsse. — Die Truppen präsentierten das Gewehr, und nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Obersten Befehlshaber erklangen unter den Salutschüssen der vor dem Schloß aufgestellten Batterie die Lieder der Nation.

Dann erfolgte der Vorbeimarsch in Zugkolonne vor dem Kommandierenden General, dem Gauleiter und den anwesenden Generälen.

Der Eid auf den Führer

16 121 Politische Leiter, Walter und Warte im Gau Westfalen-Nord vereidigt

Anläßlich des Geburtstages des Führers wurden auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände auf Adolf Hitler vereidigt. Insgesamt schworen 16 121 nordwestfälische Parteigenossen und Parteigenossinnen an diesem Tage dem Führer unerschütterliche Treue. Im einzelnen waren es: 3822 Politische Leiter, 1924 Leiterinnen der NS.-Frauenschaft, 1002 Walterinnen des Deutschen Frauenwerkes, 3154 Obmänner, Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront, 5655 Walter und Walterinnen der NS.-Volkswohlfahrt, 9 des NS.-Aerztebundes, 17 des NS.-Rechtswahrerbundes, 38 des NS.-Lehrerbundes, 1 des NSD.-Studentenbundes, 348 der NS.-Kriegsopferversorgung, 31 des NSV.-Deutscher Technik, 113 des Reichsbundes der Deutschen Beamten, 4 des NSD.-Dozentenbundes und 3 Schriftleiter der Parteipresse.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. 4½jähriges Mädchen vom Kraftwagen erfaßt. Die 4½ Jahre alte Lotti Thielemann aus Pivitsheide wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Auto zu Boden geschleudert und mitgeschleift. Das Kind starb nach wenigen Minuten. Der Kraftwagenfahrer fuhr vorschriftsmäßig.

Kreis Beckum

Beckum. Omnibus auf der Fahrt zu einer Beerdigung verunglückt. Als Dienstag morgen um 5 Uhr ein Omnibus aus Beckum mit Lehrern und Schülern der Beckumer Oberschule für Jungen sich auf dem Wege nach Emmerich befand, wo Studienrat Nyland, der vor einigen Tagen infolge eines Unfalles verstorben war, beigesetzt werden sollte, geriet der Omnibus in Höhe des Schiffshebewerks in Waltrop in einer Kurve ins Schleudern und fuhr seitwärts gegen einen Baum. Der Pfarrer Landwehr aus Beckum, der seinem verstorbenen Amtsbruder die Abschiedspredigt halten sollte, wurde aus dem Auto geschleudert, desgleichen der Schüler Theodor Beckstedde. Während der erstere Schnittwunden im Gesicht erlitt, mußte der Junge mit einem Bruch des Jochbeins nach Datteln ins Krankenhaus gebracht werden. Weiter verletzt wurden noch fünf Schüler und ein Erwachsener. Der Unfall soll durch die glitschig gewordene Straße, die in der Kurve eine Ueberwölbung zeigt, hervorgerufen worden sein.

Schaumburg-Lippe

Stadthagen. Einbrecher öffnet Gashähne und flüchtet. In Stadthagen sucht man einen nicht ganz ungewöhnlichen Einbrecher dingfest zu machen. Nach einem Einbruch kam der Verbrecher auf den schändlichen Gedanken, sämtliche Hähne des Gasherdes zu öffnen und ein elektrisches Bügeleisen einzuschalten. Wäre man nicht schon in kurzer Zeit auf die gemeine Tat aufmerksam geworden, hätte ein großes Unglück geschehen können. Bei dem Einbrecher muß es sich um einen eigenartigen Menschen handeln. Während er 85,— RM. aus einer Handtasche stahl, schenkte er einer ebenfalls in der Tasche befindlichen goldenen Armbanduhr keine Bedeutung, dagegen ließ er einen Kanarienvogel aus dem Vogelbauer.

Grafschaft Schaumburg

Rinteln. Schaumburger Kreisturnfest in Rinteln. Am 11. und 12. Juni findet in Rinteln das Kreisfest für den Kreis Grafschaft Schaumburg und Schaumburg-Lippe umfassenden Landkreisgemeinschaft „Schaumburg" statt.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

22. 4. 38

In der mit dem Stichtag des 14. April abschließenden Vorosterwoche sind nach dem Ausweis der Reichsbank weitere 13,4 % der Ultimospitze abgebaut worden, so daß sich die Entlastung in der ersten Monatshälfte auf insgesamt 52,5 % stellt. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank zeigt eine Abnahme um 130,0 auf 5648,9 Mill. RM.

•

Ab 1. Mai 1938 muß bei der Einfuhr von lebendem und geschlachtetem Geflügel ein Uebernahmeschein vorgelegt werden.

•

Die Förderleistung der zehn Zechen der Harpener Bergbau AG., Dortmund, erreichte 1937 mit 9,15 Mill. t einen neuen Höchststand. Sie entspricht einer Ausdehnung des Fördervolumens um annähernd 1,75 Mill. t oder 24 %.

•

Die Aktienkennziffer stellte sich im Durchschnitt der Woche vom 11. bis 16. 4. auf 115,12 gegen 114,59 in der Vorwoche. Das Kurenivau der 4½%igen Wertpapiere hellet sich auf 100,06 (100,07).

•

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Verordnung zur Regelung der Preisbildung im Warenverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reichsgebiet erlassen.

•

In der Zeit vom 5. bis 8. Mai veranstalten das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsstand des Deutschen Handwerks den diesjährigen „Tag des deutschen Handwerks" in Frankfurt a. M.

•

In der neuen Folge des „Vierjahresplanes" befaßt sich Generalfeldmarschall Göring noch einmal mit den wichtigsten Fragen des wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbaus Oesterreichs.

•

Die Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig, die in diesem Jahre wegen der Maul- und Klauenseuche abgesagt werden mußte, findet nunmehr vom 4. bis 11. Juni 1939 statt.

•

Am Dienstag, dem 26. April, wird in Weimar durch den Reichshandwerksmeister Schramm die Reichsfachschule des Herrenschneiderhandwerks in Weimar eröffnet werden.

•

Der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe, Dr. Otto Hugo, ist am Freitag 60 Jahre alt geworden.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 21. April für eine Unze Feingold 139 Schilling 6¼ Pence = 86,6205 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8364 Pence = 2,78491 RM.

Schlachtviehmärkte

Kölner Schlachtviehmarkt vom 21. 4. 1938. Auftrieb: 765 Rinder, 1237 Kälber, 70 Schafe, 2431 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe belebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 38—39, c) 32—33, d) 22—25; Färsen (Kalbinnen): a) 44, b) 40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 52; Schafe c) 42; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49¼; Sauen g1) 53½, g2) 51½; Altschneider 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 21. 4. 1938. Auftrieb: 459 Rinder, 915 Kälber, 37 Schafe und 1467 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39; Kühe a) 42—43, b) 38—39, c) 31—33, d) 20—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber, Doppellender bester Mast 76—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b1) 52, c) 40 bis 45; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d)—f) 49; Sauen g1) 53, g2) 51.

Leer (Ostfriesland), 20. 4. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 118 Stück. Auswärtige Käufer waren zahlreich vertreten. — Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. und 2. Sorte gut, 3. Sorte langsam; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte langsam; jährige Bullen 1. Sorte langsam, 2. Sorte mittel; 1—2jährige güste Rinder langsam; Kälber bis zu 2 Wochen langsam; Gesamttendenz: Mittel, gute Tiere gefragt, ausgesuchte Tiere über Notiz. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500—580 RM., 2. Sorte 400—500 RM., 3. Sorte 300—375 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 300—375 RM.; jährige Bullen 1. Sorte 400—500 RM., 2. Sorte 300—400 RM.; 1—2jährige güste Rinder 120—220 RM.; Kälber bis zu 2 Wochen 15—25 RM. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb 69 Stück. Handel mittel. Läufer 38—50 RM.; Lämmer 9—15 RM.

Devisenkurse (Berlin, 21. 4.)

Geldsorten	Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam		138,27	138,55	138,27	138,55
Brüssel-Antwerpen		41,92	42,00	41,89	41,97
Helsingfors		5,41 5	5,495	5,49	5,50
Kopenhagen		55,36	55,48	55,38	55,50
Kowno		41,94	42,02	41,94	42,02
London		12,40	12,43	12,406	12,435
Madrid		—	—	—	—
New York		2,484	2,488	2,483	2,487
Oslo		62,32	62,44	62,15	62,47
Paris		7,752	7,768	7,842	7,858
Prag		9,651	9,669	9,661	9,679
Reval		68,13	68,27	68,13	68,27
Riga		49,10	49,20	49,10	49,20
Rom		13,06	13,11	13,09	13,11
Stockholm		63,90	64,02	63,93	64,05
Warschau		47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel		57,19	57,31	57,20	57,32

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

International franz. Franc etwas schwächer, Dollar kaum verändert.

Berliner Metallmarkt 21. 4.

Elektrolytkupfer wirebars	58,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnicke	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,00—39,00

Bremer Baumwollmarkt 21. 4.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,68	10,66	10,67
Februar	—	—	—
März	10,78	10,76	10,77
Mai	10,16	10,12	10,14
Juli	—	—	—
August	10,22	10,20	10,21
September	—	—	—
Oktober	10,52	10,50	10,51
November	—	—	—
Dezember	10,62	10,61	10,61
Jan.	—	—	10,14

Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle — loko 10,69

Mantel noch unentbehrlich

Deutschland liegt noch immer auf der Ostseite eines Hochdruckgebietes, dessen Kern sich westlich Irlands befindet. Der Zustrom kalter Festlandsluftmassen aus dem Norden hält somit an, so daß auch weiterhin die Temperaturen der Jahreszeit entsprechend niedrig sein werden.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 22. 4.: Mäßige Winde aus nördlicher Richtung. Meist heiter und trocken. Für die Jahreszeit zu kalt. Leichter Nachtfrost.

Sonnabend: 23. 4.: Nördliche Winde, meist heiter und vorwiegend trocken. Nachtfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorwiegend trocken, noch immer zu kalt.

Vopel einmal ohne Kilian

Plauderei am Rande des Gütersloher Rennens

Zwanzig Sechs-Tage-Siege haben Kilian-Vopel in Amerika errungen. Längst ist diese außergewöhnliche Siegerie der beiden Dürkopp-fahrer in aller Munde. Aber daß Vopel außerdem noch drei Sechstagesiege errungen hat, ist schon weniger bekannt. Wir wußten es bei den vielen Siegen auch nicht mehr recht. Heinz Vopel zählte uns die Erfolge anläßlich des Empfanges in Gütersloh auf.

Daß Kilian nicht dabei sein konnte, war der einzige wunde Punkt bei dem schönen Empfang in Gütersloh. Bis auf den fehlenden Gustav war Heinz aber in strahlender Laune.

„Hohenlychen", meint er mit uns, „ist sooo in Ordnung, und Ende Mai wird Gustav Kilian wieder fit sein."

Heinz Vopel ist ein bißchen schweigsam. Vor allem jetzt, da ihm Gustav Kilian, mit dem er aber auch alles gemein hat, bei unseren Fragen fehlt. Wir faßten den „Jungen" (diesen Ausdruck erhärten wir weiter unten) denn auch recht vorsichtig an. Ueber das Osterrennen des RV. Sperard, das ihm neben seinem Empfang viel Freude gemacht hat, kamen wir so ganz piano weiter. Uebrigens hält er viel von den beiden Paderborner Reitern Postler-Viehmeier, die in Gütersloh so hervorragend abschnitten.

„Was haben Sie vor?" fragten wir, als Heinz einmal vom anwesenden Schwager gerade nicht in Anspruch genommen war. „Zunächst sollte ich mit Kilian Anfang Mai das Londoner Sechstagerennen bestreiten. Da Gustav nun nicht kann, mußte ich auf den Vertrag verzichten. Daß die beiden berühmten Sechstagefahrer ein Herz und eine Seele sein müssen, ist klar. Aber noch viel mehr haben sie gemeinsam, und das ist weniger bekannt. Oder weiß man schon, daß zu den selbstverständlich gleichen Dürkopprädern noch dieselbe Position in allen Belangen der Räder kommt? Setzt man diesen Tatbeständen noch die zufällige der gleichen Schuhnummer bei, womit Charaktereigenschaft und Sportauffassung nie kollidieren, dann hat man ein gut Stück des Grundes der beispiellosen Sechstageerfolge Kilian-Vopels.

„Wir sind eben eine Mannschaft", sagte uns Heinz. „Ob nun Gustav oder ich da oder dort mehr erzielen, ob ich verletzt aufgeben muß und Gustav mit einem andern Partner das erfolgreiche Ende erlebt oder umgekehrt, der Erlös ist für Kilian-Vopel!"

Uebrigens die Sache mit den gleichen Dürkopprädern. Der Leser meint, jeder hätte trotz der Gleichheit immer noch sein Rad. Nein, sie haben zweie, und eins davon nimmt Gustav zum Start und das andere greift sich Heinz. Seins kennt keiner, „aber unsere beiden Dürkoppräder, die kennen wir genau", sagt Heinz Vopel.

Als Sportler wird man sagen: Die grundlegende gemeinsame Auffassung ist doch im Mannschaftssport etwas Selbstverständliches. Wir sagen: Erstens ist das leider nicht immer so und zweitens fehlen meist die gleichen Schuhnummern und die gleiche Position der Räder. Also wars ein Geheimnis, das wir mit diesen Zeilen lüfteten?

•

Kennen Sie Heinz Vopel als Mensch? — Dumme Fragerei, kann der Leser jetzt schimpfen, wie kann ich den... Wir wollen ihm die Frage ja auch beantworten, weil wir mit Heinz länger zusammen waren. Jawohl, er gab sich bei uns natürlich, obwohl er den Zeitungsmenschen erkannte. War da im Heidewald eine lebendige Tanzkapelle, bei der ein kleiner Trommler das prächtige Unikum im Spiel und im begleitenden Gesang der Tanzweisen machte. Prompt hatte ihn unser „Junge" (d. h. Heinz Vopel) in sein Herz geschlossen. Die beiden waren schnell Freunde. Der Sechstagewalzer mußte gespielt werden, immer und immer wieder. Die Tanzlustigen kamen mehr als sonst auf ihre Rechnung, die Freundschaft wirkte sich aus, und der Kaffee trinkende Heinz Vopel lachte, lachte... Harmloses Jungengemüt trotz so vieler Sechstageschlachten! —

Und dann war er doch wieder der ganze Kerl. Als er uns heimfuhr in seinem Wagen mit Radio, und wir uns trotz knapp 100 Kilometer Geschwindigkeit totsicher bei dem tüchtigen Fahrer fühlten, erfuhren wir noch dabei, daß Kilian-Vopel bereits Angebote für Berliner Bahnrennen haben, in Bochum erstmalig bestimmt starten und im Juni-Juli nach Oberhof (Thüringen) in Urlaub gehen. Gauleiter Saukels prächtige Stiftung.

Die kommende Dürkopp-Mannschaft kennen auch die wenigsten. Aber wir, Heinz Vopel hat mit Hilfe seiner Gattin am 14. April männlichen Nachwuchs bekommen (wozu die Neuesten Nachrichten gratulieren) — „Ja, nun ist ja Kilian noch Krank", sagt uns Heinz Vopel, „aber wenn er gesund aus Hohenlychen kommt, dann..." Direktor Kluge von den Dürkoppwerken würde ob der neuen Mannschaft Kilian-Vopel nur hoch erfreut sein. Mehr Geheimnisse lüften wir vorerst nicht, weil Heinz Vopel uns versprochen hat, so alle zwei Monate etwas von der Mannschaft Kilian-Vopel und ihren Zielen nach uns zu berichten. Und dazu sagen unsere Leser (so glauben wir): Von Kilian-Vopel freut ein'n das ja auch. Ez.

Eilenriede sehr schnell

Rekordrunden schon im Training

(Eigener Bericht)

Bei kühlem, trocknem, aber meist sonnigem Wetter begann am Donnerstag unter der Leitung der NSKK.-Motorgruppe Niedersachsen auf der idyllisch im Hannoverschen Stadtpark gelegenen, 4,8 Kilometer langen Rundstrecke, das Training zum Internationalen Eilenriede-Rennen.

Wie ernst es die Fahrer mit diesem am Sonntag stattfindenden Aufgalopp für die neue deutsche Motorrennzeit nehmen, beweist die Tatsache, daß schon kurz nach 9 Uhr früh die Fahrer der 250-ccm-Klasse in ganzen Rudeln den Kurs rundeten. Das Donnern der Motoren brach bis in die Nachmittagsstunden nicht mehr ab. Vor allem waren es die Werkfahrer unserer drei deutschen Spitzenfabrikate DKW., BMW. und NSU., die sich mit den Schwierigkeiten der Strecke und den neuen höheren Geschwindigkeiten der verbesserten Maschinen genau vertraut machten.

Ueberraschend stark waren aber auch heute schon die zahlreichen Privatfahrer zur Stelle, von denen ebenfalls beträchtliche Leistungen geboten wurden. In der 250er-Klasse waren es die DKW.-Werkfahrer, die die schnellsten Runden durchbielten. Der Vorjahresmeister Kluge erreichte mit 2,32 Minuten = 113 Stundenkilometer, eine neue Rekordrunde, und auch sein Stallgefährte Petruschke konnte mit 112,2 Stundenkilometer den Vorjahresrundenrekord von Winkler, der auf 109,5 Stundenkilometer stand, verbessern. Als schnellster Privatfahrer erwies sich Gablenz auf DKW., der auf 109 Stundenkilometer kam.

In der 350-ccm-Klasse, in der zum erstenmal auch die neuen DKW.-Fabrikmaschinen zur Stelle sind, war Fleischer auf NSU. mit 2,25 Minuten = 118,8 Stundenkilometer, weitaus der Schnellste. Der Vorjahrsrundenrekord von 115,6 Stundenkilometer wurde aber auch von Winkler auf der neuen DKW. und von dem Engländer Thomas auf AJS. mit je 117 Stundenkilometer Durchschnitt überboten. Auch Wünsche auf der Fabrik-DKW. war mit 115,9 Stundenkilometer noch sehr schnell.

In der Halbliter-Klasse konnte der Vorjahrsrundenrekord, den Lev mit 129,2 geschaffen hatte, nicht erreicht werden. Schnellster war hier beim Training der „eiserne Feldwebel" Meier auf BMW. mit 128,5 Stundenkilometer, während sein Stallgefährte Gall auf 126,3 Stundenkilometer kam. In erheblichem Abstand folgten die Privatfahrer Bungert und Spreewerder auf Rudge mit 118,6 Stundenkilometer und dann der DKW.-Privatfahrer Hamelle, der nur auf 118,3 Stundenkilometer kam und sich mit der Maschine noch nicht zurechtfand.

Mit Vollgas über Sandwege

Erster Tag bei den Meisterschaften im Wehrmachtskraftsport

Von unserm Schriftleiter Hermann Eichler

Sennelager, 21. 4.

Mit einem Appell und der Abnahme von 305 Fahrzeugen am Mittwochnachmittag auf dem Truppenübungsplatz Sennelager bei Paderborn fanden die Meisterschaften des Wehrmachtskraftfahrsports 1938, an der zum erstenmal alle drei Wehrmachtsteile beteiligt sind, ihren Auftakt. Der Donnerstag brachte eine Geländeprüfungsfahrt über rund 150 Kilometer quer durch die Senne und den Teutoburger Wald. Die Geländeprüfungsfahrt wurde durch das schwierige Terrain zu einer Zerreißprobe für Fahrer und Maschinen. Außer einer Erkundungsaufgabe — gleich nach dem Start folgte eine Querfeldeinfahrt auf dem Truppenübungsplatz, wobei 60 Tafeln durch Peilen der Reihe nach angefahren werden mußten — waren fünf Zeitkontrollen zu durchfahren. Unpünktliches Eintreffen auf den Kontrollstellen zog mehr oder weniger Strafpunkte nach sich.

Start auf rauhreifbedeckten Maschinen

Pünktlich um 6 Uhr erfolgte der Start der Solomaschinen, die, von Rauhreif bedeckt, teilweise nur schwer in Gang gebracht werden konnten. Um 9 Uhr folgten den Solorädern und Beiwagenmaschinen die Lastkraftwagen, die die gleiche Strecke zu bewältigen hatten.

Die Prüfungsfahrt führte vom Truppenübungsplatz zunächst nach der lippischen Bergstadt Oerlinghausen und dann quer durch die Senne. Stellenweise waren die Wege ein einziger Sandhaufen, auf dem die Solomaschinen nicht mehr dem Willen des Fahrers gehorchten, sondern im Zickzack der Räderfurchen liefen. Gefahrvolle Stellen wurden genommen, aber oft blieben die Räder hilflos stecken und es bedurfte vieler Arbeit und Schweiß, sie wieder flott zu machen. Dann ging es über den Höhenzug des Teutoburger Waldes in Richtung Detmold. Am Kalkwerk Dörenschlucht mußte ein steiler Bergweg genommen werden, der durch aufgeweichten Boden kaum passierbar war. Alle Beiwagenmaschinen blieben im Schlamm stecken, und Fahrer wie Beifahrer hatten ihre Not, aus dem Dreck herauszukommen

Das massige Hermannsdenkmal auf der Grotenburg tauchte auf. Es ging auf die Externsteine zu und weiter über Leopoldstal nach Bad Lippspringe. Da stellte sich außer dem Sand noch ein anderes Hindernis in den Weg, ein drei Meter breiter und 40 Zentimeter tiefer Bach. Mit Volldampf wurde er genommen. — Aber o weh, gleich dahinter eine Sandkuhle, in der die Räder halb versanken. Mancher Fahrer wurde hier aus dem Sattel gehoben. Wasser im Vergaser! Mit heißen Köpfen wurde versucht, die Maschine wieder flott zu machen. Oft dauerte es lange, so lange, daß sich kaum die Weiterfahrt noch lohnte; aber es wurde gearbeitet. Kurz vor dem Truppenübungsplatz kreuzte noch einmal ein Bach den Weg. Kein Hindernis konnte aber groß genug sein, um die Kampffreudigkeit der Soldaten erlahmen zu lassen.

Erst am Nachmittag trafen die ersten Fahrer wieder auf dem Truppenübungsplatz ein, wo noch abschließend Schießübungen durchgeführt wurden. Es wäre verfehlt, heute schon eine Wertung abzugeben, denn am Freitag werden die Kämpfe fortgesetzt. Viele Maschinen und sogar Personenkraftwagen blieben ein Opfer der schwierigen Strecke, die noch tückischer gewesen wäre, hätte schlechtes Wetter vorgeherrscht. Aber die Soldaten, die es schafften, sind froher Laune.

Heuser nicht mehr Weltmeister

Der Weltkongreß der Boxer hat entschieden

Eine sehr wichtige Entscheidung fiel beim Weltkongreß der Boxer. Die neugebildete Kommission, die sich aus vier Europäern und zwei Amerikanern zusammensetzt und für die einheitliche Anerkennung der Weltmeister und ihrer Herausforderer verantwortlich ist, hat die doppelte Weltmeisterliste bereinigt. Das Ergebnis ist für den europäischen Boxsport nicht gerade erfreulich. Sämtliche von der IBU. anerkannten Weltmeister gingen ihrer Titel verlustig, darunter auch Adolf Heuser. Sein Schicksal teilen die drei Franzosen Angelmann, Holtzer und Tenet.

Die neue Liste der anerkannten Weltmeister ist beinahe „rein amerikanisch", denn nur ein Europäer, der Brite Benny Lynch im Fliegengewicht, ist darin aufgeführt. Man wird den bisherigen IBU.-Weltmeistern von seiten der Kommission eine gewisse Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem man sie als Herausforderer bevorzugt.

Der Abschluß der Titelkämpfe, die sich vorerst wohl fast ausschließlich in amerikanischen Ringen abspielen werden, steht allerdings auf einem anderen Blatt, und dieser und jener Europäer wird nach den bisherigen Erfahrungen den amerikanischen Veranstaltern wohl nicht genehm sein.

Immerhin stehen nach dem neuen Entscheid zahlreiche Titelkämpfe bevor, denn kaum einer der „abgesetzten" Weltmeister wird darauf verzichten, sich seine Würde wiederzuholen. Als Herausforderer ist bisher nur Max Schmeling im Schwergewicht anerkannt worden. Für die Titelkämpfe ist eine Frist von sechs Monaten vom Tage der Herausforderung an festgesetzt. Bei Nichtverteidigung erfolgt automatisch die Aberkennung.

Die neuen Boxweltmeister sind:
Fliegen: Benny Lynch-Großbritannien
Bantam: Sixto Escobar-Portorico
Feder: Henry Armstrong-USA.
Leicht: Lou Ambers-USA.
Welter: Barney Roß-USA.
Mittel: Freddie Steele-USA.
Halbschwer: John Henry Lewis-USA.
Schwer: Joe Louis-USA

Diesmal siegte Otto

im Jugend-Vereinslauf des RV. Bastert

Kürzlich trug der RV. Bastert mit dem Start und Ziel Restaurant Hubertus den dritten Vereinslauf um die Jugendmeisterschaft aus. Ueber 50 Kilometer führte das Rennen und wurde von H. Otto gewonnen. Mit diesem Sieg rückt auch Otto, der einmal wegen Radschadens ausgefallen ist, wieder in die Reihe der aussichtsreichen Bewerber um den Titel. Bökenkamp und Wiebrock, die den ersten bzw. zweiten Lauf gewannen, kamen auf die nächsten Plätze.

Ergebnis des dritten Laufes: Sieger H. Otto in 1:35,55 Std.; 2. Bökenkamp; 3. Wiebrock in 1:36,40 Std.; 4. Kleinschmidt; 5. Nize.



Sportkiebitz meint:

Englands Tennis steht mit Beginn dieses Spieljahres vor einer ganz neuen Entwicklung, sind doch die beiden großen Spieler der letzten Jahre, Fred Perry und Bunny Austin für Englands internationale Wettkämpfe ausgeschieden. Der Nachwuchs steht bereits vor den Toren, aber er hat noch nicht die volle Höhe seiner Entwicklung erreicht. Um so stärker wird der Kampf um die Spitze sein, um so eher werden sich die wirklich großen Talente durchsetzen. Allerdings weiß man in England, daß in diesem Jahre internationale Lorbeeren schwer zu erringen sein werden.

Nachdem die eigentliche Tennissaison in England schon vor einigen Wochen begonnen hat, werden die englischen Hartplatzmeisterschaften in Bournemouth das erste große Ereignis sein.

Bei den Frauen richtet sich das größte Interesse auf die Südamerikanerin Anita Lizana, die in diesem Sommer kurz nach Wimbledon einen Schotten heiraten wird, und auf die Amerikanerin Helen Jacobs. Diese beiden Spielerinnen werden in Bournemouth auch im Endspiel erwartet, doch werden sie durch die australische Frauen-Tennismannschaft eine starke Gegnerschaft haben. Dann aber wird die kleine und noch junge Chinesin Miß G. C. Hoahing sehr viel beachtet werden, die Frankreichs Spitzenspielerin Frau Mathieu an der Riviera schlagen konnte.

Aber auch das Turnier der Männer wird ein starkes Interesse finden, das vielleicht noch bedeutender ist, als man vor dem Start der Tennissaison in England zugeben möchte. Englands Nachwuchsspieler sollen hier ihre erste internationale Probe bestehen.

Die Gegnerschaft des englischen Nachwuchses ist außerordentlich stark. Einmal ist es Bunny Austin selbst, der seinen Titel verteidigen will, und dann sind es die Franzosen Boussus, Petra, Bolelli, Brugnon und vielleicht auch noch Destremeau. Man erwartet zwar ein Endspiel zwischen Austin und Boussus, ist aber sehr gespannt, wie sich die jungen Leute R. A. Shanes, M. D. Dolosord, E. J. Filby, F. D. H. Wilde, D. McPhail und D. W. Butler schlagen werden.

Von diesen Spielern wird Shanes als der bedeutendste angesehen, nennt man ihn doch bereits den „zweiten Perry", der in seiner Gestalt wie in seiner Spielweise stark an Englands dreifachen Wimbledon-Sieger erinnert. Englands Tennisverband wird nach Bournemouth vor der Aufgabe stehen, die englische Davis-Pokal-Mannschaft aufzustellen, die in ihrem ersten Kampf gegen Rumänien anzutreten hat.

Am Sonntag

Deutsche Handballelf gegen Luxemburg

Für den Handball-Länderkampf gegen Luxemburg am 24. April in Esch-sur-Alzette ist folgende deutsche Elf aufgestellt worden:

Eybach
(Siegburg-Mülldorf)

Brohm (Schwanheim)		Ernst Beyer (Westmark Trier)
Mahnkopf (Rödelheim)	Bauch (Koblenz)	Anemarie (Darmstadt)
Worms	Odermarck, Peitzer, Eichhorn, Derstroff	
(Herrnsheim)	(Frankfurt) (Trier) (Arolsen) (Wiesb.)	

Immer schneller

Björn Borg schwamm Europarekord

In Aarhus wartete der schwedische Meisterschwimmer Björn Borg mit einem neuen Europarekord auf. Die von dem Franzosen Jean Taris 1932 in Reims geschaffene Höchstleistung von 2:12,2 Minuten im Kraulschwimmen über 200 Meter unterbot der Schwede jetzt um drei Zehntelsekunden. Da es sich in Aarhus um eine Rekordfähige Bahn handelt, dürfte der Anerkennung mit 2:11,9 Minuten nichts im Wege stehen.

Anerkannte Weltrekorde

Von der FINA wurden jetzt zwei Weltrekorde der Frauen anerkannt. Die neue Weltrekordmarke im 200-Meter-Kraulschwimmen stellte die Holländerin Riet van Veen auf 2:24,6 und ihre Landesschwester Jet van Feggelen erzielte über 400-Meter-Rücken 5:41,4 Minuten. Diese beiden Rekorde wurden am 26. Februar bezw. 13. Februar 1938 aufgestellt.

•

Heinz Rühmann rutscht in die 2. Woche



HAPPY END?

Jawohl, sie kriegen sich!
Und 'ne Hand voll Millionen
dazu. Aber erst nachdem sich
die Zuschauer durch

1000 lustige Szenen

hindurchgelacht haben —

LENI MARENBACH . VERA VON LANGEN . OSKAR SIMA . HEINZ SALFNER . ALBERT FLORATH . VALY ARNHEIM . W. HUCH / SPIELLEITUNG: CARL BOESE



in 5 MILLIONEN SUCHEN EINEN ERBEN

Interessantes Beiprogramm / Jugendliche zugelassen

Der große Rühmann-Erfolg
bis auf weiteres im
Capitol
Wochentags ab 3.55 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch
„Venus"
mit Garantiemarke.
Jetzt auch 3. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Markt-Drogerie, Niederwall 9
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Parfümerie Schaefer, Rathausstr. 7
Jahnplatz-Drogerie Riemeier
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststr. 41
Schildesche: Schüler's Drogerie

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 23. April 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diestelhorst:
1 Posten Möbel, Schreibmaschine, Registrierkasse, Klavier, Nähmaschine, Motorrad;
ferner an Ort und Stelle:
Kiefern (Krummhölzer), Rosen, Iris u. a. m.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Klubsessel, Büfett, Kollschrank, Schreibsekretär, Schankkasten, Schreibtisch, Schreibmaschine, Nähmaschine, Radio-Apparat, Standuhr, Schnellwaage, Sofa, Schreibmaschinentisch, Schnellnäher, Oelgemälde, Backensessel, Packtisch, Nachttisch, Ausziehtisch, Silberschrank, Dezimalwaage, Fassonleinen, Deckenschoner usw.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Himmelreich:
Ein Harmonium u. a. m.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher Fr. A. Seifert:
3 Personenwagen, 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 4 Bücherschränke, 5 Schreibtische, 1 Registrierkasse, mehrere Radiogeräte, 2 Klaviere, 3 Schreibmaschinen, 2 Ladentheken, 1 Aktenschrank, 4 Oefen, 1 Kautsch, 1 Teppich, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Standuhr, Herren-Wollsocken, Damen-Wollsocken, 3 Lastwagen, 2 Motoren, eine Chaiselongue u. a. m.

P.T. PALAST-THEATER
Des Erfolges wegen verlängert



Der unmögliche Herr Pitt
HARRY PIEL
HILDE WEISSNER . WILLY SCHUR . HANS STIEBNER
WERNER SCHARF . URSULA GRABLEY
SPIELLEITUNG: HARRY PIEL

Dieser unmögliche Herr Pitt überrascht uns mit Sensationen, die wahrlich nicht alltäglich sind und die nur ein Harry Piel vollbringen kann. Unser Harry — ganz groß ganz toll, ganz wundervoll! Wer sich einen Sinn für das Abenteuerliche bewahrt hat, wird von diesem Film restlos begeistert sein. Er hat nicht nur eine spannende Handlung, sondern enthält eine Fülle humorvoller Szenen.

Dazu das bekannte reichhaltige Beiprogramm
FOX Tönende Wochenschau

Auto-Verleih Höner
Schildescher Str. 59
Ruf 65 23
Fabrikneue Wagen



Polstermöbel nach Maß
das heißt:
Ganz nach Ihren Wünschen angefertigt, kaufen Sie am besten bei
Schultz & Steinmetz, Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Städtische gewerbliche Berufsschule für Knaben
Bielefeld

Einschulung

Zum Schulbesuch haben sich alle unten aufgeführten Jungen, die am 31. 3. 1938 noch keine 18 Jahre alt waren, im Schulgebäude, Hindenburgstraße 12, Zimmer 16, anzumelden.

Arbeitsbuch und Schulentlassungszeugnis sind mitzubringen!

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

Montag, 25. April 1938, 14 Uhr:
alle Fabriklehrlinge und Praktikanten.

Montag, 25. April 1938, 16.30 Uhr:
alle Arbeits- und Laufburschen.

Mittwoch, 27. April 1938, 14 Uhr:
alle Bäcker-, Fleischer-, Koch-, Kellner-, Schneider-, Maler-, Friseur-, Tischler- und Klempnerlehrlinge

Mittwoch, 27. April 1938, 16.30 Uhr:
alle übrigen Handwerkerlehrlinge und alle Jungen, die noch keine Lehre oder Arbeitsstelle gefunden haben

Die Termine sind unbedingt einzuhalten!

Bielefeld, den 21. April 1938.

Krempke, Direktor.



„Westfalen" „Sudbrack" „Bastert" **Fahrräder**
Neu-Emaillieren und Vernickeln von Fahrrädern schnell und billig
Bruno Wohnberger, Lübbecker Str. 46 (Kamphof)

Ein mittelgroßes Werk sucht für die

Buchhaltung

zum 1. Juli, möglichst früher, eine zuverlässige, **gewandte Kraft,** im Alter von 30—35 Jahren, die mit allen vorkommenden steuerlichen und buchtechnischen Arbeiten vertraut und bilanzsicher ist.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter **A A 3915** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Kllerer, sicherer Schweißer
in Dauerstellung für sofort gesucht.
Wilh. Isringhausen
Fahrrad- und Rahmen-Fabrik, **Schildesche**

Bautechniker
junger, gesucht.
Dipl.-Ing. Völker
Stapenhorststraße 42

Tüchtiger, erfahrener
Glasschleifer
für Dauerstellung **gesucht.**
Stundenlohn RM. 0.90 — 1.—
Angebote unter **D 423** an die Westfäl. Neuest. Nachr.

Für meine neuzeitlich eingerichtete 5-t-Mühle suche ich zu sofort oder 1. Mai einen tüchtigen

Müllergesellen

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Uekermanns Mühle, An der Bega
Post Sylbach in Lippe

Suche für sofort einen jüngeren
Installateur u. Klempnergehilfen
Bernhard Kruse, Sundern
Kreis Arnsberg i. W., Ruf Sundern 289

Ehrliches Mädchen 23.4
für Haushalt zum 1. Mai gesucht.
Heinr. Schäffer, Bielefeld, Heeperstraße 175

Sprechstundenhilfe
zum 1. Mai 1938 gesucht
Angebote mit Ausbildungsart unter **A T 120** an die W. N. N.

Bielefelder Unternehmen der Textilindustrie sucht für sofort bei gutem Gehalt eine
weibliche Kraft
für Schreibmaschine, Stenogramm und statistische Arbeiten. Bewerbungen (nicht von Anfängerinnen) mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **A Z 1116** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädel
für kleinen Geschäftshaushalt, welch. auch Lust hat, in der freien Zeit im Laden u. Kontor zu helfen, nach Halle i. W. gesucht. Beste Behandlung, voller Familienanschl. sowie gutes Gehalt u. Dauerstellg. wird zugesichert. Angebote unter H. 4518 an die W N N.

Suche zum 1. Mai oder später ein gutes
Mädchen
unt. 17 J., f. leichte Haus- u. Gartenarb.
Frau Bernhard Schoo, Beesten, Kreis Lingen

Suche zum 1. oder 15. Mai eine
Hausangestellte
(4 erwachsene Personen)
Frau Walter Fricke
Gütersloh, Berliner Straße 44

Stellengesuche

Haushälterin
im Haushalt erfahren, sucht **Stellung** im frauenlosen Haushalt. Kinder angenehm.
Angebote u. **A A 3875** an die WNN.

Frühlings-Volksfest

in Bielefeld von **Ostersonntag, bis einschl. Sonntag, 24. April 1938,** auf dem **Festplatz an der Städt. Ausstellungshalle** Hallenstr. Haltestelle der Straßenbahnlinie 2, Ecke Hallen- u. Herforder Str.

Große Volksbelustigung

Beginn täglich 15 Uhr
Ende 23 Uhr

Ganz, Hof und Garten

Siedlers Kleintierhof

Jetzt, wo die Tage wärmer werden, tritt auch wieder das Umgeziefer in großer Zahl auf. Die Tiere sind daher öfters mit Zahnpflege oder Insektenpulver einzupudern und die Ställe mit Kalkmilch, der man irgend eine der im Handel erhältlichen Desinfektionsmittel beifügt hat, zu streichen. Die Tränkungen werden in heißem Zustande gereinigt. Ein Staubbad muß den Hühnern unbedingt zur [illegible]

erhalten Zeit erhalten die Tümmler 4- bis 5mal, später 3mal, meistwarme Vollmilch und zwar 6 Wochen hindurch. Beim Melken ist darauf zu achten, daß die Milch bis auf den letzten Tropfen aus dem Euter herausgeholt wird, da sie einmal die fettreichste Milch ist und weil im anderen Falle die Milchergiebigkeit nachlassen würde. Auch dort, wo man die Zicklein saugen läßt, ist ein Nachmelken geboten.

Die Zicklein bringt man in einem besonderen Raum unter, [illegible] denn sie brauchen Bewegung. Bei

...nen schnell bezahlt durch „Venus“
Garantiemarke.
...Venus verl. in Läden 1935.
...Meister Venus Stifte A.
...Fabrik verl. 0.80, 1.35, 2.20.
...ste, Niederwall 9
...Kürbert, Bahnhofstr. 25
...Schachter, Rathausstr. 7
...gerte Riemeier
...Holst, Stapenhorststr. 41
...bei Schüler's Drogerie

...Anzeigen-Preisen
...bis 23. April 1938.
...Am Boch Nr. 12,
...öffentlich meistbietend
...steigerung:
...Gerichtsvollzieher

...Schreibmaschinen,
...Radio-Apparat,
...Schreibmaschine,
...Gemälde, Bodenteppich,
...Standuhr, Sofa,
...Versicherungsbeamter
...Gerichtsvollzieher

...Gerichtsvollzieher
...Gerichtsvollzieher
...Gerichtsvollzieher

2 bis 3 dz/ha Kalkstickstoff einige Wochen nach der Aussaat erfolgreiche Vernichtung der tropischen Unkräuter erzielen. Bestens bewährt haben sich auch die Spritzmittel, die selbst in der Blüte den Hederich noch restlos vernichten.

Keine fertigen Grassaatgemische! Mögen sie nun heißen wie sie wollen, alle sind vom Uebel, wenn in ihnen das billige deutsche Weidelgras zu sehr überwiegt. Dagegen fehlen die Kleearten nur allzu oft, wo doch z. B. die Schweineweide zu 60—70 Prozent aus Weißklee bestehen sollte. Einzelne Sämereien lassen sich auf Reinheit viel besser untersuchen und etwaige Reste leichter verwerten. Man fordere also Grassaaten immer unvermischt. i.

Der kleine Schweinehalter

Die Zuchtsau

Das „Glück im Schweinestall" beginnt mit einer gesunden Zuchtsau. Im Frühjahr geborene Ferkel eignen sich am besten zur Zucht. Denn sie kommen den Sommer über viel ins Freie, werden mit 9 bis 10 Monaten dem Eber zugeführt und ferkeln ihrerseits im Frühjahr.

Wer eine Sau decken läßt, weil sie zum ersten Male rauscht, bekommt eine Zwergmutter mit wenigen, schwachen Ferkeln. Man wartet also noch 8 Wochen bis die Jungsau richtig entwickelt ist und mindestens 1 Doppelzentner wiegt. Eine solche Mutter gibt viel und gehaltreiche Milch, ohne selbst dabei abzusallen.

Weidegang ist das Geheimnis einer gesunden Schweinezucht. Mindestens muß eine geräumige, sonnige Laufbucht geschaffen werden, und wenn es auch nur ein leeres Scheunensach wäre.

Eine Zuchtsau muß man anders füttern als ein Mastschwein. Also möglichst ohne Kartoffeln, wenn aber schon, dann mit viel Kaff oder Heuhäcksel. ¾—1 Kilogramm Schrotkleiegemisch und ebensoviel entrahmte Milch, die gegebenenfalls durch 150 bis 200 Gramm Fischmehl ersetzt werden können, dürfen niemals fehlen.

•

Kurz vor dem Ferkeln preßt man die Därme nicht mehr ganz voll, füttert aber nachher gehaltvoll. (Oftmals findet man es in der Praxis leider gerade umgekehrt!) Sollte es an Milch im Futter fehlen, dann gibt man reichlich Wasser, denn ohne viel Flüssigkeit kann sich keine Muttermilch bilden.

Jeder plötzliche Futterwechsel während der Säugezeit ist vom Uebel. Sollten die Ferkel an Durchfall leiden, dann muß man allerdings Milch und Fischmehl einige Zeit weglassen.

Fütterung der Ferkel

Nach zehn Tagen fängt man mit Gerste, Hafer und einigen Kartoffeln an und geht bald zu Gerstenschrot oder einem Gemisch aus Gerstenschrot, Kleie und Kartoffelflocken über. Immer die gleiche Person füttert drei- bis fünfmal täglich zu bestimmten Zeiten. Im zweiten Monat kommt entrahmte Milch hinzu. Beim Absetzen von der Mutter wechselt man Stall und Fütterung möglichst nicht.

Eine Läuferzeit schiebt man nur in futterschwacher Jahreszeit ein. Wer genügend Vorräte hat, fängt gleich mit der Mast an, denn je schneller ein Schwein auf das gewünschte Gewicht gebracht wird, um so billiger pflegen die Unkosten zu sein.

Die Mastzeit

Bis zu 3 Monaten bekommen Mastschweine in drei Mahlzeiten ½—¾ Kilogramm Schrotkleiegemisch und 2—3 Liter entrahmte Milch oder 120—150 Gramm Fischmehl. Im Sommer dazu bis zur Sättigung Kartoffeln und Grünfutter, ferner eine große Bucht und täglich einige Stunden Auslauf.

Ab sechsten Monat legt man an Eiweiß noch etwas zu. Mais wird fein geschrotet, dann erübrigt sich ein Aufquellen. Zuckerschnitzel kann man trocken mit Kraftfutter mischen oder als teilweisen Kartoffelersatz aufquellen.

Hat man entrahmte Milch regelmäßig zur Verfügung, dann kann man sie auch frisch geben, sonst der Vorratshaltung wegen am besten dicksauer.

•

Ein kleines Mastschwein schafft etwa 2—4 Kilogramm Kartoffeln, ein mittleres schon 4—5 Kilogramm und ein großes sogar 7—9 Kilogramm, wenn der Verdauungsgang durch frühere Weidezeit gehörig geweitet wurde.

Ohne Kraftfutter braucht man viel mehr Kartoffeln, außerdem ist die Zunahme unwirtschaftlich. Dasselbe ist der Fall, wenn man das Getreidegemisch weglassen wollte. Normalerweise erreicht man Tageszunahmen von 600 bis 800 Gramm, so daß ein schlachtreifes Schwein von 1¾ Doppelzentner Schwere etwa 10 Doppelzentner Kartoffeln und 2—2½ Doppelzentner Gemisch von Schrot, Kleie und Fischmehl aufgefressen hat. 500 Liter entrahmter Milch würden etwa die Hälfte des Gemisches ersetzen können ..

Und nun Glück zu im Schweinestall, der möglichst nur aus Holz sein sollte!! Dipl.-Landw. Lie.

Gärten und Früchte

Die Bedeutung des Gartenbaues

Neulich sagte ein Fachbeamter einer Landesbauernschaft, daß im Vergleich zu vielen anderen Berufsgruppen der Erwerbsgartenbau doch nur eine kleine Zahl von Volksgenossen umfasse, aber er sei trotzdem von nicht geringer Bedeutung. Denn er hat über den reinen Anbau gärtnerischer Kulturpflanzen hinaus viele Berührungsflächen mit der Landwirtschaft und mit dem Liebhaber- und Kleingartenwesen.

Man bedenke, daß 2,2 Millionen landwirtschaftlicher Kleinbetriebe unter Erbhofgröße erst durch zusätzliche gartenbauliche Nutzung lebensfähig werden. Ferner, daß 75 Prozent aller Gartenbaubetriebe unter 1 Hektar und nur 2 Prozent über 5 Hektar groß sind.

Daß solche flächenmäßigen Kleinstbetriebe außer ihrer Besitzerfamilie oft noch Gefolgschaft ernähren können, verdanken sie nur höchster Leistungsintensität (Gewächshäuser, Beregnungsanlagen usw.). Als Beispiel diene, daß Obst und Gemüse oft den zwanzigfachen Wert der Kartoffel hervorbringen, wo letztere, landwirtschaftlich gesehen, schon als sehr intensive Frucht gilt.

Um eine Zahl zu nennen, wird der Wert der gärtnerischen Erzeugnisse jährlich auf rund eine Milliarde RM. geschätzt, und zwar nur von 1,17 Prozent unserer deutschen Kulturfläche. Das sagt genug!
Dipl.-Landw. Lie.

•

In geschützten Lagen wird vielfach schon die erste Blüte einsetzen. Spalierobst ist dann gegen Fröste durch Ueberhängen alter Säcke, Bettlaken oder auch Tannenreisig zu schützen. Gleiche Schutzmittel sind gegen die Mittagssonne anzuwenden, um ein zu zeitiges Aufspringen der Knospen zu verhüten. Während der Blüte brauchen Bäume wie Sträucher sehr viel Feuchtigkeit. Eine durchdringende Bewässerung zu dieser Zeit ist daher das beste Mittel, die reiche Blüte auch zum Ansatz zu bringen. Sämtliche Winter- bzw. Frühjahrsarbeiten an den Bäumen müssen vor Beginn des Saftaufstieges beendet sein. Zum Veredeln bzw. Nachveredeln ist noch gute Zeit. Zunächst kommen dafür Pfirsich und Aprikose in Frage, dann Kirsche und Pflaume; später folgt dann das Kernobst. Mit dem Wiedererwachen in der Natur rüsten sich auch die mannigfachen Schädlinge zu neuem Zerstörungswerk. Je zeitiger der Kampf gegen diese einsetzt, um so aussichtsreicher ist er.

Mit Ausnahme von Busch- und Stangenbohnen, Gurken, Kürbis und Melonen, Porree und Sellerie kann so ziemlich alles Gemüse ins Freiland gebracht werden. Von Kopfsalat, Radies, Kohlrabi, Erbsen wird eine zweite bzw. dritte Aussaat gemacht. Wer die oben genannten empfindlichen Arten, ohne ein Mistbeet zu besitzen, trotzdem recht zeitig ziehen möchte, kann sie unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln auch am Ende des Monats ins frei Land säen, wähle dann aber dafür einen sonnigen, geschützten Platz. Gegen Nachtfröste überspannt man dann das Beet mit alten Teppichen, Sackleinen oder Strohmatten, etwa eine Handbreit über den jungen Pflänzlingen. Auch Tomaten können unter solchem Schutz Ende des Monats gesät werden.

Puffbohnen verlangen gut gedüngte Beete in freier, sonniger Lage. Eingeschlossen leiden sie leicht unter Ungeziefer. Aus gleichem Grunde pflanze man sie auch nicht zu dicht. Auch legen wir die Puffbohnen gern ziemlich tief, etwa 8 bis 10 Zentimeter, da sie dann weniger unter Dürre leiden. Aus dem gleichen Grunde legen wir auch die Erbsen 5 bis 7 Zentimeter tief. Auch Erbsen brauchen viel Luft und Licht. Darum sollte man nie mehrere Erbsenbeete nebeneinander anlegen, sondern Zwischenbeete lassen, die von niedrigbleibenden Pflanzen ausgefüllt werden.

Schalotten, Kopfsalat, Kohlrabi, Frühkohl können ausgepflanzt werden. Mehrjährige Gewürzkräuter werden geteilt und verpflanzt. Ebenso werden alte Rhabarberstöcke durch Teilen vermehrt. Artischocken sind von der Winterdecke zu befreien, Frühkartoffeln zu legen. Bei günstiger Witterung zeigen sich gegen Ende des Monats schon die ersten Spargelspeisen. Sch.

Die Anlage eines schönen Gartenrasens

Einen saftiggrünen teppichartigen Gartenrasen trifft man leider nur selten an, obschon derselbe die schönste Gartenzierde ist. Darum dürften ein paar kurze Ausführungen über die sachgemäße Anlage des Gartenrasens wohl am Platze sein. Zunächst muß der Boden gut vorbereitet werden. Man läßt, wenn nötig, gute und humusreiche Garten- oder Komposterde anfahren und breitet diese dann gleichmäßig aus, um sie beim Umgraben mit der unteren Mutterbodenschicht gut zu vermischen. Hierauf wird die ganze Fläche abgerecht und dann gründlich angetreten, denn nur auf einem genügend festen Boden erzielt man einen dichten Rasenteppich. Nach dem Festtreten wird die Fläche nochmals sorgfältig überrecht und an einem ganz windstillen Tage gegen Ende März oder im April die Aussaat des Grassamens vorgenommen. Die Aussaat muß an einem windstillen Tage erfolgen, weil ja der Grassamen sehr leicht ist und auch bei geringem Winde auf Wege, Blumenbeete usw. hinfliegen würde, wo er nicht hingehört. Auch muß der Boden gut trocken sein, sonst bleibt der Samen beim Aussäen leicht an den Schuhen kleben, und der später aufgehende Rasen hat dann Lücken. Nach dem Aussäen wird der Grassamen bald mit dem Rechen eingehackt, indem man die ganze besäte Fläche vorwärtsgehend gleichmäßig durchhackt und darauf achtet, daß sämtlicher Samen auch in die Erde kommt. Hierauf wird die ganze Fläche nochmals oberflächlich abgerecht. Hat man aber nur eine kleine Fläche zu besäen, so wird der Samen am besten gleichmäßig mit feingesiebter Erde überstreut, so daß der Samen nicht mehr zu sehen ist. Ist nun der Samen ausgesät und mit Erde bedeckt, so wird das besäte Land mit den unter den Füßen befestigten Trittbrettern gleichmäßig angetreten. Hierbei geht man seitwärts. Schmale Streifen kann man auch mit dem Spaten vom Wege aus anklopfen. Natürlich spielt bei der Erzielung eines schönen Rasenteppichs auch die passende Grassorte eine große Rolle, denn der Samen muß nicht nur keimfähig, sondern auch für den Boden geeignet sein. K. E.

Warum schießt der Kopfsalat vorzeitig?

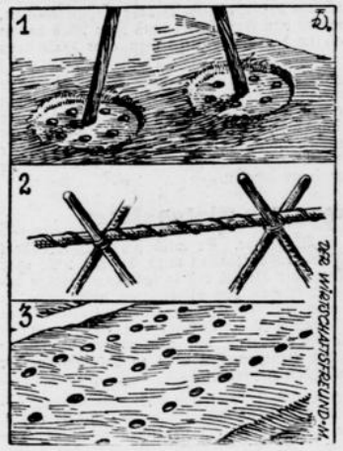
Zu seinem Leidwesen muß der Gartenfreund manchmal erleben, daß der Kopfsalat vorzeitig schießt. Dieser Mißerfolg kann mehrere Ursachen haben und zwar u. a. falsche Sortenwahl. Der „Maikönig" (bekanntlich unser bester Frühlandsalat), wird immer vorzeitig schießen, wenn er noch im Juni oder gar Juli auf dem Felde steht. Diese warme bzw. heiße Witterung ist nichts für diese Sorte. Aus diesem Grunde sollte man grundsätzlich im Mai keine Aussaaten von „Maikönig" mehr vornehmen, sondern lieber von ausgesprochenen Sommersorten, wie „Stuttgarter Dauerkopf", „Bautenzianer", „Trotzkopf".

Kopfsalat neigt ferner zum vorzeitigen Schießen, wenn er auf magerem Boden steht, denn Kopfsalat gehört zu den sogenannten „stark zehrenden Gewächsen", die bekanntlich Stallmist lieben. In Ermangelung und als Ersatz desselben geben wir Torfschnellkompost in Verbindung mit einer künstlichen Volldüngung und schaffen auf diese Weise einen nährstoffreichen Boden.

Kopfsalat macht schließlich kleine Köpfe und schießt vorzeitig, wenn er unter Wassermangel leidet, zumal zur warmen Jahreszeit. Deshalb muß rechtzeitig gewässert werden; in Verbindung damit wird auch eine flüssige Düngung am Platze sein. Herpers.

Busch- und Stangenbohnen

Ende April Anfang Mai ist wieder die Zeit gekommen, die Bohnen zu legen, damit sie durchstoßen, wenn die Eisheiligen im Mai vorbei sind und keine Frostgefahr mehr vorhanden ist. Bohnenbeete dürfen nicht frisch gedüngt sein. Man macht sie 1,20 Meter breit. Bei den Stangenbohnen werden zunächst zwei Reihen Bohnenstangen etwas schräg in den Boden gesteckt, so daß sie sich ungefähr in 180 Meter Höhe kreuzen. Hier werden sie dann durch eine waagerecht gebundene Querstange befestigt. Der Abstand der Stangenreihen beträgt 70 Zentimeter und die Entfernung der Stangen in den Reihen 60 Zentimeter. Um jede Stange macht man dann eine flache Mulde, in welche man 6—7 Bohnen im Kreis um die Stange hineinlegt und wieder mit Erde bedeckt. Bei den Buschbohnen zieht man auf jedem 1,20 Meter breiten Beete 3—4 Rillen, um in diese dann die Buschbohnen entweder in einer Entfernung von 10 Zentimeter einzeln oder von 15 Zentimeter paarweise auszulegen. Hierauf werden diese Rillen wieder zugerecht und angeklopft. Späterhin werden beide Bohnenarten durchdringend gegossen und, sobald sie größer geworden sind, auch behäufelt. Sind die Bohnen fast ausgewachsen, aber noch ganz zart, so werden sie gepflückt. Sie schmecken so am besten und zudem wachsen dann auch die jungen Bohnen besser nach. Beim Pflücken hält man mit einer Hand immer die Pflanzen fest, damit sie nicht etwa locker werden und dann im Wachstum stocken. Gartenmeister Karl Erwig.

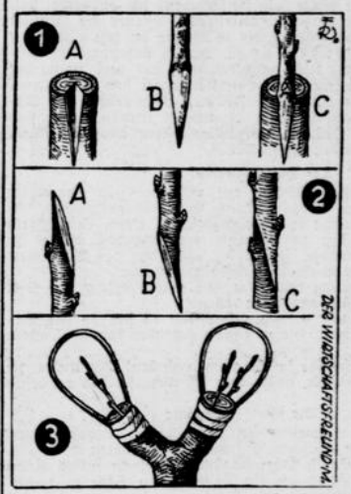


Nach Angaben gezeichnet von Kasper (M.)
1. Das Legen der Stangenbohnen. 2. Befestigen der Bohnenstangen an eine Querstange. 3. Legen der Buschbohnen.

Eine einfache Raupenfackel, die vollständig ihren Zweck erfüllt, habe ich mir ohne alle Kosten auf folgende Weise hergestellt: An einer nicht zu starken Stange habe ich mir an deren Ende eine Konservendose befestigt und in diese einen mit Petroleum oder Spiritus getränkten Lappen getan. Wenn man diesen Lappen tüchtig zusammenknüllt und ordentlich mit einer der vorgenannten Flüssigkeiten anfeuchtet, kann man schon allerlei Raupennester vernichten. s.

Das Umveredeln

Besitzen wir tragbare und gesunde Obstbäume, deren Früchte uns durch Menge, Geschmack, Farbe oder Größe nicht befriedigen, so ist im April die Zeit gekommen, diese sonst gesunden Obstbäume mit einer guten und bewährten Obstsorte umzuveredeln. Zunächst wird die Baumkrone hierzu ganz stark in pyramidenartiger Form zurückgeschnitten. Die erforderlichen Edelreiser hatten wir bereits vor längerer Zeit, als der Saft noch nicht anstieg, von den Obstbäumen geschnitten und bis zum Gebrauch an einer geschützten Gartenstelle eingeschlagen. Es gibt verschiedene Veredlungsarten: Zu den besten zählt das Geißfußpfropfen (Bild 1), weil hierbei das Verwachsen der Unterlage mit dem Edelreis am innigsten erfolgt. Auch das Anschäften (Kopulieren) (Bild 2) ist eine leicht auszuführende und gut verwachsende Veredlungsart, die sich leider beim Umveredeln älterer Obstbäume nur selten anwenden läßt, weil hier ja die Unterlage meist stärker als das Edelreis ist. Vor allen Dingen müssen wir die Veredlungsschnitte mit einem haarscharfen Messer ausführen und die Schnittflächen müssen so gemacht werden,



Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kasper (M)

daß das Edelreis ganz genau aufsitzt. Außer den beiden genannten Veredlungsarten sind noch das Pfropfen in den Spalt, das Rindenpfropfen, das Pfropfen in die Seite zu nennen, die gleichfalls leicht auszuführen sind. Nach Einsetzen der Reiser werden die Veredlungen mit Bast umbunden und mit Baumwachs luftdicht verschmiert. Da nun solche Edelreiser sehr leicht durch aufbäumende Vögel gelockert oder gar abgebrochen werden, muß man sie durch darübergespannte Weidenbügel (Bild 3) schützen. Wenn später die Edelreiser angewachsen sind, wird der Baswerband durchschnitten, damit er nicht etwa einschneidet, was bei Süßkirschen und Pfirsichen am ehesten der Fall ist. Gartenmeister Karl Erwig.

In jedem Garten — ein Gewürzbeet

Es braucht kein großes Beet zu sein, das wir als Gewürzbeet vorbereiten, wenn es nur gut gedüngt und sorgfältig umgegraben wird. Dieses Beet teilen wir dann vor der Bestellung in die für die verschiedenen Kräuterarten benötigten Flächen. Natürlich soll es eine recht geschützte und sonnige Lage haben. Es muß ferner bei Trockenheit immer durchdringend gegossen, öfters durchgehackt und sorgfältig unkrautfrei gehalten werden.

Die am meisten verwendeten Küchenkräuter sind: Wurzel- und Schnittpetersilie, Dill, Estragon, Bohnenkraut, Majoran, Fenchel, Thymian, Waldmeister, Wermut, Pfefferminze usw. Sämtliche Gewürzkräuter werden nicht etwa breitwürfig, sondern immer schön in Reihen gesät oder gepflanzt. Die Reihenentfernung ist allerdings verschieden und ebenso auch die Entfernung der Pflanzen in den Reihen. Diese Entfernungen richten sich nach der Größe und dem Umfang der Gewürzpflanzen. So ist es selbstverständlich, daß man den Estragon weiter setzt wie den Majoran. Die Gewürzkräuter werden dann kurz vor der Blüte abgeschnitten und zum Trocknen auf den Boden aufgehängt, von wo sie dann nach Bedarf in die Küche geholt werden. K. E.

Gemüse schafft Gesundheit. Daß Gemüse gesund und nahrhaft ist, weiß jede Hausfrau. Weniger bekannt ist dagegen, worin der Wert der einzelnen Gemüsearten besteht. Spinat empfiehlt man z. B. Bleichsüchtigen und Nierenkranken, während Sellerie besonders für Nervenkranke und Rheumatiker wertvoll ist. Die Lebertätigkeit erfährt durch Tomaten eine nicht zu unterschätzende Anregung und Rüben regen stets den Appetit an. Gurken erfreuen sich in der heißen Jahreszeit wegen ihrer kühlenden Eigenschaft großer Beliebtheit und Knoblauch und Zwiebeln vermehren sowohl die Speichel- als auch die Urinabsonderung, außerdem stärken sie alle Verdauungsorgane. Die daniederliegende Verdauung wird ebenfalls von Meerrettich belebt und auch Schnittlauch wirkt in gleicher Richtung. Petersilie ist nicht nur als Gewürzmittel, sondern auch als harntreibendes Nahrungsmittel hoch zu bewerten.

Hanns Lerch:

Ein Stäubchen Asche

Der Saal war überfüllt. Der Bankbeamte Meurer, kein Freund des Tanzens und ein wenig beleibt, fand endlich eine Lücke in dem Tanzgewühl. Er zog seine zierliche schlanke Frau zur Seite und steuerte mit ihr auf ein Nebenzimmer zu, in dem er bequeme Klubsessel wußte. Doch alle waren besetzt, nur in der einen Ecke waren noch zwei Plätze frei. An diesem Tisch saß aber schon ein alter Herr mit eisgrauem Spitzbart. Als das Paar vor ihm stand, wies er mit einladender Geste auf die beiden leeren Sessel.

Frau Meurer setzte sich zu seiner linken und Meurer selbst ließ sich rechts von ihm in den anderen Sessel fallen. Er verschnaufte und zog seine Zigarettentasche. Seine Frau wollte schon zugreifen, doch vorher warf sie dem alten Herrn einen lachenden Blick zu, der ihn ebenfalls auffordern sollte sich zu bedienen. Der alte Herr schlug höflich ab.

„Passionierter Nichtraucher?" lächelte Frau Meurer und bließ eine Locke aus der hübschen Stirn.

Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Im Gegenteil, früher war mir eine Stunde ohne meine Stummelpfeife undenkbar. Ein Erlebnis hat mir jedoch das Rauchen gründlich verleidet."

„Rauh", fragte die junge Frau und blies schon genießerisch den ersten Zug Rauch durch die Nase.

Der alte Herr nickte ernsthaft. „Jawohl! Ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Beinahe wären dabei Hunderte von Menschen um das Leben gekommen!"

„Schmökten Sie einen so gräßlichen Tobak?", witzelte Meurer.

„Erzählen, erzählen!" bettelte die kleine Frau.

„Meinetwegen" nickte der alte Herr und lehnte sich in den Sessel zurück. „Ich bin Eisenbahner, aber ich lebe längst im Ruhestand, und es mögen heute bald 50 Jahre her sein, als ich noch oben im Gebirge Bahnhofsverwalter, wie man das damals nannte, war. Auf meiner Station hielten nur ein paar Personen- und Güterzüge, und dann gab es ein Schnellzugspaar nach Süden und Norden, das aber hier nicht hielt. Also überanstrengen brauchte man sich nicht. Ich habe auch diese Zeit gut benutzt, um meine Prüfung für die höhere Laufbahn vorzubereiten. Wenn ich heute an die Berge zurückdenke, weiß ich erst, wie schön es eigentlich dort oben war. Natürlich mochte man auch nicht andauernd über den Büchern sitzen. So wanderte ich viel in meiner Freizeit und rauchte, weil das Gehalt natürlich zum Sparen zwang, friedlich dabei meine Stummelpfeife. Abwechslung gab es sonst kaum, höchstens, daß der Lehrer des Dorfes und ein Bauernsohn, die ich beide kennengelernt hatte, mich besuchten. Dann gab es einen soliden Dreimännerskat. Ich hatte dort oben schon über ein Jahr Dienst getan. Im Spätherbst war ich dorthin versetzt worden. Ich hatte den Frühling kommen sehen, einen wunderschönen Sommer und einen Herbst mit unbeschreiblich bunten Laubfarben erlebt. Dann war der Winter gekommen mit Schnee, Kälte und Eis, und nun donnerten schon wieder die ersten Lawinen herab, als ich meine neue Versetzung an einen Bahnhof in der Ebene erhielt.

So saßen wir drei, der Lehrer, der Bauernsohn und ich über unserem Abschiedsskat. Viel zu heiß brannte draußen schon die Sonne auf den Schnee. Dann umzog sich der Himmel und die Sonne wurde ganz gelb. Eben hatte ich den einen Personenzug abgefertigt. Es war Sonntag, der Abendgüterzug war nicht mehr zu erwarten. Nur der Norderpreß kam noch durch, den ich weiter melden mußte. Also wir drei hatten Muße. Viel zu schnell wurde es draußen dunkel, dann sauchte der Sturm auf einmal um das Bahnhofsgebäude

„Scheint ein vorzeitiges Gewitter — sein", meinte der Bauernsohn und spielte aus.

„Gewiß, den Böen na[illegible]itter", nickte der Lehrer und fügte hinzu: „Auf dem Viadukt muß es jetzt ganz nett pfeifen!"

„Ja, der Viadukt", sagte ich und dachte an die kühne häuserhohe Eisenbrücke, die eben hinter dem Bahnhof ein tiefes Flußtal überspannte.

Der Lehrer wollte eben aufs neue ausspielen, da gellte und pfiff draußen auf einmal der Sturm in den hellsten Tönen um das Haus, dann zuckte fahl ein Blitz, ein Donner knatterte. Aus dem kleinen Kanonenofen stob eine Rauchwolke. Dann aber dröhnte noch ein anderes ganz dumpfes und rollendes Donnern, untermischt mit einem seltsamen Aechzen, Stöhnen, Knirschen und Pfeifen, das einem durch Mark und Bein drang. Es war, als ob das ganze Stationsgebäude in seinen Grundfesten schütterte und zitterte. Kalk fiel von den Wänden.

Der Lehrer sprang auf. „Ein Erdbeben?!"

Auch der Bauernsohn war aufgestanden. „Eher eine Schuttlawine . . ."

Da ging es von neuem los, das Rumoren und Knirschen, das dumpfe unheimliche Donnern und Poltern, und jetzt hörte es sich an, als ob draußen etwas knackte und zerbräche und polternd und brausend zerspränge. Mir schoß ein entsetzlicher Gedanke durch den Kopf.

„Der Viadukt . . .!" Weiter rief ich nichts. Die beiden andern hatten mich aber im Nu verstanden. Ich griff nach einer Windlaterne. Wir arbeiteten uns zu dritt auf den Schienen vorwärts und eilten auf den Viadukt zu. Dort ragten nur ein paar zerbrochene Träger noch in das Halbdunkel. Sonst war nichts als der Abgrund . . .

„Zurück! Telegrafieren!", brüllte ich, „in 12 Minuten kommt der Norderpreß durch". Mit dem Wind im Rücken preschte ich zum Bahnhof zurück und stand außer Atem im Dienstraum. Meine Hand zitterte, als ich nach dem Knopf des Telegrafen griff. Fernsprecher hatten wir ja damals noch nicht! Nur um mich zu beruhigen brannte ich mir eine Stummelpfeife neu an. So! Nun faßte ich abermals nach dem Tastbebel. „Tick . . . ticktick . . ."

Ich wartete auf das Gegenzeichen. Nichts!

Sollte eine Böe die Drähte zerrissen haben? Mir strömte das Blut glühheiß durch den ganzen Körper. Ich blickte nach der Uhr. Noch zehn Minuten, dann kam der Expreß. Ich dachte an die Mittel, die vorhanden waren, um den Expreß zum Halten zu bringen, an die Knallkörper, die auf die Schienen gelegt werden . . . . Noch einmal versuchte ich es zu telegrafieren — „Tick . . . ticktick . . ."

Nein, wieder kein Gegenzeichen . . . Noch neun Minuten! Wie schnell ging doch dieser Uhrzeiger . . . Ja, und dann würde der Expreß heranbrausen und mit allen den vielen Menschen hinabschmettern in die gähnende Tiefe . . .

Nein, das durfte nicht sein, ganz tief beugte ich mich über den Tastbebel. Noch einmal wollte ich versuchen . . . Ja, und da sah ich es . . . Ein winziges Aschenteilchen, ja, ein Stäubchen Asche, das aus meiner Stummelpfeife heraus und gerade auf den Kontakt gefallen war, dort, wo ihn der Tastbebel berührt.

Ein Hauch und es war fortgeblasen . . .

„Tick . . . ticktick . . ." „Rrrrrrrrrr!", kam das Glockenzeichen, daß man mich hörte. Und dann gab ich die Meldung durch, den Expreß aufzuhalten. Der Viadukt sei eingestürzt. Als ich die bestätigende Gegenmeldung entziffert hatte, war es mir, als hätte mir der Schöpfer das Leben von neuem geschenkt. Seit dem Tage habe ich mir jedoch das Rauchen abgeschworen. Der alte Herr schwieg.

„Und der Zug wurde angehalten", fragte die kleine Frau.

„Er wurde angehalten. Nach einer halben Stunde kam eine Draisine an. Der eingestürzte Viadukt wurde besichtigt. Heute ist er längst aus Stein und viel stärker wieder aufgebaut. Es muß doch ein Erdbeben gewesen sein, das ihn zum Einsturz brachte . . ."

„Und was machten die Leute auf der anderen Seite des Flußtales?" fragte der gewissenhafte Meurer. „Hatten die das auch rechtzeitig bemerkt?"

Der alte Herr lächelte. „Die hatten es nicht so schlimm. Einmal war von dieser Seite bis zum Morgen kein Zug mehr zu erwarten. Ja, und dann waren beim Einsturz des Viaduktes ja auch die Drähte gerissen, die das Einfahrtssignal bedienten, das von meinem Bahnhof aus zu stellen war. Sein Hebel war natürlich automatisch auf ‚Halt' gefallen."

Er wiegt sich selbst in Gold auf . .

Harun al Raschid hatte einen lustigen Narren, den er sehr liebte. Eines Tages sagte er zu seinen Höflingen, mit denen er gerade nicht sehr zufrieden war: „Ihr alle zusammen taugt nicht halb soviel wie mein Narr. Aber der ist ja auch soviel wert, daß man ihn in Gold aufwiegen könnte . . ."

Der Narr hörte das, ohne daß Harun al Raschid es wußte. Am nächsten Morgen kam er zu seinem Herrn und sagte: „Weiser Fürst, wann gedenkst du mir eigentlich die 30 000 Goldstücke auszahlen zu lassen, die du mir schuldest?"

„Was für Goldstücke?"

„Die ich wert bin!"

Und dann erzählte der Narr, daß er Zeuge des Ausspruchs von Harun al Raschid geworden sei, daß er zum Hofapotheker gelaufen wäre, sich in die Waagschale gesetzt hätte und den Apotheker soviele Goldstücke auf die andere Schale werfen ließ, bis das Gewicht das gleiche war. Und es waren genau 30 000 Goldstücke.

„Du bist ein Schelm," sagte Harun al Raschid, „aber du bist dennoch im Unrecht. Ich habe zwar gesagt, daß du mir soviel wert bist, nicht aber, daß ich dir soviel zahlen wollte! Aber deine Einfälle will ich wirklich etwas kosten lassen, gebt ihm 500 Goldstücke.

Doch noch eins — wie kommt der Apotheker, dieser Halunke, zu 30 000 Goldstücken? Dem Manne scheint es zu gut zu gehen. Wir werden ihm einmal die Abgaben erhöhen . . ."

Wußten Sie das schon —?

. . . daß Käfer sehr empfindliche Geruchsorgane haben. Auf den Fühlern des Mistkäfers befinden sich sogenannte Geruchskegel, 13 000 bis 15 000 auf jeder Fühlerkeule. Andere Käfer haben in den Chitinpanzer Vorenplatten eingesetzt, die die Funktion der Geruchskegel haben. Beim Männchen des Walkers zählte man 122 000 solcher Sinnesorgane.

. . . daß infrarot-empfindliche fotografische Platten zur Entdeckung einer großen Reihe bisher unbekannter Sterne geführt haben. Bisher konnte man nur solche Sterne im Bilde festhalten, die eine Eigenwärme von mindestens 2000 Grad Celsius hatten; jetzt ist es auch möglich, Himmelskörper von nur 1000 Grad auf der Platte sichtbar zu machen.

Hans Pflug-Franken:

Das Trompetensolo

In der kleinen Kreisstadt, die alter musischer Tradition bis in unsere Tage treu geblieben ist, und deren Name sogar in der Musikgeschichte guten Klang hat, war an diesem Abend das erste große Konzert der Saison fällig. Dieses Ereignis das immerhin in dem freundlichen Gleichklang der Tage eines Landstädtchens angenehm figurierte, war auch in gesellschaftlicher Hinsicht gewichtig und Anlaß genug, auf jene oben erwähnte Tradition erneut hinzuweisen.

Man hatte erstmalig — und das war der Gedanke des jungen Musikdirektors und Dirigenten des Stadttheaterorchesters — neben einem alten Meister, dessen Name glorreich mit dem der kleinen Stadt verbunden war, eine zeitgenössische Komposition und zwar den sinfonischen Satz eines Sohnes der Stadt in das Programm aufgenommen. Damit wurde mit dem bisher üblichen Brauch, in dem festlichen Raum des entzückenden Rokokotheaters nur klassische Musikwerke aufzuführen, gebrochen.

Diese Eigenwilligkeit eines Dirigenten, der zudem erst vor kurzem in diesen neuen Wirkungskreis getreten war, hätte man in der musikliebenden Bevölkerung sicherlich nicht sonderlich begrüßt, wäre nicht das neuzeitliche Werk die Arbeit eines jungen einheimischen Künstlers gewesen, eines Sohnes hochangesehener und ehrenwerter Eltern, der sich schon durch verschiedene Erfolge in anderen Städten einen Namen gemacht hatte. So lockte also nicht nur die durch Generationen hindurch gepflegte Musikliebe die Menschen in ihren Musentempel sondern auch die liebe Neugierde, das musikalische Schaffen eines der Ihren hören, bereden, bekritteln zu können.

Und so kam es auch, daß sich an diesem Abend das kleine Theater bis auf den letzten Platz füllte und damit ein denkbar wirkungsvolles Forum für eine Uraufführung gab.

Man hatte eben mit gemessenem Applaus das vielstimmige Instrumentalwerk des guten alten Meisters, das der neue Herr Musikdirektor mit seinem Orchester repräsentabel serviert hatte, beendigt, entgegengenommen und bereitete sich nun in einer kleinen Pause auf den Kernpunkt des Programms auf das moderne Stück vor.

Im Glanze festlicher Lichter, die unzählige Spiegel und das umrahmende Gold vervielfältigten, summte das Haus wie ein Bienenkorb und man spürte ordentlich die Spannung, die das bevorstehende Ereignis auf das kunstbeakerige Publikum ausübte. Ein leises Klingelzeichen verkündete das Ende der Pause und trieb heute schneller als sonst die schmuck gekleideten Damen und Herren auf ihre Plätze.

Nun ist noch über die neue Komposition, die jetzt folgen sollte, zu sagen, daß der junge Tondichter eine recht ansprechende Arbeit geleistet hatte. Keinesfalls war seine Musik etwa mit den atonalen und lärmenden Machwerken zu vergleichen die in der damaligen Zeit über die Konzertpodien des Landes spektakelten. Nur eine besondere Eigenwilligkeit hatte sich der junge Komponist geleistet. Er verlangte in seiner Partitur ausdrücklich, daß ein kurzes Trompetensolo, das er nach einer kleinen Fermate in die Partitur eingesetzt hatte, nicht im Orchesterraum, sondern hinter dem Vorhang in den Kulissen der Bühne geblasen werden sollte. Damit wollte er den Schall des Instrumentes dergestalt dämpfen, daß er wie der verträumte Klang aus der Ferne dem Orchester einen Ton variierte, denselben Ton nämlich, mit dem das glanzvolle Finale in den Geigen anheben sollte.

Dieser für die Konzertgepflogenheiten genannten Theaters nicht alltägliche Wunsch konnte erfüllt werden. Ein Orchestermitglied erhielt den Auftrag, mit seiner Trompete in den Kulissen zu verschwinden. Auf einem Stuhl vor dem kleinen, mit grünabgedeckter Lampe beleuchteten Pult, auf dem die Partitur lag, nahm der Mann Platz. Er brauchte also nur aufmerksam mitzulesen um die Stelle zu erkennen an der das Orchester schwieg und sein Solo einzusetzen hatte.

Soweit war alles in bester Ordnung.

Das Singen der Geigen, das Zwitschern der probierten Blasinstrumente schwieg. Der Dirigent hob das hauchdünne Stäbchen, verweilte und ließ es dann in einer weitausholenden, großen, geruhsam gezogenen Kurve ausschwingen. Eine wundervoll weiche Musik stieg harmonisch aus dem Orchester. Die Geigen trugen sie herbei, die Hörner schwelgten im Entzücken, die Flöten verliebten sich in das liebliche Motiv und die Pauke klopfte sich dumpf kichernd den Bauch vor lauter Vergnügen.

So war der Anfang unerwartet fällig in Melodie, Geschmack und Gefühl, ein wenig weich im Auftakt, dann aber jugendlich frisch in den attacci, die unmittelbar einsetzten und brausend stürmten bis zu jener Fermate, die dem fernen Trompetensolo vorausging.

Atemlose Stille. Dann setzte fern die Trompete ein, kraftvoll und doch angenehm gedämpft durch Vorhang und Kulisse, ganz so, wie es der Komponist gehört haben mochte, als er diese Noten schrieb. Ein kunstvoller Lauf sollte nun das Solo beenden, dergestalt, daß der letzte Ton dem Orchester zugeschmettert, von diesem aufgenommen und in der gleichen melodischen Kurve weitergetragen werden sollte.

Da, auf der Höhe, die recht glücklich in der Reinheit geblasen wurde, gab es plötzlich einen etwas quietschenden, disharmonisch abgerissenen Ton. Und dann war es stille — —

Dem Dirigenten, der mit geneigtem Kopf über seiner Partitur die Töne verfolgt hatte, trat der Angstschweiß auf die Stirne. Er hörte, da er angestrengt nach dem Vorhang lauschte, in den Kulissen unterdrückte leise Stimmen, dann verklang auch das.

Um zu retten, was noch zu retten war, hob er sein Stäbchen und das folgsame Orchester griff selbst den Ton, den die Trompete nicht mehr vermittelt hatte und spielte weiter. Noch ein paar Minuten, dann war es geschafft.

Das Publikum, das durch die sympathische Harmonie der ganzen Arbeit die kleine Dissonanz der Trompete wohl als Ungeschicklichkeit des Bläsers aufgenommen hatte, dankte bejahend und war auf dem Heimweg voll des Lobes.

Der Dirigent aber und ein Teil der Orchestermusiker, die die Partitur kannten und denen Dunkles schwante, stürzten hinter die Kulissen. Dort trafen sie auf seinem Stuhl sitzend, völlig geknickt den Trompeter, und vor ihm stand, die Trompete schwingend und Drohworte ausstoßend, ein Feuerwehrmann des Theaters.

„Menschenskind . . ." mehr brachte der Dirigent nicht heraus. Dann trat ihm der Feuerwehrmann mit triumphierendem Gesicht entgegen und verkündete, die Trompete immer noch siegessicher schwingend daß er es gewesen sei der dem Musiker das Instrument vom Munde weggerissen habe, als er merkte, daß dieser Mann, wohl in der Annahme, es sei schon eine Pause — so sagte lächelnd der Biedere — auf der Trompete nur geübt habe. Er, der Feuerwehrmann, der sich ordnungsgemäß auf seinem Rundgang durch die Theaterräume befunden habe, sei es also gewesen, der das Konzert vor völliger Störung durch den Trompeter gerettet habe.

Die anerkennenden Worte, die der erregte Dirigent dem Feuerwehrmann darauf sagte, seien hier verschwiegen. Jedenfalls aber wurde die aufregende Geschichte vom verunglückten Trompetensolo unter Hallo von den Musikern weiterkolportiert, und sie löste immer, wo und so oft sie auch zu Ohren kam, bestimmt überzeugteren Beifall aus als ihn die damalige Uraufführung erlebt hatte.



Gärten und Früchte

Die Bedeutung des Gartenbaues

Neulich sagte ein Hochbeamter einer Landesbauernschaft, daß im Vergleich zu vielen anderen Berufsgruppen der Erwerbsgartenbau doch eine kleine, sehr liebe, wenn in ihnen das billige deutsche Wort nicht mehr zu sehen ist. Ja nun der Samen ausgesät und mit Erde bedeckt, so wird das befäte Land mit den unter den Füßen befestigten Trittbrettern gleichmäßig angetreten. Hierbei geht man keilwärts. Schmale Streifen kann man auch mit dem Spaten vom Wege aus anstechen. Natürlich spielt bei der Erziehung eines schönen Rasenteppichs auch die passende Grassorte eine große Rolle, denn der Samen muß nicht nur keimfähig, sondern auch für den Boden geeignet sein.

Wollen wir tragbare und gesunde Obstbäume, deren Früchte uns durch Menge, Geschmack, Farbe oder Größe nicht befriedigen, so ist im April die Zeit gekommen, diese sonst gesunden Obstbäume mit einer guten und bewährten Obstsorte umzuveredeln. Sinngemäß wird die Baumkrone hierzu ganz flach in pyramidenartiger Form zurückgeschnitten. Die erforderlichen Edelreiser hatten wir bereits vor längerer Zeit, als der Saft noch nicht anlief, von den Obstbäumen geschnitten und bis

Beginnen wir mit Stachelbeeren und Johannisbeeren, so ist auf achten, daß sämtlicher Samen auch in die Erde kommt. Hierauf wird die ganze Fläche nochmals oberflächlich abgerecht. Hat man aber nur eine kleine Fläche zu besäen, so wird der Samen am besten gleichmäßig mit feingesiebter Erde überstreut, so daß der Samen nicht mehr zu sehen ist. Ist nun der Samen ausgesät und mit Erde bedeckt, so wird das befäte Land mit den unter den Füßen befestigten Trittbrettern gleichmäßig angetreten. Hierbei geht man keilwärts. Schmale Streifen kann man auch mit dem Spaten vom Wege aus anstechen. Natürlich spielt bei der Erziehung eines schönen Rasenteppichs auch die passende Grassorte eine große Rolle, denn der Samen muß nicht nur keimfähig, sondern auch für den Boden geeignet sein.

Meine fertigen Grasmischungswünsche? Mögen sie nun heißen wie sie wollen, alle sind sie lieb, wenn in ihnen das billige deutsche Weidelgras zu sehr überwiegt. Dagegen fehlen die Rispenarten nur allzu oft, wo doch z. B. die Schwingelweide zu 60—70 Prozent aus Weißfilze bestehen könnte. Einzelne Sämereien lassen sich auf Reinheit und Keimfähigkeit mit der Lupe prüfen, wobei sich auch die Spreumittel, die selbst in der Ware den Verkauf beleben, restlos vernichten.

2 bis 3 dz/ha Kalkstickstoff einige Wochen nach der Aussaat erleichtern die Vernichtung der unliebsamen Unkräuter erheblich. Welkende beginnen sich auch die Spreumittel, die selbst in der Ware den Verkauf beleben, restlos vernichten.

Das Umveredeln

Besitzen wir tragbare und gesunde Obstbäume, deren Früchte uns durch Menge, Geschmack, Farbe oder Größe nicht befriedigen, so ist im April die Zeit gekommen, diese sonst gesunden Obstbäume mit einer guten und bewährten Obstsorte umzuveredeln. Sinngemäß wird die Baumkrone hierzu ganz flach in pyramidenartiger Form zurückgeschnitten. Die erforderlichen Edelreiser hatten wir bereits vor längerer Zeit, als der Saft noch nicht anlief, von den Obstbäumen geschnitten und bis

Berufsschule Brackwede
Einschulung

Am Dienstag, dem 26. April 1938, haben sich in der II. Bürgerschule (Bahnhofsschule) alle schulentlassenen Jungen und Mädchen, die am 31. März 1938 noch keine 18 Jahre alt waren, zum Besuch der Berufsschule anzumelden.

Berufsschulpflichtig sind alle oben genannten Jugendlichen, die in **Brackwede, Quelle** und **Ummeln** beschäftigt sind oder dort wohnen, aber noch keine Arbeitsstelle haben.

Die Jungen (Lehrlinge, Praktikanten, Arbeits- und Laufburschen usw.) haben sich um 14 Uhr, die Mädchen (gewerbliche Arbeiterinnen, Lehrlinge, Haushaltslehrlinge, Hausjahrmädel, Pflichtjahrmädel, Hausangestellte und Mädchen ohne Stelle) um 16 Uhr anzumelden.

Arbeitsbuch und letztes Schulzeugnis sind mitzubringen.

Brackwede, den 22. April 1938.

Der Bürgermeister. J. V.: Bitter, 1. Beigeordneter.

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

So früh wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben wenn diese wirkungsvoll gesetzt und gut plaziert werden sollen

---



Sein Körperchen zeigt gesunden Wuchs bei **Pauly's Nährspeise**

Seine Munterkeit ist der weitere Beweis dafür, daß es ihm gut geht. Ihr Kind gedeiht genau so prächtig wie alle anderen Pauly-Kinder bei Pauly's Nährspeise (400 g RM 1.25, Probe RM 0.20)

Klara Mack, Niederwall

Reformhaus Eden, Neustädter Straße

Reformhaus z. Gesundheit Bahnhofstraße

Umarbeiten u. Umpressen
von Damenhüten auf neueste Formen billigst durch **Maria Heinze,** Obertorwall 3, am Kriegerdenkmal.

---

2 Schlaraffia-Matratzen, 190×100, Rautich und Sessel in bester Ausführung preiswert zu verkaufen. **Gr. Kurfürstenstr. 76,** Hinterhaus.

---

20 kg zu viel
und mehr schleppt Ihr Körper an Gewicht. Erhalten Sie Ihre Gesundheit und bleiben Sie schlank durch



Dr. Werner **JANSSEN's Tee**

Erhältlich i. allen Apotheken u. Drogerien 50 Pfg. und 2.— RM.
Auch als **Dr. Janssen's Teebohnen** zum Schlucken.

Wochenendhaus
am Siel in Bad Oeynhausen mit Inneneinrichtung, zu verkaufen. Angebote unter C. 788 an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Roheteichstraße
in den früheren Räumen der WNN ist auch heute noch eine
Annahmestelle
für Anzeigen Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur
Roheteichstraße
Hier hängen die „Neuesten" aus

Durch Überanstrengung entzündete, geschwollene Füße?

Dagegen ist dies das richtige Mittel!



Schon Tausende haben es festgestellt: Wenn übermüdete Füße geschwollen und entzündet sind, wenn sie übermäßig schwitzen, brennen und stechen, wenn sie von Schwielen und Hornhaut gequält werden – dann schafft ein Fußbad mit Saltrat Rodell schnelle Änderung. Schütten Sie 2—3 Eßlöffel dieses bewährten Mittels, das Sie in jeder Apotheke und Drogerie erhalten, in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser. Baden Sie Ihre Füße 10—20 Minuten lang in der belebenden, milchigen Flüssigkeit, die dadurch entsteht. Lassen Sie das Saltrat-Bad tief in die Poren der Haut eindringen und die Blutzirkulation anregen. Die Schmerzen weichen mehr und mehr, die Entzündungen und Schwellungen gehen zurück, Schwielen und Hornhaut werden erweicht, die Füße fühlen sich wieder frisch. Eine Wohltat, wie sie überzeugender nicht gedacht werden kann! Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Eichenschlafzimmer
neu, voll geiperrt, kompl., Schrank 180 br., 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Nachtschränke, 1 Frisiertommode, 2 Hocker m. kl. Fehlern, frei Haus für **280 RM. Küchen u. Wohnzimmer** preiswert.
August Hellmann
Bruchmühlen bei Bünde.

7/35 Wanderer
Limousine, 6 Zylinder, 4türig, in erstkl. Verfassung, günstig zu verkaufen.
Hans Röhrich
Reichspoststr. 11b, Tel. 4744.

2,5 t Mercedes-Lastwagen
(Zwilling) für RM. 600.— zu verkaufen, evtl. wird auch ein anderer Wagen in Zahlung genommen. Besichtigung:
Garage Hausmann
Feilenstraße

Opel
2 Ltr., Baujahr 37., letztes Modell, 4türig, preiswert zu verkaufen.
A. W. Preuß, Bielefeld
Renteistraße, Ecke Rathausstraße
Fernsprecher 6970.

Speisezimmer
echt Eiche mit Nußbaum, modern, wie neu, Büfett 2 m breit, ohne Aufsatz, Vitrine, Ausziehtisch mit 4 Polsterstühlen, Gelegenheitskauf, **RM. 380.-**
Düppelstr. 19.

Dr. Thompson's **Schwan-Pulver**



gibt kräftige Lauge – löst leicht allen Schmutz – vorzüglich für Weiß- u. Buntwäsche, zum Scheuern u. Schrubben!

Sch-151 1661

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fettenUeberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
mit voller Pension frei. Sedowastraße 2. 26. 4.

Zimmer,
leeres, separat, Westviertel, an berufstät. Dame zum 1. Mai zu vermieten. Mietpreis 15 RM. Angebote unt. A. A. 3985 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer
frei. Arndtstr. 48, III.

Zimmer,
zwei Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer,
möbl., mit fließendem Wasser, für Herrn frei. Obertorwall 23, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Heeper Straße 22 (2 Minuten vom Jahnplatz), 3 mal schellen.

Zimmer,
möbl., und Garage vermietbar. Roonstr. Nr. 31.

Mann,
ordentlich., zum Mitbewohnen eines groß., einfach möbl. Zimmers gesucht. Fröbelstraße 31, part.

Zimmer,
sonniges, frei. Alexanderstraße 17, II.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Heinrichstr. 10, part.

Zimmer,
freundlich möbl., mit Morgenkaffee, zu vermieten. Elsa-Brändström-Straße 17, part.

Zimmer,
möbl., im Zentrum, an berufstätige Dame oder Herrn v. 1. Mai zu vermieten. Offert. unter A. B. 1067 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer
an berufstätig. Herrn frei. Paulusstraße 42, part., rechts.

Brackwede
Freundlich möbl., separates Zimmer zum 1. Mai zu vermieten. Ösningstr. 17. 23.4.

Schlafstelle
mit voller Kost für 14 RM frei. Schlangenstraße 130 a. 23.4.

Wohn-Schlafzimmer mit 2 Betten zum 1. Mai zu vermiet. Heeper Str. Nr. 126.

2 Mansardenräume an möglichst alleinstehende Person zu vermieten. Angeb. unter A. A. 3700 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 22. 4.

Wohnung,
2 Räume, passend für alleinstehende Person, in älterem Hause zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. u. A. A. 4527 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung
von drei Räumen am westlichen Stadtrand zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3020

Gastwirtschaft
in der Nähe von Bielefeld an tüchtiges Gastwirtsehepaar zu verpachten. Erforderl. 8000—10 000 RM für Inventar. Angeb. unt. A. S. 4530 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Schlafstelle
nur per 1. Mai gesucht. Offerten unter A. B. 1066 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Freundliches,
gut möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenutzung oder Pension, von zwei berufstätig. Damen per 1. Mai gesucht (Stadtmitte). Angeb. u. A. S. 4521 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnschlafzimmer,
zwei helle, in gutem Hause zum 1. Mai gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angeb. unter A. S. 4524 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

1-Zimmerwohnung,
Neu- oder Altbau, v. Brautpaar gesucht. Auf Wunsch Mietevorauszahlung. Angebote unter A. B. 1093 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Rubiger
Mieter sucht zum 1. Mai 2—3 Räume. Off. unter A. B. 1115 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

3—4-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar (Beamter) für sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A. B. 1100 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar
m. einem Kind, ruh., sichere Mietzahler, sucht 3—4-Zimmerwohnung. Offerten u. A. B. 1071 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Gesucht
zwei helle Büroräume oder ein großer, möglichst mit Heizung, Nähe Stapenhorststr. Dipl.-Ing. E. Bölker, Architekt, Stapenhorststraße 42.

Garagenbetrieb
mit Tankstelle oder eine Automobil-Verkaufsstelle sofort zu pachten gesucht. Bernhard Wettendorf, in Hamm i. Westf., Postfach 294.

Offene Stellen

Verkäufer
für Honiggeschäft gesucht. Rohrteichstr. 50a, 3. Etage.

Schneider,
jüngerer, gesucht. Karl Spruch, Bielefeld, Grasmückenweg 10.

Bäckergehilfen,
jüngeren, tüchtige Kraft, stellt ein Scheip, Ehlentruper Weg 18.

Platzvertreterin
von hiesiger Firma gesucht. Nur Damen mit guter Garderobe und sicherem Auftreten. Angebote unter A. S. 4528 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 27.4.

Herrenwäsche-Näherinnen,
geübte, tüchtige Kräfte, für Maß-Oberhemden in gute Dauerstellung suchen Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Friseurin,
tüchtige, bei freier Station gesucht. Kurt Kretzschmann, Detmold.

Friseuse
für sofort oder später in Dauerstellung sucht H. Bissmann, Arndtstraße 36. 22.4.

Beißnäherin
ins Haus gesucht. Brandsbusch, Telefon Nr. 1010.

Kettlerin
für Damenwäsche, nur geübte Kraft, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 29.4.

Pauserinnen
für die Aufzeichnerei in dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 29.4.

Serviertöchter
gesucht. Brandsbusch, Telefon 1010.

Näherinnen
für Bettwäsche, nur geübte Kräfte, stellt sofort ein Carl Brune jr., Theelener Str. 4. 29. 4.

Plattstichstickerin,
geübte, stellt sofort ein Paul Benker, Mittelstraße 6. 26.6.

Gehilfin
für Damenschneiderei gesucht. Augustastr. 12, 1. Etage.

Mädchen,
tüchtiges für Küche u. Haushalt bei gutem Lohn für sofort oder später gesucht. Kaffee „Rheingold", Breite Straße 42, 23.4.

Mädchen
zuverlässig und ehrlich, gesucht. Marktstraße 33.

Mädel
für kleinen Geschäftshaushalt noch Hilfe i. B. per sofort gesucht. Angenehme Dauerstellung, gutes Gehalt sowie selbständiges arbeiten. Angeb. erb. unter H. 4538 an die Westf. Neuesten Nachr.

Hausgehilfin,
kinderlieb, im Kochen und Haushalt bestens erfahren, zur selbständigen Führung meines klein. Haushalts (2 Personen u. 6 jähr. Kind) bei gutem Lohn u. bester Behandlung zum 15. Mai gesucht. Waschfrau vorhanden. Frau Hahn, Niedernstraße 3, Telefon 5831.

Hausgehilfin
für sofort oder 1. Mai gesucht. Café „Germania", Gehrenberg 5.

Stellengesuche

Suche
Beschäftigung jeglicher Art. Beruf: Schuhmacher. Offerten unt. A. B. 1111 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 23.4.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
gut erhalten, m. Polster und Matratzen, äußerst billig zu verkaufen. Stern, Bleichstraße 40.

Schlafzimmer
sehr günstig zu verkaufen. Eulemannstr. Nr. 2, part.

Gaskocher,
zweiflamm., fast neu, 10 RM, zu verkaufen. Schloßhofstr. 162, part.

Gasherd,
vierflammig, für 15 RM zu verkaufen. Hermannstr. 17 b. Albag.

Gaskocher
mit Tisch und Grammofon zu verkaufen. Osnabrücker Str. 21, 1. Etage.

Kinderbettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen. Stapenhorststraße 80, part.

Rollbettchen,
1.10×0.60 Meter, zu verkaufen. Becker, Apfelstraße 47.

Fuchspelz,
natur, u. Sofa billig verkäuflich. Sieker II, Lerchenstraße 37.

Stiefel,
Größe 43, für 8 RM abzugeben. Sedowastraße 2.

DKW-Reichsklasse, Cabriolet, in erstklassigem Zustande, sofort, da überzählig, zu verkaufen. Telefon 16.

Opel,
P. 4, m. Koffer, allerbester Verfass., preiswert verkäuflich. Ruf Nr. 5464.

Hanomag,
2/10, steuerfrei, für 100 RM zu verkaufen. Telefon 5466.

DWB,
3/15, billig zu verkaufen. Telefon 6555.

Schreibmaschine,
kleine Remington, fast neu, verkauft Bentrup, Poststraße 39.

Radio,
Gleichstrom, Telefunken, drei Röhren, 35 RM, Waschmaschine, 6 RM, verkäuflich. Lampe, Schildescher Straße 43.

Radio
mit eingeb. dyn. Lautsprecher, f. Gleichstr., Umstände halber billig zu verkaufen. Becker, Wertherstr. 52 (abends nach 6 Uhr).

Bauplatz,
Villengelände, gesunde, sehr ruh. Lage, schöne Aussicht, ausgebaute Straße, 2 Min. v. Endstation Schildesche, zu verkaufen. Offert. u. A. S. 4536 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 28.4.

Malergeschäft
verkauft Kaldek, Henriettenstraße 20.

Installateur-,
Klempner-Werkzeuge sowie Wulst- u. Rundmaschine, gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 1104

Kauf-Gesuche

Gleichstrommotor,
2—2½ PS., zu kaufen gesucht. Offert. u. A. B. 4535 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Tisch,
runder, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. A. S. 4497 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 22.4.

Dampfkessel,
2 qm Heizfl., 5 Atü, betrifft Druck- und Trommelmaschine, zu kaufen gesucht. Groß, Detmolder Str. 197. 23. 4.

Herd,
gebraucht, f. Schrebergarten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. A. S. 4531 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 23.4.

Verschiedenes

Aktentasche
mit Motorradhandschuhen Dienstagabd. abhanden gekommen. Bitte abgeben Hotel „Goldener Stern", gegenüber der Löwenapotheke.

Drahthaarterrier,
junger, in gute Hände ohne Gegenleistung abzugeben. Zu melden am Freitag, 29. 4., 8—9 Uhr, morgens 9—12 Uhr, Immelmannstr. 5, I.

H. B. 3361 (Beckmann). Warum wird Brief nicht abgeholt.

Suche
nette Freundin, Alter 20—23 Jahre, f. Spaziergänge und zum Tanzen. Angeb. unter A. S. 4529 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche Existenz
durch Kauf, Pachtung oder Beteiligung mit 5000 RM, Führerschein 2 und 3 vorhanden. Zuschriften unter A. B. 1102 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten. 23. 4.

Angelaufen
Ostermontag braunes Dackel. Fötten, Ummeln 156, Nähe Gröppel.



Hans Huckebein
der Bielefelder Unglücksrabe

Nein, wie Hans Huckebein am Lönkert
Mit seinen steifen Armen schlenkert!
„Was" — fragt man sich — „hat dieser Tor
Wohl heute wieder Gutes vor?"
Das Einzige, was Hans begehrt,
Ist, daß ein Mensch nach Brilon fährt;
Vielleicht, so hofft Hans Huckebein,
Lädt der ihn dann zur Mitfahrt ein! — —
Wenn jemand „Richtung Kracks" einbiegt,
Winkt Hans sofort bewußt vergnügt.
Doch leider — Pech und Mißgeschick! —:
Man winkt ihm nicht einmal zurück.
Erst nachmittags (so gegen vier)
Ruft jemand durch die Wagentür:
„Wenn man so witzig fragen darf:
Sind Sie auf eine Mittfahrt scharf?"
Hans nickt beglückt. Da grinst der Mann:
„Ich wünsch auch viel Erfolg alsdann!"
Hurrr! — braust er ab. Hans steht und steht
Wie ein vergeß'nes Postpaket!

Ein Inserat: „Wer nimmt mich mit?"
Ermöglicht den geplanten Ritt! *)

*) **Besonders leicht wird es die WNN-Kleinanzeige schaffen, sie kommt ja täglich zu mehr als 28 000 Familien!**

Bei Kleinanzeigen in allen Fällen zu WNN-Annahmestellen!

Läuferstoffe schöne moderne Streifen und Jacquardmuster in 67, 90 und 120 cm breit **Linoleum-Beckmann** Papenmarkt 1a Bielefeld . Ruf 371